SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id494111771/1

BIBLIO
THECA
GOTT
SCHEDI
ANA

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id494111771/3

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id494111771/4

Metamorphoses oder die Veränderungen der gestalten deß
Edlen berühmten Poeten Publij Ovidij Nasonis in ge
tichte meister gesangs weiß gebracht durch den weilandt
herrn Magister Ambrosium Metzgerum Collegam und weil
dienet bey der Schull zu Sanct Egidien, Angefangen den 2
Januarij deß damals schwebenden Jahrs nach Christi geburt 1625.
und hernach volendt in dem monat Maij [illegible] und geendet.

ÖFFENTL. BIBLIOTHEK • DRESDEN

Von Ursprung, Leben, und tod deß Weit berühmten Poëtens P. Ovidij Nasonis.

20 R. In der kurtzen tag weiß Michl Vogel.

1
Daß der Poët Ovidius
auß Sulmone bey bürdig gewesen
weiset das selbig mit über fluß
in seiner bücher schrifften zu lesen
wie sich diß auch darauß erzeigt
das er von guten Eltern zeugt.
die ihn gehalten zu der schul
in der blü seiner ersten Jugent
darinn er auch der Künsten stul
beschritten, sampt der selben tugent
da her er sich von Jung und Alten
wegen seiner kunst ward gehalten.
und thet durch den Römern gerichten
die so von gewalt betrangt hefftig verfechten
ward doch hernacher sein ampt auch
weil ihm das schwer fiel bald auf gegeben
und wider nach vorigem brauch
Thet er wehlen ein rühig leben
und die Poësin exercirt
auch der freyen künst grund probiert.

2
Vorhanden ist noch deß gedicht
wie von den gelehrten wird bekennt
unter welchen die geringsten nicht
von ihm Metamorphosis genent,
und dießer kunst ein großen hauffen
welche noch täglich sind zu kauffen.
Auch ward er begabt mit Reichthumb
und thet ein stattliches hauß haben
nah bey dem Capitolium

Die weng seiner ärtzt ihm geben
Jährlichen ein groß geld ein Kommen
Und hatt zur eh dreij weiber genommen
Darvon er zwo von sich getrieben
Die dritte aber thet er hertzlich lieben
Als er nun ein und funfftzig jahr
Seines alters jetzund betagt
Vom Käyser Augusto er wardt
erbärmlich ins Elend verjagt
Zu den Getis so fast unbändig
an gudten sitten gar unverständig.

Die ein ursach seines Elendts ist 3
Daß er von Kunst der lieb geschrieben
Die ander aber / jeder frist
So von ihm verbrücht wer blieben
Allein bey den gelehrten wird geleßen
Daß diß die ursach sey gewesen.
Weil Augustus eine tochter hatt
Die der unzucht sich selbst geübet
Und Naso dieses gesehen hatt
mit der auffschreibung ihr betrübet
hatt er unter des buches titel
Daß land müßen raumen ohn mittel.
Und ward in solchem elend leben
über neun Jahr biß er sein geist auffgegeben
Die Getae ihn in einem grund
Nah bey Tomis haben vergraben
deß begräbnis noch diese stund
Die Inwohner selbiges landts haben
wie das grabschrifft in stein gehauen
anzeigt die noch heut zu schauen.

Den 2. Januarii Anno 1625

Daß Erste Buch Ovidii
Von verenderung der gestalten

Das j Capitel

20 R. In der tagweiß frauenlobs

Eh feuer wasser lufft vnd wind 1
in recht Ordnung geschaffen sind
wie Jetzund jedes steht
nach ordnung gottes in sein grad
Chauß hänget vnd fort geht
wären die ding vngeschieden
vnd gleichsam vnter einem joch
wasser vnd erden stünden hoch
den sie den lufft begriffen
vnd vnrichtiger weiß den stadt
bey nach zusammen liefen
die erd sich feucht den zeiten
auch mochte da nicht der kreyß erden
von dem wasser Nimmer stadt werden
dem wasser gschah von ihr auch bang
das es kund kommen in kein gang
schwer vnd leicht, theten kempffen
vnter den beden jedes hadt
wöllen das ander dempffen
durch feindseliges streitten

das truckhen feindet an das Naß 2
die hiz wider die kälte was
bald diß dings verlezet
in gemein ein ides element
dem anderen hart zu sezet
kein noch der mond thet scheinen
die finsternüs dißen ging her
der keines kund kommen empor
Jedoch wie diß hergangen

hat Menschliche Natur der end
noch nit kein liecht empfangen
helt den alb ein verneinen
der durch seine vernunfft noch stündlich
zu forschen will diß so ungründlich
den jemehr einer dem nach tracht
je irr sinnner wird er gemacht
und ist in solchem wesen
diesem gleich eim Thoren ehland
welcher sich thet vermessen
ihn den weg zu lern einen
der da gieng in einen wald
da ihm unbekand der wegk gestalt 3
da selbst vögeln zu stellen
und gieng darinnen stetig fort
ohn gefehrten und gesellen
biß er sich verjrrt endlich
daß er wust werden nie noch auß
was hülffe ihn alb dan solchen grauß
weil bald man ihn gewiesen
wenn er ihn hett diesen wegk ort
zu gehen außer lessen
so ihm der zeit bekandlich
also dort den do will zu finden
die ding so vernunfft nicht kan gründen
wie diß Ovidius der weiß
im ersten buch mit gantzem fleiß
von verwandlung der dingen
in dem ersten Capitel dort
gedichte weiß hier thut bringen
gantz artlich und verstendlich
den 2 January Anno 1625

Wie sich die element vereinigt haben

Das 2 Capitel

14 R. In der Meyen weiß Lißlinger

Den nach godt in seim ghaimen rath 1
bey sich selbsten beschlossen hadt
Das er entscheiden wolt den streit
der die vier Element bestreit
er folgende ordnung ein gfürt
durch seinen verstand und weißheit
Erstlich schied er sehr beschwerd
das wasser haufen von der erd
auch der finsternußen gefehrd
er absonderen ward von dem liecht
und bestimbt dem luft sein ort
dem himel und Meer auch sein hort
Also das sie verbleiben fort
wie sie jezt sein in ihrer pflicht

Den das wasser am dem himel schwebt 2
Nimmermehr nach der erden strebt
sondern bleibt jetz in seim stand
und was sich jezt auf erd erzeigt
wird fort sun nicht anderst gezeugt
den es gemacht von godtes hand
durch diß Mittel ward abgelait
der vier Elementen ihr streit
den sie gehabt vor dießer zeit
eh godt der verständig und weiß
die erd seiner werckh ein außbund
geschaffen hadt Cimbel und Rund
und die mit dem meer in der stund
umb gab zu seiner ehren preiß

Auß dem Meer her rauschen geschwind 3
so sprach sein hait die vier sprung wind
die bäch und aller brunnen quell
haben den ursprung auß dem Meer
wen sie verricht ihren ampte ehr
kommen sie wider hinein schnell
Hohe berg er verordnet hadt
auch die Eben gmacht durch sein rath
und den bäumen erthailt die gnad
das sich der äst auß strecken weit

wie darvon auch Ovidius
von verendrung ohne verdrus
des ersten buchs zum überfluß
im andern Capitel beschrieb.

den 3 Januarij Anno 1625.

Von den fünff himmel strassen
das 3 Capitel

17 R. Im strengen Thon Hans Vogels

Als den Elementis fürträchtig 1
gott er theilt ihr statt kräfftig
er darnach auch des himels strass
in fünff gleiche theil theilen was
wie auß Nasone man verstehet.
Wann der Midel Kreiß ein feuer
gleichet so ungeheuer
die eussersten himel sind kalt
das niegend ihres gleichen bald
an keinem ort wird auß gesehet.
das Midel die letzten zwen berühret
weil an hitz und kält gleich ihr wessen
bey ihnen eigentlich wird gespüret
daß recht temperament er lessen
auch ist geschickt daß Erdreich
wie der himel in fünff theil gleich
und der selben würckung nach gesetzt.

Das Erst theil ist so heiß vons feuer. 2
und von hitz ungeheuer
das ihn kein mensch bewohnen mag
weder bey nacht noch auch bey tag
weil unträglich der hitz all wegen.
die andern zwen theil dießer Erden
bringen von kält groß beschwerden
das Niemand bewohnt dießen Kreiß
von großer meng des schnees und eiß
auch wegen des stetigen regen.

Die letzten zween theil der welt früchtig
weil ihr Midel ist temperiret
haben in diesem ganz bedächtig
ihr wohnungen die thier gezieret
er hat auch gschafften daß vom lufft
kommen selten Reiffen und dufft
welche den früchten nicht entgegen . .

Auch hebt der herr das feld bekleiden 3
und die wärme die frücht bereiten
wann die beede nach rechter weiß
auch godt ihres schöpffers geheiß
verschaffen wie sichs thut gebühren . .
und wunder von godt die wind gschaffen
die er da mit zu straffen
und zu wolfart seiner gemein
die mit dem lufft verkünigt sein
welche biß weil donner ein führen . .
durch lufft etmals grosse platzregen
sie pflegen auch grosse bäum zu fellen
wenn denen etwas ist entgegen
mit gewalt sie das zun erden fellen
wenn sie über dörffern gewalt
kehrt nur alles zu hauffen bald
wie Ovidius thut berichten . .

Anno 1625 den 3 Januarii

Von den Namen und Eigenschafften der vier Wind, auch von Erschaffung deß Menschen.

Das 4 Capitel.

16 R. In der Osterweiß Fridrich Kettners

Im ersten buch schreibt Ovidius der fort 1
von Eigenschafften der vier wind
unter den erste wind Eurus genand . .
welchen Aeolus der wind könig beschloß der stedt
im Osten er weht ganz lind
vermacht offt kühlen wind wie bekand . .

Zephyrus der wind ist ganz mild
vnd thudt
wehen von westen her
Auster der wind ganz trüb vnd wild
von Süden heraüßer ohn beschwer
der macht durch regen alles Naß
so sie auch er den schneeberg waß
Boreas der wind vngeschlacht
benimbt allen früchten den Muth
von Norten wehet her der vngezacht

Da nun daß schöne werck, der himel gesaüberet war 2
von allem so that jendich sein
auch nicht mehr war an diesem die grobheit
da würd gesehen der stern glanz hell vnd klar
vnd dessen für treflichen schein
welches dem himel machet groß zirlichkeit
Als godt diß alles erschaffen hadt
er diß
als balden ohn verzug
geordnet hadt an seine stadt
als ein godt verständig vnd klug
an dem himel / Mond vnd die Sonn
dem lufft gab er das gefliegel schon
den flüssen er die fisch zu theilt
vnd alles wildpret ohn verdrieß
auff sein gebodt / den wildnüßen zu eilt

doch dießer erschaffenen ding keins rechten brauchen kan 3
die weil der mensch noch nicht gebild
dem dieße ding zu gudt geschaffen sein
der wegen godt auch den Menschen formieret gar
schuff ihn mit verstand alsa mild
Was ihm vngleich der Creatüren gemein
vnd gab diesem auch allen gewalt
das er
solt beherschen die thier
vnd alles was hadt lebens gestalt
hadt diesen auch mit großer zier
auff recht gestellet dießer frist
welches andern thieren versagt ist
daß er betracht die würdigkeit
da mit er von godt begabt were

von andern Creaturen dißen gemein . .

Anno 1625 den 4 Januarii

Von den vier Zeiten deß Jahrs und erstmals von der Güldinen zeit

Das 5 Capitel.

23 R. In der Krummen Zinckenweiß M. Meyger

nach dem der Mensch geschaffen war 1
vom schöpffer aller dinge
die erd ohn arbeit alles dar
so noch, ther für thet bringen
und waren seiner güeter arch
dieß die güldene zeit genand ward
wie auß Nasonis schrifften ist zu sehen .
dan weil das Menschliche geschlecht
von sich selbst theten lieben
ohn eid schwure, und gelübde, das Recht
sie freywillig getrieben
zu dem war gemeß der Billigkeit
betrug, list, noch boßheit .
thet dißer zeit gar nicht in dem schwang gehen
auch war da malß noch kein feste Statte stadt
in gleichem fall niemand kein Bergschloß hadt
die stadt mauren zu dißer stund
theten kein thürne haben ,
auch nicht großen Basteyen rund
noch einen tieffen graben
nichts ward gehört von kriegs geschrey
noch von rüstung darbey
auch dem leben fried alles thed bestehen .

der Noth war damalß kein gebrauch 2
üblich wachsen kein wachten
ohn Regiment, der zeit waren auch
die erd und ohne straffen
auch lebten die leut ohn arbeit
kein handlung ward der zeit
noch kriegs gewerb da malß getrieben .
den niemand stellet nach dem gold

kein schiff ward nicht gefunden
unbehauen waren die wäld
all ding friedlich bestunden
da war einerley Sinn und hertz
bey den leuten ohn schertz
auffrichtiger muth ihnen ist verblieben.
zu der zeit waren nicht mancherley wort
sundern nur ein sprach die gantze welt hat
da einer den andern kund
gar leichtlichen verstehen
der er den streiß werden gesand
so von sich selbst auff gehen
im wasser war ein groß getreng
von der sich grossen ding
welcher anschauung immer thet bleiben.
die vögelein mit süssen schall 3
theten in der lufft singen
das von der selben wiederhall
die wäld waren zu klingen
zu der streiß achtet man da nicht
Ob waren ihr gericht
die menschen sie ohn schad theten verzehren.
damals man gebrauchet kein pflug
die erd so viel thet geben
das jederman hette genug
und kunden reichlich leben
Milch, hönig, wein, in bächen floß
ohn alle arbeit groß
des sommers zeit ward sich niemals verkehren.
die sanfften wind so zephyri genand
waren bewohnen den gantzen erd land
kein Baum ohn blü zu dieser zeit
noch ohn frucht gewesen
keinem einiger frucht thet leid
alles ward wol genossen
weil alle ding so fruchtbar gar
von Nature ist war
diß die gulden zeit genand wie der schrifft lehren

Anno 1625 den 5 Januarii

Wie nach der gülden zeit die silbre kame und von ihrer nach gehenden eigenschafft

Daß 6 Capitel

14 R Im kurtzen thon Hans Vogel

Als Jupiter sein vatter frum 1
den alten Saturnum
auß dem himel vertrieben
da hett ein end die gülden zeit
und gute gelegenheit
so in dießer verblieben
weil damals die welt ärger ward
der welt art sich verkehret
auch wachßen dießen tagen
deß feldes frucht verschert
das sie nicht theten tragen
wie zu vor ungebaut die kost
jeder in schweiß und frost
müste sein nahrung suchen hart
ob schon auch gut der mals die zeit 2
war doch der ersten weit
dieße nicht zu vergleichen
In vier gewisse theil das jahr
der mals getheilet war
wie noch an uns gereichen
wen der erste würd genent
der früling ganz fruchtbarlich
auff den selben thut gehen
der sommer voll hitz mächtig
der herbst thut wol bestehen
mit mancherley früchten der end
so das menschen beschwerd
durch nießung vertreiben behänd
die weil der winter so kalt war 3
die leut vor kälte gefahr
theten häußer er bauen
auch suchten viel ihr gemach

In felßen ihr obtach,
machten drin wohnung hauen
Zu feld erstlich ging da der pflug
und that darein seen korn
welches von dißen dingen
die erd wie ghört beschehen
von sich selbsten that bringen
genennet werd diß die silber zeit
auß dißer glegenheit
wie Ovidius sagt der klug.

den 5 Januarii Anno 1625

Von der Mössen und Eyßen zeit
Auch von Verenderung der welt
und aller anderen dingen

Das 7 Capitel

20 R. Im schwarzen thon hans vogel

Als täglich ärger der leut art 1
trug diß Jupiter groß Mißfallen
die silber zeit verkehret ward
in Mössene zu dißen mallen
gleich wie des Mössings art unbändig
also der leut, so die inhändig
üblich waren zu dißen zeit
zum aller ersten drucken machen
die leut durch große krieg und streit
theten damals groß unglück schaffen
doch war die selbig zeit noch gnädig
gegen der Eyßenen hochmütig.
so auch die Mössen thet glangen
in welcher allerley boßheit begangen
von dißer zeit des menschlich gschlecht
ward tugent und erbarkeit hassen
kein mensch der gerechtigkeit und recht
sich in dem geringsten thet annemen
ob der warheit hett man groß grauen
auff treu und glaub wolt niemand bauen.

Da fro glaub warheit und die treu 2
sich theten in den himel fügen
ließen hinder ihnen ohn scheu

gewalt, vngerechtigkeit vnd lügen
Zanck zwitracht, falschheit, krieg vnd hader
vnd geitz so der bösen Blut ader
haß, Neid, stoltz, übermuth, vnd pracht
thetten ihnen ein stadt erbauen
wann sie selben gewaltes macht
an ihren besten freund vertrauens
so die mit vnrecht hatt besessen
der zeit fing sich an das feldmessen .
vnd that mit feld Ruthen auß theilen
waß einem iedem zu standig der weilen
auch waren gelegt marckstein
in den wälden wurden bäum gefället
forthin war nicht mehr alles gemein
den wasser ward ein maß gestellet
deß wolt die welt kein genügen haben
man fing auch an bergwerck zu graben .

In welchen gefunden eißen hart 3
daraus sie geschmidet die waffen
silber vnd gold drinn gefunden ward
so den geitzigen wunsch schaffen
rauben vnd stehlen war gudt leben
weil dießes that groß reichthum geben .
zu dießen zeiten ward der gast
wo er nur kund sein wirt betriegen
der eidam auch seinen schwecher fast
so viel ihm müglich that beliegen
Brüder thetten ein ander hassen
ihr neid war groß über die maßen .
ein ander meinten mit vntreuen
fast alle schaden ohn alles scheuen
zu dießer zeit war fro der böse
wann jemand thet sein vatter sterben
das nach deß todt mit freud vnd wohe
er dessen güttern solt ererben
wie in Metamorphosis geschichten
des ersten Naso thut berichten

Anno 1625 den 6 Januarii

Daß 1 Buch

Die Rißen werden vom Gretter Erschlagen, auß Ihrem blut wird ein Ander vngehorsam volck

Auß dem 8 Capitel

11 R. Im Kurtzen thon Cantzler

weil Jetzt im schwang ging das vnrecht 1
da waren gfunden rißen gschlecht
welche sterck alß groß
das sie die Berg trugen zu hauff
legten auch grosse felßen drauff
welche den himel stoß
an höh berühren waren
wo Juppiter durch seinen gwalt
diß wells den nicht verfahren
behüt vor dieß er schern
sie den genommen bald

Juppiter wolt solchen hochmuth 2
der Rißen nicht gar schlechen gudt
mit einem donnerstrall
er sie vnd ihr häußer verschert
vnd das oberst zu vnterst kehrt
nichts vberbleib über all
zu gleich mußten verderben
Ossa vnd Pelion vernicht
die grösten des gschlechts erben
ihr stärck kund nicht erwerben
das leben heil zu flucht

Auß dießer Rißen blutes schweiß 3
entsprungen ander leut verweiß
so denen gleichten gar
an tyranney vnd üppigkeit
fürchten die götter alle zeit
übten gwalt mit gefahr
vnd dießes thet herkommen
weil die selben vom menschen blut
ihren vrsprung genommen
so gehäßig den frommen

wie Naso sagen thut

Anno 1625 den 6 Januarij

Jupiter berufft alle Götter zu
einr versamlung, helt ihnen
für, wie er die welt
umb ihr übel straf-
fen wolle etc.

Aus dem 7 Capitel

17 R. In Cleins Posaunen weiß M. Metzgeri

Als Jupiter gesehen hadt 1
das der leut boßheit sich stets wand vermeren
er miß fallen ob diesser thadt
also das ihn diß schmertzlich that gerauen
das die welt von ihm jemals gschaffen war
in sonder heit ward ihm verwarth
Lycaon der schröcklich tyrannen hochmütig
und wegen des selben beschwerd
ließ er zu samen rüfen die götter gütig
an zu klagen diessen auff todes gfahr
auff Jovis gebodt sie erschienen bald
kamen zu samen in ordentlicher gstalt
ein jeglicher nach seiner würd
in der versamlung ein sitz thet einnemen
der ihm nach seinem stand gebührt
Jupiter sich des höchsten stand begunnen
Proponirt den göttern sein meinung klar.

sagt zu ihnen mein freund diß mal. 2
das ich euch jetzt für mich hab fordern lassen
bis zu wohnen diessen raths wahl.
wider Lycaonis boßheit der massen
von ihm getrieben nun mehr lange zeit
und verschmeht noch dem mit dreinz
wider mein Reputation hoch gschaffen
ob ihr schon den in eurem sinn
wolt nemen will ich ihn doch hefftig straffen
wegen seiner unthadt vermessenheit.
diß war ein boßheit das die vissen lass

Zu hauff trugen berg so gewaltig gross
vermeinten mit denselben mang
durch krieges macht, von dem himel zu stürtzen
aber nicht lang warst ihr gepräng
dan durch ein strall thet ich den leben kürtzen.
dieses bosheit, über mich solche weit
bey Stygem dem höllischen fluss 3
schwör ich das ich mich will an diesem rechen
(Solt euch diss auch bringen verdruss)
und andern bosshaftigen also rechen
das männiglich seh meiner gewalts macht
doch will ich verschonen dieser
die mein gebodt nicht thun wider streben
sundern nach meinem hertzen begern
was gerechtigkeit er fodert thuen leben
so von ihnen noch seit gewiss hoch geacht
dan wen das faul fleisch genommen auss der wund
verbleibet hernach das ander gesund
diss ward des gott Jovis sein red
die er bey rath den göttern für thet tragen
begert von ihnen der stedt
das ider sein meinung dar von solt sagen
wie Naso sagt im ersten wol bedacht.

Anno 1625 den 7 Januarij

Die Götter seind erzürnet
über Lycaon, Juppiter
wird sein erfreut, sagt
mit was plag er den
Lycaon gestrafft habe

Aus dem 10 Capitel

23 R. Im schlecht langen thon Nachtigall. 1

Die götter waren fast unwillig
auff Lycaonem weil Juppiter ihn so hart thet hassen
der halb sie von ihm nicht unbillig
gefragt haben was übels sich dieser het thun anmassen
Juppiter sagt
als ward an klagt
bey mir der menschen leben
wolt ich sehn böss geschrey selbst erfahren

vnd verwandlet gödliche gstalt, thet menschliche an„
als war mein viel land durch sucht waren nemmen
wand ich mich in Lycaonis hauß der herberg begunnen
durch eine nacht
zu dem gebott
thet ich der anlaß geben .
wie er vermerckt das ich ein gott
war meine er warnd. vnhöfliche zoten vnd thet vertreiben
verlacht mein godheit mit spott,
ward war mein nimm, den ihm zum geissel geben entleiben
vnd thet hernach den selben bradten
wand mit dess fleisch, das ich soll essen, meinen tisch beladen
zu straff der schmach
ich dieser rach
über sein hauß liess schweben .

vom himel ich ein grosses feuern
über Lycaonis des tyrannen hauß thet senden
das alles drinn verbrennen gang geheuer
Lycaon durch die schnöde flucht sich nach dem feld thet lenden
als er [illegible] schon
schrey ein wolfes stim
auß seinem rachen thet gehen .
sein heulen grosse forcht er weckhet
vnd ward sein vorige gestalt gantz in ein wolff verkehrt
der auch die leut seine zehn blecket
vnd dieser alle welche er an kam hefftig verzehret
auch an der fart
sein wandel ward
so grauss an ihm gesehen .
da er sich selwirt durch die flucht
in ein grauen wolffs balg. dess farb er noch hat transformiret
mit schröcklichen zappen verrücht
mit sehr starcken zähnen vnd weitem schlund war er geziert
auch ein vnersättigen magen
den er noch heut zu tag in seinem schädlichen leib thut tragen
ein arger muth !
noch an heut thut
der Bestia beystehen .

und ist der zu Elß vernugsten
das wan er etwan auff dem raub und diebstal hüter
daß er dasselbig nicht mag fressen rühren
auß Neidischer art er dieses mit sich davon thut führen
die Augen sein
sind glantzendes schein
wen sich allzeit thun geben
wie Jupiter sein red thet enden
er Sandten die göttern zu gleich er gangner straff Billig
thetten sich drauff zu Jovem wenden
globten das sie sich ihm allzeit er zeigen wolten willig
der göttern Rath
drauff ein und hadt
durch Lycaonis leben
der Dichter fort Ovidius
aller tyrannen art und Eigenschafft gibt zu verstehen
auch das die endlich mit dem dank
wegen ihrer mißhandlung boßheit müssen zu grund gehen
und das der wolff Nachts umb leben
mit Morden und rauben an trifft alle tyrannen leben
auch alle zeit
auß haßter neid
den ihren widerstreben.

Anno 1625 den 8 Januarij

Jupiter beschleust mitt Allen Götter Rath, die welt mit wasser zu vertilgen.

Aus dem 11 Capitel.

22 R. In den harten Felden weiß 2 fissen

1

weil nach Lycaonis unthadt
die gantz welt sich thet verkehren
Jupiter bey sich beschlossen hadt
dieselbe zu er trencken
den stracks den göttern das er wolt
eine schicken die frouw sein solt
und das er sein rath und werck nicht
ließ er mit stricken binden
das er dan wind verhindert nicht

Aeolum gott der winden
und Aquilonem den wind gudt
der so er bläst, alles trucknen thudt
Hergegen liess er Austrum weh
ledig, so ein nechstes regen wass
der selbig that an legen
ein kleid von schwartzen wolcken breit
an der stirnen er führet
den Nebel als ein köstliches kleid
feuchtigkeit sein bart beuchet
auss seinen beeden flügeln schoss
wasser so starck und mächtig gross
und ursach gab zum regen.

2
die finstern wolcken gross er schon
er auch für sich hiess kommen
wie der himel von dießen war
so häuffig ein genommen
fiel der Regen mit grosser macht
auff die erd wie die finster nacht
und war des hohen himels schantz
mit wolcken überzogen
das man nicht sah der sonnen glantz
noch auch den Regenbogen
die wolcken stiegen auss dem meer
da sie es Regnet gewaltig sehr
der von menge des wasser ward gross
Nirgent gsehen ward die erd bloss
auch waren nider gschlagen
all wachsende früchte in die erd
und von des regens hauffen
da mals all wasser mit gefehrd
schnell theten über lauffen
welche verderbten das feld
dass sich die Menschen in der welt
heftig theten beklagen.

3

nach dem Neptunus der Meergodt
auch seine macht ließ sehen
vnd als bald den ströhmen gebodt
das sie zu gleich auß gehen
vnd das die wasser groß vnd klein
sich verzsamblen solten in gemein
eröffnen ward er des Meeres port
das sich diß solt ergießen
vnd breuchen allen weltsort
durch ihr strengeß fort fließen
vnd die gantz welt ersäufen gar
dießes Neptuni befehl war.
Ovidius durch sein gedicht
will vns geben dießen bericht
das straff nicht thu außbleiben
denen so durch ihr Mißethadt
ander leut thun betrüben
vnd sich in aller welt vnrath
alhir auch er dem üben
vnd das godes gestrenger rach
die er übt wider der Sünd schmach
nicht bald sey zu vertreiben.

Anno 1625 den 8 Januarij

Neptunus mit seinem Scepter schlägt die Erden, Alle wasser kommen auß Ihrer Ordnung, die gantze welt wird Er trenckt

Auß dem 12 Capitel.

17 R. In den Steinen weiß Lessend.

1

Nach dem der Meer godt Neptunus
außweisend macht des Meeres fluß
mit seinem scepter drey spitzig
er von Zorn gantz hitzig
heftig brauchet die erd.

Auf welches streich allen ströms flut
kamen auß ihrer ordnung gut
das sie mit grossem wallen
schwind theten überfallen
Alle erden erreiß mit schwerd .
also das der künstlich bedeckt
gantz von den wassern war
und der maist solche flut vertrau
all städt und herrliche gebäu
die götter an und theten
ihr tempel zu retten
weil alles verschwembt gar .

über die Berg und thürn groß 2
das wasser zugleich einem See floß
da zu vor auß weine reben
thet jetzt im wasser schweben
schwammen darauf die Meerschwein .
sich regten durch die wald fisch
dieser gegent im wasser frisch
der hund schwamb bey dem hasen
das lamb auch gleicher maßen
beim wolff ohn forchte sein .
Jedes tracht nach seiner woll fart
kein feindschafft da nicht war
die thiere groß menschlicher werck
kunden sich nicht schützen durch sterck
sich mochten die vastigen
er mocht gar nicht besteigen
die gantz welt stund in gefahr .
auch waren bedeckt alle wäld 3
also das wasser ihr gezelt
Und war der löw hochmüdig
zu dieser zeit so gnädig
das er Niemand gefreid .
sanftmütig war das Eberschwein
welches sunst schaden thet den nicht klein
den hirschen sein schnells laufen

nichts halff er must ersaüffen
im wasser noth mit schmertz.
Auch galt nichts da des bähren stärck
er must daran mit vnterdrück
Die vögel vnd allerley thier
So waren aüff der welt Refier
müsten zü boden sincken
im wasser flüt ertrincken
schreibt Ovidius.

Anno 1625 den 7 Januarij

Deucalion vnd Pyrrha sein weib kom-
men durch hülff der Göttin The-
midis darvon, welche sie auff
die höchsten gipffel des Bergs
Parnassi führt, mit willen
Jupiters

Aüß dem 13 Capitol

11 R: Im Baüren thon Kriegsaürs

Daß gott der herr an frömbkeit trag gefallen 1
Vnd das er die frommen beschütz [illegible]
ist aüß Nasone offenbar
Den als er wegen der sünd vngeschaffen
die gantze welt mit wasser flüt thet straffen
Deucalion vnd sein weib war
errettet aüß solcher gefahr
daß die göttin
Themis sich der erbarmen
führet aüff ein schiff dieße beede armen
durch doris zü [illegible] darhin
Auff des hohen Berges Parnassi spitzen 2
da sie vor gewalt des wassers sicher sitzen
allein kündten zü dießer zeit.
den sonst kein Berg in gantzer welt ward gefünden
ob welches spitz nicht hoch die wasser stünden

als auf dießem sehr hoch und breit
deß zwo spitzen gesehen werdt
welcher die ein
Helicon war genennet,
die ander Cytheron auf den zu nennet
Themis mit ihrem schifflein klein
Grand Deucalion und Pyrrham drauf steigen 3
sie da ihre gehabten leibs zu ergetzen
von viel tausent menschen die beid
auß der Göttin fürsicht sind überblieben
weil ihnen gottes forcht that hoch belieben
und der selbigen dienst allzeit
zu der wahren gott seligkeit
Durch diß gedicht
der Poët will uns weißen
und das nein und der jeder zeit beschreiben
weil die bleibt unbelohnet nicht.

Anno 1625 den 9 Januarii

Jupiter schafft daß die wasser wider an ihr gewohnte stadt lauffen, die seind wider hin gesetzt, Deucalion und sein weib, opffern den Göttern.

Auß dem 13 Capitel

22 R. Im getheilten thon Nachtigals

Als Juppiter die gantze welt 1
verderbet hett mit wasser
Aquilonem den starcken wind
so der Näße ein halten
er als bald macht seinen band loß
daß er die flut zertheilt.
und des himmels trometer bestelt
den abzug bald zu blaßen
den auß gelauffenen wassern geschwind
Triton bließ starck ohn underlaß
als diß hörten die wasser gewiß
jedes an sein ort eilt.

auch diß die erd ward geschehen
So zu vor, bedeckht lang
die wasser der thetis gehen
ein jedes seinen gang
auch betracht der zeit dass gewild
auff erd boden Erdriß weiden
zu dießer zeit der vögel schar
sich da mals ließen nider
wohnten in wälden und gefild
ohn alle sorg und gefahr.

Als an Menschen die erd jetzt öd 2
Deucalion beklagt
gegen seim weib, den leut verfall.
und zu der selben sagt
diß ist der götter grosse gnad
das wir noch leben beid.
allein weil wir von alter blöd
sich diß bey uns erzeigen
das wir kein hoffnung überall
forthin kinder zu zeugen
pflegen wollen wir Jovis rath
und folgen des bescheid.
Drauff beede auß verlangen
mit sehr grosser andacht
in Jovis tempel gangen
und ihr opffer verbracht
doch weil sie hatten dießer stund
weder weinen auch noch seufzen
sie heiße zähren ohne mass
vor gott ihm vergießen,
und weil diß ging auß hertzen grund
sich der erbarmen was.

Die fromb göttin der Billigkeit 3
welche themis genennet
weil die beid schlecht ohn list
und gottes förchtig erkennet
sie zu dießen sagt als bald
da ihr gebedt verricht.

Vngeschürtzt solt ihr gehen alle beid
vnd eure köpf verbinden
auch so lang stehen dießer seit
biß ihr gebein werd hinders
so sein von euerer eltern alt
saumt euch hierinnen nicht
wan ihr nun die zu händig
solt ihr vnverzüglich
dieße worthen verständig
bald zu ruck hinder sich
Themis drauff ihr red stelt ein
Pyrrha thet sich beklagen
nun ists vnd vns geschehen gar
sie ihrem man thet sagen
das auch sich schanden von den bein
sagt Naso offenbar
Anno 1625 den 10 Januarii

Deucalion vnd Pyrrha gehn ganz
trawrig auß dem tempel, haben
der göttin verborgnen rath nicht
verstanden Deucalion zu letzt
bedeutet die wort Themis. Al-
so das die Erd ihr Mutter:
vnd die stein das gebein
der Erden sey. rc.

Auß dem 14 Capitel.
16 R. In der Eyß vogel weiß Fischmans
Deucalion tröstet sein weib 1
so betrübt daß sie nicht verstehen
der göttin Themidis antwort
sagt alles vnmuth von dir treib
wir der göttin wort wohl nach gehen
die sie vns hat gesagt dort.
sind die nichts anders dan die stein
weil aller mutter ist die erd
vnsern ersten eltern gebein

Den sie auß der sinn ohn beschwerend.
Pyrrha ihrn mann rath klug that suchen
Deß halben ein ieder sein haubt
wie ihnen die göttin gerathen
Auß malen fleißig thet verhülen
Vngeschürzte kleider die hatten
Vnd sichren in ihrem werck fort.

warffen die steine hinder sich 2
wo sie die vier mutter bedeuten
welche im augen blick als bald
(weil den göttern nichts vnmüglich)
all zu mal haben an sich genommen
menschliche Natur vnd gestalt.
hart die gebein, das fleisch war lind
gleich ein stein gebossiert gut
auch er liegt sich in diesem geschwind
wie bey den Menschen fleisch vnd blut
im werffen diß gewünder geschehen
die stein so warff Deucalion
wurden sich in Männer vm kehren
die würfft da von Pyrrha geschehen
thetten das weiblich geschlecht vermehren
da her bede art haben seind gewelt.

Als nun jezt wider der Erdkreiß 3
von Menschen besezt aller dingen
die Sonn wider starck scheinen werd.
Vnd von der selben strallen heiß
thet manches vnzifer entspringen
auch vielen schrecklichen thiers arth.
Die worn entstanden vber die flut
wie man diß heutige tags noch sicht.
Vnd die wider vmbkaufen thut
es dieses gar leichtlich geschicht
daß durch der Sonnen hitzige feure
auß hinderlassen feuchtigkeit
mancherley gewürm thier entstehen.

auch seltzsame thier herbringen
wie auß der verwandlung zu sehen
Nasonis des Poeten Zart

Anno 1625 den 11 Januarij

Phöbus ertödet die schlangen Pithon genant, und stellet nach diesem Nahmen ein Jährlich fest an.

Auß dem 15 Capitel

21 R. In der blüsten erdbeer weiß weyen main

Als vergangen die wasser flut 1
welche die gantz erd thet verderben
des sünders haffen schleim vergudt
bracht sie sein schedlichen gewürme erben
darunter war erschröcklich ein schlange groß.
die Pithon hieß mit ihrem namen
Niemand dorfft die selbig bestreiten
weil sie so schröcklich und grausam
wie Phöbus der gott in den zeiten
hernider kam auff die erd bloß.
Mit großem schrecken
sich sehen ward lassen
das volck demütig
bath ihn gnädig
daß er retten durch sein beystand
ihr verderben land
Phöbus der gott in schneller eil
durch dieser zähren ward bewegen
nam zu sich große menig der pfeil
legt die auf sein starcken bogen
und den ziel nach der schlangen schoss.
ob er schon an wand all sein kunst 2
durch geschoß diß thier umb zu stossen
ward doch gewisser fleiß umb sunst
biß er fast tausent pfeil verschossen

Der doch seiner Kunst so gwiß war . .
daß er mit Einigem wildbret
durch schießen vergeblich nach zustellet
aber groß Müh er haben thet
biß die schlang von ihm ward gefellet
und durch sein Pfeil umb gebracht gar . .
Phöbus bedächtig
freut sich mächtig
daß durch ob siegen
die schlang thet liegen
Izund tod vor den Augen sein
ordnet der gmein
jährliche fest, so von der schlang
diß malls empfangen ihren Namen
Pythia und gewert gar lang
da die jüngling zu sammen kamen
sich zu üben in kampffs gefahr . .
vor allen wunder, Phöbi that
in solcher begängnuß zu haben
und ihm gedanckhet für die gnad
welches geschach durch großes loben
die von ihm vollbracht von der zeit . .
darnach fing man an solches fest
so bestund auch laufen und springen
und welcher denn wolt sein der best
der selb must mit Kämpffen und Ringen
allen ob siegen in dem streit . .
dießem zu ehren
sein stärckh zu mehren
ward auch gesetzt
daß er er geehrt
seiner gehabten Müh und schanz
mit Eichin Kranz
und ward ihm auch von jederman
wegen des Siegs groß lob gegeben
und auch ehrlich ghalten fort an
die weil er ward auch in dem leben .
wie Naso uns darvon beschaid . .

Anno 1625 den 12 Januarij

3

Phöbus veracht Cupidinem mit seinem geschoss, sagt das er viel gewisser schiess, als Cupido.

Aus dem 16 Capitel.

15 R. In der spitzigen stachel weiss. M. Metzgeri

Erst ? 1
Jezt durch erbeit schwer
den gott Phöbus erlegt
die grosse schlang Python
thet er sich des sigs freuen .
Di"
Sehen alls gesehen
Cupido sich bewegt
von fraw Venerie schos,
gegen Phöbum in zorn .
Dein Bogen gestand trug
wie Phöbus den er sehen
er an der stadt
dieser aufs gelacht hat
sagt dir thuts nicht zu stehen .

weil 2
du noch bist ein Kind
Pfleget gschoss zu brauchen
auch einen köcher gross
an deiner seidt zu tragen .
Pfeil
So darinnen sind
kanst du auch nicht recht führen
das du Narheit und Ploss
mir würd dess bass behagen .
Den ich die pfeil fast klug
und artlich weiss zu treiben
kein wild nie war
vor meiner pfeil gesehen
das sicher künd verbleiben .

3

Mit
meinem geschoß gudt
ich die schlang ward er legen
welche ohe meine kunst
sonüber windlich zuerstören . . .
Nicht
minderst ist dein muth
den das du kanst er regen
durch dein pfeil liebes brunst
welche lest niemandt zuerstören . .
für freund du dem genug
schafest der dich thut ehren
für lieb und huld
du er theilst ungedult
thut Ovidius lehren . . .

Anno 1625 den 13 January

Cupido rechet sich an Phöbo
wegen der verachtung ver=
wundett ihn gegen daph=
ne Daphne fleucht
Phöbum, und wird
zu einen lorber
baum verwand
etc. etc.

Auß dem 17. 18. 19. 20 Capitel

20 K. Im hofthon Marners

1

Cupido trug mißfallen
daß er von Phöbo ward veracht
sprach itzund ich dir zeigen will meiner pfeil gewalt.
Zog da mit auß dem köcher sein
einen vergülden pfeil
und schoß Phöbum diß malen
in seine hertz, durch solches pfeils macht
wurd er verwundt gegen daphnes schönen gestalt

abere Daphnen die Jungfraw rein
trafft er im schnellen Eil
Mit einem Pfeil so war von Bley
welches ward diese Eigenschafft
das der so darvon berühret
verachten thet alle lieb krafft
als Peneus ihr vater jezunder haben wolt
das ihr ein man zugführet
der ihr ehlich beywohnen solt
trüg sie das scheü und das sie keinem wird vertraut
floh sie in den wald allein
bekleid in eine thiers haut.
Phöbus mit Brunst geschlagt 2
gegen daphnen der Jungfraw zart
kunst doch nicht wo er die selbig bekomen solt
verfüget sich in disen wald
darin die Jungfraw war.
Ereit er jezt das wild jaget
er auch die selbe sieht dort fort
als er sach das ihr langes haar glänzet wie das gold
und das ihr keine gleicht an gstalt
sein brunst sich mehret gar.
wie daphne nun Phöbum erblickt
sie schnell von dem selbigen lieff
als Phöbus diß gesehen
er ihr mit schmelichen stim rieff
warum fleuchstu mich doch so sehr meines herzens schaz
thu dich her zu mir nahen
gib meinem brennenden lieb platz
ach lauff doch nicht vor dem der dir tragt huld und gnad
wo gegen lieb bey dir ist kalt
muß ich dis leiden schad.
Als Daphne nicht wolt stehen 3
sundern lieff stets fort ohn ruh
Phöbus ihr ward nach jagen also kräfftiglich
das er die selben mit der hand
er reichen mocht jezund.

wie die Phöbum gesehen,
nüchtert sie ihrem vatter zu
das er doch seiner tochter wolt erbarmen sich
der vatter ihr stim erkand
verwandelt die der stund
In einen schönen lorbeer baum
des blädter grün sind alle zeit
Phöbus mit grossem klagen
ihm auß dem zweig ein kranz bereit
und diesem baum auch forthin darzu deputirt
daß den kranz müste tragen
ein jeglicher so triumphirt
daß darhero forthin wird erzeiget den Nimmer mehr
drauß Naso dieser lehr benand
keuschheit bleibt lob und ehr

Anno 1625 den 13 January

Juppiter schwecht Jo deß Königs Inachi tochter, wie Juno sein gemahl darzu kommt, verwandelt er die Jungfraw, in eine weiße Kuh

Auß dem 21 Capitel

17 R In der feinen weiß Büchners

Als Inachi tochter die woll formiret 1
Jo genant in den feldern spaziert
ohngefehr Juppiter auch sie gestossen war
weil er dieser Jungfrauen gestalt
so außbündig thet sehen
er ohn verzug sich zu dieser ward machen
redet mit ihr von Bülerischen sachen
welche Jo der Jungfraw brachten gefahr
den morgen sie den auch als bald
von Jove wolt weg gehen
weil Jupiter vermerckt das sie jezt fliehen

Thet er sie mit einem Nebel umbgeben,
Und ward mit gewalt die Jungfraw zu sich ziehen
weil die nicht lenger mocht ihm widerstreben
ward mit gewalt von ihm die frumb
schendlich gebracht umb ihr Magdthum
Des sie hertzlich ward flehen.

2
weil Jupiter itzund nach seinem willen
unter dem Nebel Brunstes lust zu stillen
sich er gehet mit Ius schöner gestalt
Juno der selbigen gemahl
ward zu dem Nebel gehen.
Den Jupiter ihr gmahl in gleichen wegen
mit schönen frawen oft der lieb thet pflegen
Und missbraucht also sein göttlichen gewalt
Juno zu verhüten diss fall.
ward sich dem Nebel nehen
weil sie durch ihr Kunst den geben ein zeichen
fing der sich an all gemach zu entweichen
Als Jupiter sah das der Nebel weichen
ward er deßen von hertzen, sehr erschrecken
wandelt er in solcher unruh
Jo in ein schöne weiße Kuh
Der gleich zu vor nie gesehen.

3
Juno stelt sich gleich ihr die sach unkündig
Do ihr gmahl treiben mit der Kuh auß kündig
fragt ihn wo her er hett die Kuh schön weiß
Das sie her käme auß der erd
Jupiter ihr ward sagen.
Juno badt ihn das er ihr die wolt schencken
Jovem thet seines gmahls bidt hart bekrencken
trieb ihm auch heimlichen auß den angst schweiß
Und doch nicht ohn groste beschwerd
sein gmahl die bidt abschlagen
Must ihr die wider sein willen verehren
Ovidius der Poet fast sein trechtig
weil uns durch Jovis gewalts thet diss lehren

Dass gross Herren offt handlen unbedächtig
Durch Junonem wir diss bescheid
Dass ein ehfrau voll eiter zeit
Sorg für ihres mans heil tragen.

Anno 1625 den 14 Januarij

Die Göttin Juno, bestellt den hundert äugigen Hirten Argum, dass er der Jungfrauen Jo, welche von Jove in ein weisse Kuh ist verwandelt worden, hüeten solte

Auss dem 22. und 23 Capitel

20 R. In der hunds weiss hand wegelt

Juno die göttin trug gross wol gefallen 1
ob der weissen Kuh die diss tuglen
ihr von ihrem gmahl geschenckt war
stund doch dabey in grosser sorg gefahr
wo sie die ein Hirten auss geben.
des Jovis thaten ihr nachlan sinn tragen
die er mit Jo von den tagen
eh sie verwandelt in ein Kuh
getrieben hat, da sie kam darzu
als Mercuris stil von ihm geschehen.
Endlich thet sie sich des besinnen
dass diesen stund ihnen beginnen
Argus Aristoris Sohn, ein Hirt
der mit hundert augen geziert
die ihm all zu seiner hüet stunden
befahl demselben die weissen Kuh wacht
das er die nem in gute obacht
mit einem seil dessen war bunden
umb ihren hals bey der nacht zeiten
des tags müst sie auf hohen bergen weiden.
Jo die Kuh ward gar täglich von dürsten 2
weil sie müst den fluss geniessen
so gleichsam für die wilden thier
allenthalben auf den gebürgs refier
auch bracht ihr diss nicht kleinen schmertzen.

dass sie must auss den nassen pfützen trincken
in welche ward der unflat sincken
diss war ursach ihr gross beschwerd
das sie ihr Kuh, solt weiden auff der erd
ward steth traurig in ihrem hertzen.
wen sie wolt ihr noth entdecken
dem Jovi und ihr händ auss strecken
gegen himel do fiel sie mit zugach
auff die erd, wie ein rechte Kuh
an ihres vaters wasser sie die kommen
gwides welcher Inachus war genannt
wie sie da den selbigen fand
und er ihrer schön war genommen
er weist nit das sein tochter gewesen
raufft er grass auss und gabs dieser zu essen
die Kuh nichts ess, sondern thet sein hand lecken 3
er zeigt sich freundlich mit blecken
und kund doch nicht mit ihrer stim
dem vater an zeigen ihres hertzen grim
doch ward ihr gelingen im fallen
das ihr nam, in den füssen hufft thet stehen
drumb sie zu einem sand ward gehen
tradt mit den füssen in den sand
in dem hufschlag als bald der vater fand
Jus namen zu diesen malen
der als bald sein tochter ward kennen
wie der vor gross der lieb thet brennen
er zeigt er sich gen ihr freundlich der stedt
Argus der ein unwillen hedt
und thet die Kuh von ihm weg treiben
liess den vater ein jammern in sein leid
und kümmernus zu dieser zeit
wie Ovidius thut beschreiben
im ersten buch seiner gedichten
do von verwandlung aller ding berichten

Anno 1625 den 15 January

Das 5 Buch

Mercurius auß befehl seines vat-
ters Jovis bringt Argum
den hundert äugigen
Hirten umb

Auß dem · 24 : 25 · Capitel

23 R · In Dreÿer Schulichen Klagweiß im Meg

Jovi dem gott 1
that nach geschehen
daß er in [illegible] stodt
so sein schatz solt haben
die er verwandelt in ein Kuh
nach dem er der ihr ehr genommen
und eben als er nicht ohn verachts [illegible]
Juno sein gmahl ohn gfehr darzu thet kommen
und er ihr muß
die weiß Kuh schencken
daß sie fort mit unlust
der that nicht solt gedencken
Juno Argum den hirten that
auff der weißen Kuh hudt bescheiden
welcher an seim kopff hundert augen hedt
deren nur zweÿ schlieffen zu zeiten.
Jupiter Mercurio dem boten sein
befehl, den hirten todt zu schlagen
Mercurius begierig gar
der das ihm auffgetragen
von seim vatter den stadt
und sein ruth Nemen war
durch der berührung die leut schlieffen ein
und sich als bald 2
zu Argo fügt
in eines hirten gestalt
der des ganz wol vergnügt
weil er so meisterlichen weiß
die rohr pfeiff nach vortheil zu treiben
Argus ihm sagt wann du diß durch ein lust

Könten wir beid bey samen sie verbleiben.
Ein güete weid
Du sie kanst haben
Damit diese geiß all zeit
Sich wol könten er laben
Und so dan scheint die sonne heiß
werden sie und der baum schatten nützen
wider der hiz und mit zu jeder zeit
vor disser ungelegenheit beschützen.
Mercurium Argi des hirten wird
Stets über die maßen wol gefallen
dan darauff sein pfeiffe zu hand
Ließ das laut widerschallen
Bis selben entschlaffen ward
Argum sein sinn verwand
Da Mercurius so wol pfeiffen thet.
Mit seiner ruth 3
Thet er schaffen
Mercurius der gut
Das Argus im werend schlaffen
Dran sich mit Mercurius umfing
Thet Argo sein haubt abschlagen
Juno umb ihren hirten groß leid trug
Vergrint den mit stetem seufftzen und klagen
Deß augen gantz
Sie bald versetzt
in einen pfauen schwantz
Daß sie da mit ergetzt
wen sie disser anschauen thet
das sie gedächt des dinsts erlassen
welchen ihr Argus der hirt erzeigt hatt
und ist fort hin der pfau ihr heilig gewesen.
Jo, der kuh ward Juno mit verdruß
auß fürbit Jovis ihres gmahls geben
widerumb menschliche gestalt
Das sie in freude thet schweben
Draus die lehr disser stadt
Das list thu weisheit gewalt
durch diß gedicht, bezeugt Ovidius.

Anno 1625 den 16 Januarii

Dass Buch

Syringa die wald göttin wird
In ein Rohr verkehrt

Auß dem 25 Capitel

17 R. Im lieben thon Caspar Dingerd

1 Ein Nimpha so von schön stand
war in Arcadia dem land
welcher man Syringa genand
mit klugheits sinne
die war zuvor gepriesen
Ihr leibes gestalt war also schön
das sie allen Jungfrauen Cron
ihr viel stunden in diesem wohn
hat die göttin
Diana sie selbst gewesen
allein diß den unterscheid bracht
das Syringa geführet
ein bogen auß horn gemacht
von gold aber sie führet,
die bogen der Diana trug
welcher mit fug
Ihr vor Juno gebühret

2 Von Zwergen und wald göttern verecht
ward ihr oft und viel begert
aber dißer lieb: bracht ihr schmerzend
die Jagt ihr thet
hat geliebet ob allem
Pan so ein gott der hirten war
gegen der ward entzünd so gar
das er stund in leben gefahr
aber sie thet
im lieben viel kein gefallen
Als Pan sie antraf in eim wald
das sie das wild wolt fellen
er auch dieses zu tillen bald
wolt sich zu ihr gesellen
sie aber floh ihn hefftig sehr

Je mehr und mehr
wand er dieser nach stellen

Weil sie durch die flucht Rettung sucht 3
kamb an Ladon des fluß vorzucht
und itzund stund die edle frucht
in grosser gefahr
das nicht ihr ehr verfehrt
Rufft sie all wasser götter an
das sie ihr wolten hülffe thun
widerstan den verfluchten man
von göttern war
sie in ein Rohr verkehrt
wie Pan, der gott Jetzt das Rohr find
fest schmauchend wand begreiffen
und im Rohr bliß, sein athem wind
fing das selb an zu pfeiffen
Da hat den pfeiffen er sein ruhm rührt
Naso ein führt
mit vielen wort umb schweiffen

Anno 1625 den 16 Januarij

Phaeton Rühmet sich das Er von
Phöbo geboren sey, Epaphus
verweist ihm solches

Auß dem 27 Capitel.

12 R: In der Grund weiss Frauenlob

Als Phaeton ganz Ruhm räthig ein führt 1
das sein anKunfft her rühret
von Phöbo so ein gott der Sonnen ist
Epapho muß viel solchs Rühmens verdrießen
thet sprechend ihm verweißen
Vielleicht dich das dein Mutter betrod mit list
mit einem der war
ein anderer
der vatter dein

vnd dein Mutter diß gsagt ihr ehr zu beschämen
Phaeton sich thet grämen
ging ohn verzug hin zu der Mutter sein.

Bat die selbig daß sie wolt ohn schweigen 2
ihm gewißlich an zeigen
ob sein Vatter Phöbus der Sonnen gott.
Als sie diß betheuert durch hohes schweren
ward er von ihr begeren
das sie ihn wolt retten auß schmacher noth
den Epaphus,
ihm den verdruß
hett er gethan
da er gesagt Phöbus were nicht sein Vatter
noch seines standts wolthatter
drumb er sie bäth daß sie ihm zeigen an.

welche landschafft sein Vatter thet besitzen 3
die Mutter sprach mit witzen
wan du kommst in Indiam das land.
vnd fragst nach Phöbi Pallast großmächtig
des gottes der Sonnen prächtig
wird dir dießer gezeigt ohn widerstand.
Phaeton bald
frölicher gstalt
betracht die Reiß
so am Nechsten nach Indiam geführet
biß er endlich das berühret
wie dan von sagt Ovidius der weiß.

Anno 1625 den 16 Januarij

Ende deß Ersten Buches

Folget das Ander Buch Ovidij Nasonis. Von verendrungen der gestalten.

Beschreibung deß Pallasts Phöbi des Gotts der Sonnen.

Auß dem 1 Capitel

23 R. In der Clee weiß Schwartzenbach.

wie jezt Phaeton Phöbi Sohn 1
in India an langen
ward er mit großer freud und wohn
von seim vatter empfangen
So auf seim stul thet sitzen
der gmacht war auß ein Smaragd klar
sein kleider waren prächtig
deß Pallast überzogen war
mit reinem gold fürträchtig
darvon er starck that glitzen.
der köstlich stein
Pyropus fein
von sich gab starcke strallen
der schön Pallast
ward verglast
mit glänzeten Christallen
von helffen bein Pallirt
war des Saals deck geziert
auß feinem silber thür und schnall
künstlich waren gegossen
von Vulcano ohn allen fehl
und dieses Främb schloßen
des Meeres flüdt mit wellen.

in dem der wasser göttin schar 2
sind theilet sich ihren beiden
der ander theil dan bitzen wein
an des selbigen gstaden
theten ihres haars pflegen
auch gesund geschen ein grossen hauff
die fisch orth der Meer wunder
sind schwang sich in die höh auff
das ander tieff hinunter
gross freud thet diß erwegen.
bey dem man
so diß sah an
auch wird man gemahlt sehen
Juno stalt Regir
allerley thier
ordenlich herumb stehen
und umb Phöbi thron stafflen
waren gemalt auff Altar stellen
des Jahrs vier geordnete zeit
denen die erst gewesen
der Mäy so den bäum blü bereit
und ander gewächs erlesen
so bringt deß frülings segen.

diesem folgt nach der Sommer gleich 3
so in der hand thet haben
ein garb welche von korn reich
und andern der zeit gaben
auß ähren ein Kranz tragen.
der herbst kam auff den Sommer her
trug ein buckt auff sein Rucken
als wan sie wer vom Most ganz schwer
des last ihn hart thet trucken
frölich ohn alles klagen.
ganz wol bekleid
auff die herbst zeit
der winter sich ließ sehen
ein dickes kleid
umgezirt gar
auff seinem haupt ward stehen

die kält sein leib verletzt
und ihn hertig zu letzt
auch war köstlichen Phöbi thron
mit edlem gstein gezieret
im saal sich Phaeton sein sohn
dem vatern presentiret.
thut Ovidius sagen.

Anno 1625 den 19 January

Phöbus der sonnen gott, erkennet Phaetontem für seinen sohn schwört bey der höllen das er ihn seiner bitt theilhäftig machen woll Phaeton begert nur einen tag der son„nen wagen und roß zu regirn.

Auß dem 2 Capitel.

15 R. Im vergessnen thon frauenlobs

Als Phaeton Phöbi pallast beschaut 1
er sich dem auff deß thron sitzent vertraut
ihn fraget ob er ohn zweg wohn
ihn dörfft sein vatern nennen.
Phöbus Phaetonti ward wider sagen
wen dich Climene in ihrem leib tragen
ich dich für mein eignen sohn
in warheit thu erkennen.
und schwör dir bey dem höllen fluß
durch welchen ghalten werden muß
von göttern der bey schweren
das bey mir nicht vergeblich soll sein deine bitt
und das ich dir als mein sohn wolt abschlagen nit
so du auch meines reiches kron
von mir würdest begeren.
Phaeton ward sich dieser zu sag freuen 2
begert von sein vatern in allen treuen
das er den sonnen wagen doch
nur einen tag möcht führen.
den gott Phöbus ward seins sohns bitt erschrecken
sagt du erzeigest dich als einen kecken
deine bitt ist dir viel zu hoch
du thust wider gebühren.
dem du nur ein blosser mensch bist

diesses werckh aber gödlich ist
das ich dich soll gewerren
sag mir wer ist gewaltiger in des himels thron
dan der höchste godt Jupiter Saturnij sohn
der noch dörfft er solches laßt doch
Nit macht an mich begeren.

bedenckh die gfahr so dir draus wird entstehen 3
feuer thut auß der Rosse Nasen gehen
so wild sein, sie das ich mit gfahr
die selben muß bezwingen
wan ich die lufft hie in des Meeres grund hineben
und herab blickh, thut Mir groß forcht umb geben
wer mir offt das ich mich müß gar
hinab in das Meer Niegen.
Also geschwind ist meiner Roß lauff
und springt Nider das ander auff
kan offt kaum drauff verbleiben
ich bitt dich als ein getreuen vadter sein sohn
das du nicht wollest ver harren auff deinem wohn
und deiner woll fart Nemmen war
thut Ovidius schreiben
Anno 1625 den 21 Januarij

Phaeton weil er durch sein thörliche
thadt Alle Creaturen unruhig
gemacht, wird von godt
Jove zu tod geschossen.

Aus dem 3. 4. 5. 6. 7 Capitel

20 R In der Blüweiß Michel Lorenz

Als Phaeton wider seines vaders geheiß 1
vermeint zu führen
auß Kühnheit groß der Sonnen wag
gericht der die ganz welt in klag
wie schreibt uns Ovidii gedicht
im andern Metamorphosis dan thut ehr list
dan wie er Jezt der Roß leid gail unmassig
thet brauchen
sprengen dieser über die maß

und kamen auß der himels straß
wie solches offtermals gar leichtlich geschicht
wenn einer des rechten weg nit abweysent ist
weil unrecht gar
der sonn lauff war
stund das gantz firmament in gfahr
und ward also die hitz des himels kreiß
wider erbrunnen
das viel sternen fielen ins meer
die wasser auß trückneten sehr
wegen der ungeheuren hitz zu dieser frist.

2 es verdorreten bäum, läub und das graß
auch that man sehen
das auß trückneten die brün all
von großer hitze über schwall.
an früchten fast alles wuchs mangel hat
von der sonnen hitz Etna der berg entzünd war
der was da an noch brennt ohn unterlaß
im rauch auff gehen
man sehen thet den Berg Ötes
darauff sich selbst verbrennt hercules
die Inwohner Indie in der that
die hitz verbrennt, das der war kommen wohl schwartz gar
manch wasser seine
weilß ihn ging genaue
hett sie der hitz zu groß vergan
große flüß und ström versiegen für bas
auch thet geschehen
das verließen wegen der hitz
die wasser vögel ihren sitz
in summa all creaturen stunden in gfahr.

3 die erd ward bey Jovem dem höchsten godt
schmertzlich an klagen
Phaetontis unweiße that
darauff Jupiter berüeffen hadt
die götter in vollen Concilium
in welchem von göttern und göttinen erkand.
daß Phaeton verschuldt hett den tod
ohn fernere fragen
Jupiter mit ein pfeil verwund
Phaetontem der zu der stund
hinunter fiel in fluß Eridanum

welches gedicht und dienen soll zu dem verstand
das grösste leid
zu mancher zeit
der Regenten unbscheidenheit
verursach und das solche gfahr und noth
auch müssen tragen
die unterthanen unschuld.
und wen man versehrt nach huld
das diß biß weil nit gelten muß ein ganzes land
Anno 1625 den 22 January

Clymene beweint mit Ihren töchtern, Ihres Sohns Phaetontis tod, die töchter werden in bäum verwandelt.

Auß dem 8 Capitel

17 R. Im Blüeten thon frauen lobs

Als von Jove ward Phaeton 1
er tödet welcher Phobi Sohn
wegen begangener thorheit
der durft sich Nemen ward.
zu Regieren den Sonnen wag
Phaetons Müetter führt groß klag
das sie ihres Sohns beraubt der zeit
den sie liebt ohne maß.
und kam zu deß selben grabstein
mit den töchtern, der leid nicht klein
benetzten das grab stadt
durch menig der zäher dießmal
beklagten den mit großem Reü
der Müetter herz ward da erst neü
den sie gequelt von solchem leid
das sie kein Rüh nicht hadt
wegen ihres Sohns unfall.

die ein schwester so ihr sust hold 2
als sie zu des grab nieder wolt
in die erd wuchsen ihr bed bein
wurd in ein baum verkehrt.

Als die ander schwester an sah
was jezt an der ersten geschah
sie der zu zeigen wolt hülfflich schein
und ward wie die verkehrt .
Die dritt greiff in gleicher gfahr
wie das die erst zu sehen war
lieff sie hin zu als bald
raufft ihr gelbs haar aus von leid
weil aber ihr händ fest taub
ward diss verkehrt in grünes laub
Die Mutter sagt O töchter mein
in was elenden gstalt
seh ich euch diese zeit . . .
Rinden bedeckt der töchter leib
die lieb die Mutter da hin treib
das sie wolt ab ziehen die Rind
von Bäumen mit gewalt
dan wo ein zartes Zweig brach ab
welches von sich gross blut gab
dass sich in Zäpplein verkehrt geschwind
die bäume gleicher gstalt
beweinten ihren Jammer gross
aus welchen nichts dan Balsam floss
und der ein grosser rang
der hernach gefasst in ein glass
und braucht würd zu der artzeney
auch vielen schäden mancherley
der macht den wunden schmertzen lind
wie dieses nach der läng
und Naso lehren war

Anno 1625 den 22 Januarij

Vorgesetzte historia von den schwestern Phaetontis
Auss dem 8 Capitel.

20 R. In der Lilien weis hans vogels

Als vom gott Jove Phaeton
welcher ward Apollini sohn
ertödt mit einem pfeil
so der welt zum unheil
gefüret den sonnen wagen . . .

Und die waser frawen herab
ihn gelegt in ein grab
wie diß der Muoter sein
durchs geschrey würd gemein
thet sie den hart beklagen . . .
und fast lobsam
zu dem grab kam
auch mit sich nam
ihr töchter erlesen
die weil leid ihrs brueders nicht kunden genesen
von menig der zäheren welche floß
auß ihren äugen bloß
der schrifft buchstaben gar
voll zäheren naßer war
weil naß thet sie tragen . . .

Die ein schwester so gehabt hold 2
dem brueder, als sie solt
gehen zu deß grabes stein
senckten ihr beide bein
ward in ein baum verkehret . .
wie diß die ander schwester sach
was an der ersten gschach
trug sie das großest leid
und ward zu dießer zeit
gleich der ersten verkehret . .
Zu gleicher gschicht
die dritt war
wie jezt ihr haar
mit ungestümen schrauffen
die vierdte wolt in ungedult auß rauffen
wanns das wurckt die händ zu laub
ihr haar in grünes laub
verkehret würd als bald
baß ellender gestalt
der Muoter klag sich mehret . .

Da sie sah das ihr kinder gschwind 3
bedeckt von der baum rind
wie die an sich zog fast
der selben baum ein ast
ist dießen ihr verbliben
viel blut schoß auß des astes schrund

Das sich verkehrt der stamm
in Bäumlein so blut roth
Die dess Mündern ohn gestadt
ming der Zähren auss treiben
durch ihr süss Kern
gulden Balsam
auss den bäum stam
der häufftig herab fliessen
an stadt der Zähren die sie Jezt vergiessen
welcher hernach zu der Zierweiss
und schöden Manscherlö
in Lücinen aufgewand
wie dann, mit verstand
Ovidius hadt geschrieben .
Anno 1625 23 Januarii

König Cygnus beweinet seinen Freund Phaetonten, und dessen Schwestern so in Bäum verkehrt darnach wird er in einen Schwanen verwandelt.

Auss dem Neuten Capitel

16 R. In der Klag weiss Christoff Lochner

Als König Cygnus lobesan 5
an dem
in dem welschland
der jezt mit schand
Phaeton sein end genommen
weil er diesem war mit freündschafft
behafft
Klagt er ihn sehr
und noch viel mehr
dieses schwestern die frommen .
weil sie ehe bald
ihr schöne gestalt
deren begabt war Manigfalt
von menschen hoch geehrt
in bäum stöcken verkehrt
ist ihn diss schmerz für kommen .

bey den bäumen er manche nacht 2
zu bracht
mit grossem leid
vnd traurigkeit
wan der sein freund beklagen .
vnd diß geschah so jämmerlich
das sich
deß der leib schon
verwunderen wan
sein wercht ab getragen .
sein Menschlich stim
weicht von ihm
durch übernachten sein leib gerin
doch wurd mit feind und woches
an gehört, der stimb thon
forthin zu allen tagen . .
vnd klaget seines schmertzend leid 3
all zeit
sein füß schwartz
gleichen dem hertz
stumpfig sein schnabel zu wassen
sein halß war lang sein federn weiß
der fleiß
war fleißig vnd sich
ohn was der fisch
künde er nicht genießen . .
schwammend gestalt
er an Nam bald
hilt sich all zeit im wasser kalt
wan er nicht diesen lust
wurd vom feuer verbrand
wird Cygni Nahme gheißen . .

Anno 1625 den 23 Januarii

Phöbus will den Sonnenwagen nicht Mehr Regiren, weil Juppiter seinen Sohn den Phaetontem mit Einem Bliz er tödet. die götter er bidden In das er sein Ambt Continuirt vnd verrichtet.

Auß dem 10. 11. Capitel 1

16 R. In der Phal weiß hans Vogels

Ein jämmerliche klag
Phöbus zu führen pflag
bis nacht und tag
wegen das er verloren
Phaetontem sein Sohn
welchen im himels thron
Jupiter schon
erschlug in grimen zoren
weil er sich unterstund
den Sonnwag zu Regiren
und durch sein that verweiß
sein verbrant den erd kreiß
Der halb Phöbus begund
vor den göttern gemein
deßhalb damit sein
dißmal zu Resigniren

weil Jupiter so starck 2
an meinem sohn geübt Rach
Nun mir zu schwach
mag er sich jezt annemen
meines Regiments führen
das ich gar nicht begere
in besitzen
mich fort hin zu laden
Die götter ohn verdrieß
beteten Phöbum andächtig
das er wiederumb gewalt
wider an nemen als bald
Phöbus sich bereden ließ
bestieg den Sonnen Roß
auß zorn groß
an fort er dieselbe mächtig

Jupiter auch dißmal 3
besah des himels saal
ob kein schad
sein durch die brunst geschehen.

weil er den Richtig fand
Den weg, der auß dem land
bald er zu hand
wie vor hin fort zu gehen
Das laub wird grünet graß
weider her für aber bringen
in den brunnen die güt
her für quellen ohn fehl
alles gewächs grünet für baß
wie dießes Nass thut
der Poet gut
in sein gedicht fürbringen
Anno 1625 den 24 Januarij

Juppiter schwecht ein waldjungfraw Callisto genant, wird von der göttin diana deßhalben auß ihrer gsellschaft gethan

Auß dem 11 und 12 Capitel

20 R Jn der Allment deß stollu

Als Juppiter vom himmels thron 1
hinab sah auf die erd
wurd er gewahr einer Jungfraw schon
so diana hilt werth
und in ihrer gesellschaften waren
die mit ihrem Nam Callisto geheißen
ein handbogen starck sie gefürht
sampt ein Köcher voll pfeil
von welcher schärpfe dieß so brauchet
gefällt worden ist viel
Die Jagd ihr große freud geben
das wild zu fällen thet sie sich befleißen
wegen dießer schönen gestalt
ward Jovis hertz gegen der in lieb wallen
auß zu leschen solches brunst gewalt
er sich zu ihr vor fügen thet dieß wollen
welche bey Mittag auf dem graß lag
von des gejäidts arbeit

nach dem er mit ihr den lieb pflag
ward sie schwanger des sie hett grosses leid .

vnd dorfft vor grossen scham vnd zucht 2
fort nicht mehr fröhlich sein
ihr thadt sie selbst hilff sein veracht
ward viel lieber allein
den in Dianæ gesellschafft
welches der göttin begunnen thet zu regen .
Als sie hitzt von der Jagt heim kam
Diana auch ein tag
sampt ihren gespilen lobesam
ihr das baden an lag
ab zu waschen den schweisses safft
wann die lüfft all zu gleich ihr gewand ab legen
setzten sich in ein brunnen kalt
So fast fein in dem dicken wald ward stehen
das sie von keines Menschen gewalt
alß Nackent im bad würden gesehen
ohn Callisto trug dessen scheu
wolt sich entblössen nicht
weil ihr bekand war die vntrew
mit Jove begangen wider ihr pflicht . .

Biß daß beim der Jungfrawen schar 3
gezwungen sein alß bald
vnd liessen auch Callisto dar
zogen die auß mit gewalt
wie sie nun alß entblöst stund
sie ihren leib fast geschwollen gesehen .
dan sie schon in dem Neund Monat
getragen hett ihr frucht
vnbilligten sie solche that
vnd dieser als verrucht
an feindten auß hertzen grund
wolten auch fort mit ihr nicht mehr vmbgehen
auch Diana sie hart an fuhr
thet zu ihr mit harten scheltworten sagen
du bist nicht werth du lose hur
das du solt mehr in vnseren gselschafft Jagen

Ovidius will zeigen an
durch Callistus unzucht
daß ein Jedtlicher biderman
soll fliehen die alß ein laster unzucht.

Anno 1625 den 24 January

Juno verwandelt Callisto in einen bähren
Ihr Sohn Arcas (den die von Jove geborn) will
sie unwissent erschiessen, Juppiter ver-
wandelt sie beide in das Sieben gestirn

Auß dem 13 und 14 Capitel

16 R. In der Cirkhelweiß lessens

Juno groß Neid gefast hat 1
auff Callisto verhast hat
welche Juppiter ihr gemahl
durch gewalt hatt gebracht zu fall
da sie ihren Buh schlag
verhelt doch den zorn
biß Callisto geborn
Ihren Sohn welchen sie genand
Arcadem nach dem gegent land
wie sie dessen gelag
ging zu ihr hin Juno die göttin hart
und die bey ihren haaren nemen ward
gantz unerbärmlich zeißen fart
warff sie die auff die erden hart
den streich und ihr macht gar nicht spart
sucht wider sie groß klag

Sagt ich will dich martiren 2
daß du den lust verliehren
hinfort solt gar zu der bulschafft
und sie durch ihren künsten krafft
in ein Bähren verkehrt
Ihr angesicht war fast greulich
ihr fingern auch abscheulich
ihr gantzen leib umbzogen war
mit schwartzen und fast dicken haar
auch dieses hart verkehrt
Ihres vorigen leibs schön gestalt

dass sie iezund gleichet ein bären alt
so hin und her lieff in dem wald
übet tyranney manigfalt
das der nicht zu vergleichen bald
wie Naso diss bemerckt

Arcas dem wild nach stellet 3
und das wo er fand fället
welches Callistus sohn thet sein
gezeuget mit Jove verrein
in des waldes refier
wie er das wild auss spehet
seine mutter ihm nahet
in eines wilden bärens gestalt
Arcas wolt seines schüsses zu gewalt
brauchen wider das thier
weil er nun iezunder in dem sich war
wolt Juppiter ab wenden solche gefahr
er hub die beid im himel gar
unter des firmamentes schar
macht sie zum sieben gestirn klar
das noch daran steht mit zier.

Anno 1625 den 25 Januarii

Juno erlangt von Oceano dem Meer
gott das Callisto und Arctus das sieben
gstirn nicht dörfften in des Meeres
Brunn Ruhen

9 R. In der schreibfeder weiss. M. Amb: Metzger

Juno die göttin ward unwillig 1
das Callisto sampt ihrem sohn
von Jove ihrem gmahl unbillig
gesetzet ward aufs himels thron
unter die sterne gnädig
welches noch heut wir bekand
das sieben gestirn genand
der sie sie stets hochmündig
sich setzt auff ihres standes thron

Hat sich sein Dreamund schwingen 2
welches betrachten war d das Meer
groß klag ward bey dem hin bringen
wieder ihrem gemahls von ihr
sagt das ihr were vnträglich
das solt des himels Thron
Callisto vnd ihr Sohn
Also bewohnen täglich
neben dem himlischen herrn.

Drumb wer den ihn ihr hohs begeren 3
das er dem sieben gestirne doch
in des Meers grund keine Ruh gewinnen
wie ander stern aus himels Joch.
wan sie hin vntergehen
der hör diß allezeit
geschehen war bescheid
gibt Naso zu verstehen
durch seines verstands weißheit hoch.

Anno 1625 den 26 Januarij

Geschwetz bringet Vngunst

Aus dem 16. vnd 17 Capitel

16 K Im blawen Regenbogens

Das still schweigen sey eine Kunst 1
Lieben gesagt die Alten
ein gemeines doch wahres sprichwort
so noch heut gültig ist.
vnd das geschwätz bringt vngunst
wird auch hin gewiß gehalten
Ovidius an einem ort
diß er weist ohne list.
Sagt das die göttin Pallas
ein schönes Kind hett in händig
das ohn ein mutter gezeugt war
fast weiß klug vnd verständig
verschloß das selbig in ein schrein
welcher war ziemlich groß
befahl den dreÿ mägden sie gemein
das ihr sorg drob nicht bloß.

Den im Kasten verborgen aber 2
daran ihr viel gelegen
drumb solten sie deß haben pflicht
bey großer straff dabey.
einer auß den Mägden hiel schawen
das sie solte deß pflegen
den was sie darin wüsten schafft nicht
war das selbig möcht sein.
sagt ich will er öffnen die lad
hielt kein darauß entstehen
auch sonderer keine hertzen schad
thet auff den kast zu gehen
wie sie dießen eröffnet war
ein erschröcklicher drach
in dem selben bey dem kind saß
die Magd sich förcht der Rach.
und liefft davon still und geschwind 3
wie diß ein kroh ersehen
welche auff einem baume saß
und die that nam in acht.
sie darnach flog wie der wind
und dießes was geschehen
der Palladi anzeigen was
welches ihr ungunst bracht.
bey Pallade der göttin rein
die das geschwätz ward verdrießen
und der verkündung feind thet sein
darauß die lehr thut fließen
das man der zung diß nicht ein Raum
welches gebe beschwerd
und das man mus die helt im zaum
sie sey ein glied fast werth.

Anno 1625 den 27 Januarii

Des Königs Coronei tochter wird von der Göttin Pallade in eine Kroh verwandelt, wie sie Neptunus der Meer gott schwechen will etc.

Aus dem 18 Capitel.

17 R. Im hof thon Müglings

Von der Kroh schreibt Ovidius
das sie vor zeit gewesen 1
ein Jungfraw auß bündiger gstalt
das man künd bald
ihres gleichen Nirgent finden
Ihr Vatter hieß Coroneus
ein König außerlesen
beherrscht Arcadia land
der Künigs hand
So ihr kund über winden
eins tags begund die schön Jungfraw
hin vnd wider spatzieren
Zu Morgens, frü im kühlen taw
ihr gmüth zu erlustieren
wolt sie jezt gehn wand hin vnd her
ohn alls gefehr
sie des wegs strass verlieren

Als sie jezunder in der Jen 2
sich einem wasser nahen
welches wallen über die maß
fast sandig war
vnd sie daß selb betrachten
Gott Neptunus auß dem, Refier
auff sie ward schnell zu gehen
weil er die magd er kand so zart
die von ihm ward
vmb ihr holdschafft gebetten
Aber sie wolt nicht geben stadt
seinem bößen begehren
welches ihn hart verdrossen hadt
vermeint sie zu verschmehen
wider ihren willen durch gwalt
vnd sein lauff bald
ward gen der Jungfraw kehren

Sie aber rufft die götter an 3
das sie ihr hülff erzeigen
als sie lang gruffen vergeblich
ließ Pallas sich
bewegen zu Mitleiden
vnd verwandelt diese Person
das sie solt sein ihr eigen
in eine geschwärzige Kroh

dies noch also
ihr gschwäch treibt unterschieden . - .
dieser Palladi heilig ward
so lang biß die vertrieben
von Myrtimene die Pallas
über die maß thet lieben
wie dan vorher nicht mit überfluß
Ovidius
im andern buch geschrieben . .

Anno 1625 den 26 January

Myrtimene treibt mit ihrem vatter unzucht, wird in eine Nacht eul verwandelt

Auß dem 18 Capitel

9 R. In dem schwarzen dürren weiß d. A. Mangol.
das unzucht sey ein laster 1
von gott und den Menschen verflucht
auch vielen sünd zucht pflaster . .
an heut im schwang gehet vornucht
Myrtimene vernimb man
nicht umb desten dan ein beyspiel
Nach der weill
das sie ein jung frau gewesen
die ihres gleichen nicht hett an gstalt . .
da hett sie begert sündig
ward von vielen zu eim eheweib . . 2
Ihre liebe gestalt auch bündig
endlich den vatter da hin trieb .
das er mit ihr ward leben
in unkeuscher lieb lange zeit
der götter Neid
deßhalben ihr ward gegeben
das sie must leiden straff thet gquelt . .
in ein Nacht eul verkehrt 3
Myrtimene die jung frau war . .
das ihr schand nicht vermehret
wurd von den andern vögel schar
ließ sie selbst nicht sehen
sich forthin mehr bey hellem tag
Ihrer schand klag

Daß 2 Buch

von ihr noch heut thut g'schehen
Durch schröcklichs feuers Manigfalt
Anno 1625 den 27 Januarij

Coronis Phöbi Bulschaft pflegt mit einem Andren der lieb, den Rab so noch weiß war, zeigt diß seinem herren Phöbo an Coronis wird von Phöbo erschossen der weiße Rab wird wegen seiner verrätherei von Phöbo schwarz gemacht

Auß dem 19 Capitel

20 R. In der Klagweiß hans vogels

Als Phöbus Coronidem lieb gewan 1
er ihr zum Buhl
die schönst für ihn
in liebes huld
wie sich die ward untreu erzeigen
und diß dem Raben weiß ward kund gethan
er ohn verzug
Phöbo sein herren
solches für trug
der da mals von dem ort nicht ferren
Phöbo seins bulens untreu großes leid geben
Durch schoß dieselb auß grimm
bald sie kunt zu ihm kommen
Durch welches schüß, als sie tödlich verwundet gar
sagts mit kläglicher stimm
ach das hast kaum genommen
dein Rach versucht
biß ich wär genesen
meiner leibes frucht
nach dir das du so gäh bist gewesen
nach diesem sie verschid noch in der stund 2
Phöbus das hast
sterben ein genommen
und wolt durch Rath
seiner arzney ihr zu hülff kommen
legt manchel und kräuter in ihr wund
die doch der zeit
vergeblich waren
weil sie bereit
gestorben und todes verfahren

Phöbus in seinem hertzen grosses leid empfand
halt sein thadt verflucht
auch sein guldenes handbogen
neben dem scharpfen pfeil so seine starcke hand
auß trieb der zorns verflucht
diß mal hadt an gezogen
als der leib todt
im hemen gelegt
durch hitze noth
das kind sich auß dem leib bewegt.
Phöbus Chyroni vertraut dißen sohn
der vorder theil
ein Roß gewessen
grossen thadt heil
geübet hadt der außen lessen
Coronidis augen im himels thron
würckhen gesetzt
da sie noch stehen
Phöbus ergetzt
wenn wegen er die nun an thadt sehen.
Der weisse rab stund bey Phöbo in ungnad gar
weil er ihm die ver thadt
Coronidis mit verthet
sein weiß gefider in ein schwartz verwandelt war
das tunklen schwartz ihm hadt
sechen schand stets er merckhet
Ovidius
will diß beschreiben
das bring vorderub
zorn und schwartz zu allen zeiten
Anno 1625 den 28 Januarii

Ocyrhoë Chyronis tochter, wird zu ein Roß verwandelt, weil sie von Aesculapio Phöbi und Coronidis sohn künfftige ding weissagt.

Auß dem 20 Capitel

20 R. In der gelben Ilgen weis M. A M.

Als Ocyrhoë die tochter
des Centauri schnell künfftig
weissagt her

Von großen schaden über künfftig
So sagte sie vernünfftig
Aesculapius Phoebi Kind
welches er Chironi fast alt
auff zu ziehen gegeben
den göttern zuwalt
ob Stirnhöcker sehr thet schweben
das sie die ding zu künfftig
entdeckt ihrem vatter gschwind.
den so bald sie hette vollbracht
ihr weissagung vnbedacht
ward von ein kummerlichen lust
sie plötzlich überfallen
also das mußt
wider ihren willen diß malen
sie mit den Roßen zünfftig
genießen den wind deß grases lind.
Ihr menschlich stim auch entzweig 2
zu dießer zeit ward brechen
eines Roß geschreÿ
wann die wort so sie wolt sprechen
wen sie ihr leid wolt klagen
weißlete sie über die mas
ihr zarte Näglein dießer end
so sie an handen trugen
schnell vnd behänd
wuchsen zu sammen wie ein horne
an händ vnd füß muß tragen
die arme magd ein hüffl fein baß.
gericht sie das die ihr ohren stigt
wie ein Mäidiges Roß so er sicht
Ihr weißt zähn auß ihrem maul
sie darmals her sie bleckt
ein rechten gaul
gleich, den halß sie in die läng streckt
mit gimpen vnd auch schlagen
es dich freundig er zeigen wert.
Ihr schimern vnd fast glänzent haar 3
so hin vnd wider fliegen
von dem wind war
das ihr auff dem rucken thet liegen
ward in Roßmann verkehrt

in augenblickh zu dießer zeit
Ihr langen Mandel den sie trug
wen sie wolt sein gezieret
gewund mit kunstig
in ein Roß schwanz lang heraus formiret
vnd also sie verkehret
ihres lebens verstandes weißheit.
Chyron ihr vatter badt Phöbum
das er helff seiner tochter frumb
aber diß wan Phöbo zu schwer,
wolt sich solchs nicht an nemen
von Jove her
weil diß rühret der gotter wand her sten
Ovidius diß lehret
das man soll halten heimligkeit.
Anno 1625 den 29 Januarij

Mercurius gibt Batto dem hirten eine Kuh das er nicht sagen solle, das er Phöbi viech hin weggetrieben hab, weil sein versprechen Battus nicht helt, wird er in einen Kisel stein verwandelt ~~von dem Mercurio~~.

20 R In der wollkürtzeten Maioran weiß M. Metzger

Als Phöbi vieh thet schweiffen 1
da er hüt in dem grund
er sich mit einer pfeiffen
zu erlustigen begund
Mercurius ihm solches war
heimlichen davon treiben.
daß es Phöbus nicht spüret
biß in ein dicken wald
Mercurius das führet
hinder einen bergs halt
der Battus mit seinem vieh thet schon
gemeinglich pflegt zu bleiben.
Mercurius
redt den von dran

daß Battus sein an sichtig
weil ihm bekand
daß er im Land
ghalten ward für unwichtig
gab ihm ein Kuh für seinen Lohn
dieße that zu verschweigen.

Battus thet fest hoch schweren
daß er wolt wie ein stein
schweigen nach des begehren
von Mercurio rein
daß Vich in den wald gführet war
Batti trew recht zu spüren
Mercurius ableget
sein vorige gestalt
wie ein Hirt sich bewegt
zu Batto in den wald
fragt ~~ihn~~ von seinem Viche schier
daß ihm were entführet.
sagt daß er wolt
ihm solchen sold,
ihm ein ochsen zu stellen
und auch dar zu
ein weiße Kuh
wan er ihm ohne fehlen
von seinem Vich gebe bericht
Battus thete anzeigen.

daß er nicht verlängst gsehen
sie treiben solchen hauffen
und den Kund er außspehen
wan er es wollen lauffen
solchem folget fern in den wald
Mercurius thet sprechen.
Batte dein Zung unbändig
dir schaffen soll unrath
und dein gmüth unbeständig
soll dich bringen in schad
drauff in ein Kißelstein als bald
verkehrt er den sprechen.
Ovidius ?
ohne verändern
und dar durch will beschreiben

das samet den schmach
auch straffet hart
ein ider muß leiden
der mit schweren vngeblich
ihn genom macht ligen.

Anno 1625 den 29 Januarij

Aglauros will ihre schwester Herse wegen geschenck dem Mercurio verkupplen, Pallas die göttin wird über dieße zornig etc.

Auß dem 22. 23. 25 Capitel.

22 K. Im weingen drüßel frauen lobs.

Mercurius betrogen 1
als er Phöbo mit logen
sein Vieh welches er wegk trieb von der weid
ist er in Munichiæ land geflogen
weil er in das selbige kam
auff ihr stieß ohn gefehrd.
ein Menge schöner Jungfrawen.
die Palladi in Trawen
opffer zu bringen ganz köstlich beklaid,
Und er die wer nach einander beschawen
bedünckt ihn eine lobesam
auch höfflicher geberd.
Herse war die Jungfraw genand
der äuglein also klar
das man keinen Carfunckel fand
der also glänzet gar
auch an gestalt im ganzen land
ihres gleich nit gesehen war
Venus Mercurium verlezt
das er ganz verzagt
all seine Sinn und gedancken sezt
auff dieser schöne Magd.
Fügt sich in Saal, ein prächtig 2
da Herses wohnung trächtig.
doch zu vor sich gar köstlichen beklaid
Aglauros Herses schwester fragt bedächtig
Mercurium was er da macht
bey ihnen in dem Saal.
der zu ihr höfflich sagen

Hertzes lieb mich thut plagen
das ich thu mich verfügt zu dießen Zeit
grossen gschenck haben die dein Müh solt tragen
wen von dir niemal da hin gebracht
das ich leyd liebes qual .
Aglauros sich bestechen ließ
von dem Mercurio
der ihr viel golds in die händ stieß
die ihn versprach alß
das er seiner liebsten solt gewiß
deß Mercurius fro
vnd herauß er für das hauß ging
wardt Aglauri zu sag
Pallas deß vnwillen empfing
vnd bey dem Neid groß klag .
neiden Aglauræ gschüret
die, welche sich nicht gebühret
ihr schwester hertzen verkupplen wolt
der Neid auff Palladis fürbidt berühret
mit seinem gifft Aglauri hertz
das sie dieser stund ward .
Ihr schwester an neiden
das Mercurius bscheiden
der selbigen schönheit geniessen solt
Mercurij thun bracht ihr alles leiden
Zog ihr verstechen in ein schertz
deß er er zürnet hart
verschafft das ihr Menschliche gstalt
bey ihr sich zumal verlohr
auch ward ihr Leib durch deß gewalt
verkehrt in ein Marmor
auß ihrem angsicht bleich vnd kalt
schwebt gelb vnd grün empor
deß gstalt am gfarbten Marmorstein
an helt noch sich er zeigt
im andern buch des gedichts drein
vnd Naso diß bezeugt .

Anno 1625 den 2 Februarij

Beschreibung des Neids hauß vnd seiner
eigen schafft

Aus dem vier vnd fünff vnd zwäntzigsten u.

158 In den rosen ~~Krantz~~ weiß M. Amb: Metzgers

3

1 bey dem Nasone wird gelesen
Das sey des Neides hauss
in einer finstern Klauss
mit gifft und Eyter überstrichen
sehr abscheulich ist diss gewesen
und schwärtzer als ein Kohl
auch eitel Jammers voll
von dem sein alle freud gewichen
dieses beschiend weder Sonn oder Mond
die finsternus mit hauffen da wohnt
kein sanffter wind noch lüffte da wehen
hergegen thut an dem Ort schweben
gross frost und harte källt
an diesem ort ein fällt
da ist gar erbärmlich das leben

2 des Neides speiss sind Nattern und schlangen
welcher wohl ist sein saal
mit seufftzen klag und qual
thut er täglich sein zeit verzehren
mager sind seines gesichts wangen
scheutzlich ist die gestalt sein
sein wolde haut die bein
allenthalben thetten vorscheinen
sein brust war grün mit gall und giffte bedeckt
sein verwirrtes haar dieser erschreckt
So sich waren seiner Klauen Nehen
von Eyters gifft sein Zung begossen
sein augen waren scheel
sein zähn rostig und geel
zähren steets auss den wangen flossen

3 gar selden man diesen sah lachen
als wann er böss an richt
floh alle zeit das licht
auss dörnern ein statt thet er tragen
darmit warend er gross unruh machen
wo hin sein athem ging
diss ort schaden empfing
von ihm kund wenig frucht auff tragen
die köstlichen pallast und schön gebeu
schändet er all an mit untreu
wann er dieser eins thet an sehen
wo freuden war kund er nicht bleiben
floh diesen allzeit

Daß 2 Buch

Alß Naso der weiß
in sein andern buch thůt beschreiben
Anno 1625 den 2 Februarij

Jupiter verwandelt sich in ein weissen Ochsen, kompt unter des königs Agenoris herd da sein tochter Europa spacirt, die selbige führt er hin wegk.

Aus dem 26 Capitel.

23 R. Jn der frölichen studenten weiß M. [illegible] da ab-
gesang wirt in den reimen gezogen in der 23 R [illegible]

spatziren
spaziret
Europa schon
und frölich summert
welche Agenoris
des königs tochter gwesen
an des Meeres wasser ohn verdrieß
die schönen blümlein auff zu lesen.
Daß vieh
theten weiden
des orts da die
spacirt beschieden
Jupiter hoch gelehrt
weil er Europam gsehen
er sich in ein Ochsen verkehrt
thet unter das ander vieh gehen.
und weil er viel weisser dan ein schnee war
thet er Europæ fast wol gfallen
sein hörner waren rund und glatt
glänzeten wie Christallen
Europæ lieb gemacht [illegible]
weil dessen gstalt [illegible].

Also das
sehe vermerken
Jupiter was
das jan sein vermerken
die Jungfrau gfallen hatt
sprang er jetzt auff bald nider
er fügt sich hernachen der stadt
zu Europam der Jungfraw wider.
die sein
thet streichen

den Rucken sein
vnd ihm ward reichen
die blümlein ihrer hand
die er nach seinem blecken
mit lust verzehret allesamt
vnd der Jungfrauen händ thet lecken
auch sich herumachte auff dem Boden lind
wider legt zu der Jungfraun schneiden
die auß begierd mit grosser eil
den Rücken thet beschreiten
wie der selbig empfand
das er hett seinen theil
er nicht lang da zu verbleiben begert.

vnderwand 3
betrachten
das Meer der fart
niemand kund retten
die Jungfraw Europam
ob sie schon hülff begert
von ihren Jungfrauen lobsam
ward sie doch ihren bitt vngewert
weil sich/ohn verweilen
der liebe stich
bemüht zu heilen
nach Cretam sich verfüget
vnd mit Europa das vollbracht
daran sein hertz fast wol vergnüget
wie das geschrey Agenorem berüchrt
das seine tochter wer verlohren
er Cadmo seinem Sohn befehl
bewegt von grossem zorn
das er suchet mit macht
sein schwester über all.
wie Ovidius solchs artlich ein führt

Anno 1625 den 3 Februarij

Ende des Andren Buchs

Daß dritte Buch Ovidij von verenderung der gestalt

Cadmus sucht seine schwester Europam die Jupiter entführt, und weil er seinem vatter nicht unter die augen kommen dorffte, ehe er seine schwester die er doch nicht finden kund, fragt er Phöbum wo er eine stadt zu bauen solte sich alda auff zu halten.

Auß dem ersten Capitel

22 R. Im leid thon Regenbogens

Als Jupiter Agenoris 1
liebe tochter verholen
welche die schön Europa hieß
in stiers gestalt gestolen
sandt er Cadmum sein sohn zu hand auß
das er ihn nimmer käm zu hauß
wo nicht von ihm seine schwester
Europa wer gefunden
weil er jezt durch sucht manches land
doch nichts von ihr vernommen
er sich nach Parnassi berg wand
als er auff dissen kommen
darauff Phöbus einen tempel hett
darin er künfftig ding sagen thett
jeder männiglich ohn beschwer
zu gewissen des tags stunden
hat er sich in solchen gemacht
und mit andacht
sein gebet voll bracht
zu Phöbo dem gott hoch geacht
auch gegen ihn mit ein opffer
sich höchlich hat verbunden

so er ihn zeigen würd ein ort 2
da er solt ein stadt bauen
dan er dörffte vatters angsicht hin fort
seins vatters nicht mehr schauen

weil er von seiner schwester nicht
ein bringen kund einiges bericht
wo die selbig hin kommen were
Phöbus thet Cadmo sagen
wan du kommest ab dem Berg hoch
wirstu ein Kuh da sehen
die nie getragen hat ein Joch
die selb soll dir vor gehen
an welchem ort die stehen wird still
da selbsten ist der götter will
dass du solt ohn allen beschweren
diss orts dein zelt auffschlagen
den durch diesen hohen verstand
worden er kand
das deine hend
beherschen soll diss grosse land
und die stadt soll nicht ohn gefehr
den Namen Thebes tragen.

wie Cadmus er freund von dem bscheid 3
Parnassi berg ab gstiegen
fand er eine Kuh lauff der weid
die noch fast jung war liegen
als dieser den er blicket kaum
stund sie auff von der erd ohn saum
und also balden ohn verzug
dem Cadmo ward vor gehen
nach dem sie kommen an das ort
welches die götter erwehlet
wolt sie nicht weiter gehen fort
und sich freundlichen stellet
gegen Cadmo über die mas
eh das sie sich legat ins gras
sie die erd mit ihrem huff schlug
da die stadt solte stehen.
dess sich sehr erfreiet Cadmus
gab ohn verdrus
gar manchen Kuss
der erd auss freuden über fluss
wie bey Ovidio fast klug
diss kan werden gesehen

Anno 1625 den 5 Februarii

Dass 3 Buch

Cadmus ertödet einen bösen trachen
welcher seine gesellen umbgebracht

Auss dem 2 3 4 Capitel

2 1 R. In der Jungfrauweiss Wolf Schröters

Als Cadmus Theben wolt erbauen 1
sand er sein diener umb zu schauen
nach brun quellen der was ser kalt
in einem dicken wald
drin sie nach wenig stunden
haben ein brun voll wassers gefunden
wie sie ein schöpften in den eimern
und den hart an die steine stiessen
gab der von sich ein gross gedöss
weil diss ein trach fast böss
do nicht fern wohnet, er höret
sprang er auss seiner höl bethöret
und greifft an das frembde gesind
umbkind
er tödt sie all schnell und geschwind
den sein athem also vergifftet
das er in kurz viel unglück stifftet
gross forcht sie all umbgeben hett
keiner wust was er thett
auch kunden sie nicht fliehen
noch vor forcht ihre wegen ziehen

Cadmum sein gedancken versehrten 2
als sein gesellen nicht wider kehrten
da schon war über den Mittag
dess er führet grosse klag
er zeigt sich unerschrocken
und nam zu hand sein scharpffe waffen
nach dem er in den wald ward gehen
hett er den trachen sitzen sehen
do auss saugt seiner gsellen blut
dess er hett gross unmuth
warff ein stein auff den trachen
meint ihn darmit sein end zu machen
weil der selbig war gross und schwer
aber
dem trachen bracht diss kein gefehr
den dess haut war schuppen und hornen
der wurff thet den trachen bewegen zu zoren
stiess auff den wie ein ungethüm
mit grossem ungestüm

vermeint ihn zu verletzen
Cadmus wust des streich hin zu setzen ·
die er mit seim harnisch ungstüm führet 3
daß ihr dieser keiner berühret
sein löwen haut den er ihm schützt
und ihm darzu viel nützt
wie Cadmus wer er sehen
daß deß trachen seit bloß thet stehen
stoß er den mit seinem spieß kräfftig
und verwundet den trachen so hefftig
seins bluts stund auff der erd ein guß
daß der drach hett verdruß
thet stecken dem spieß weichen
wie er den bracht an eine eichen ·
hefftet er dises trachen loß
fast groß
an die selbige eichen bloß
der sich fast ungebendig stellet
mit seiner sterck die bäum umbfellet
an welche er gehefftet war
ein end hett Cadmi gfahr
wie Naso der bedächtig
im dritten buch erzehlt sein prächtig ·

Anno 1625 den 5 februarij

Die Göttin Pallas unterrichtet Cadmum wie er an statt seines ertödten volcks ein anders bekommen soll.

Aus dem 5 Capitel·

20 R· In der hohen gart weiss Jeronimi Schmidts

Als Cadmus jetzunder er legt hett 1
den erschröcklichen wurm
und beschaut deß ungehürs
Pallas die göttin sich ihm nahet ·
und Cadmum den jüngling also anred
weil die gesellen dein
alle er tödtet sein
dein sach allein nicht lang bestehet
diß wird dir o held wol kommen zu steuer
wan du nimst die bein vom wurmen ungeheuer
und säst ohn beschwerd
die selben in die erd

wird darvon ein Newes volck her für schiessen
Cadmus liess sich die arbeit nicht verdriessen
kehrt umb zur stund
die erden grund
wie ihm der Mund
der göttin Palladis bericht thet geben
als er das gesäu gesät unter
die Erd, da gschah ein grosses wunder

dan sich der gantze acker Regen war
die spiess breit und auch schmal 2
auss dieser ohne zahl
gar geschwind her für theten Ragen
der geharnischten Männer ein gros geschar
sich da auch sehen liess
schwert bogen pfeil und spiess
ein ieder an der seit ward tragen
fast dapfer und manlich sie her ein gingen
die starcke schild an ihren hälsen hiengen
die recht hand trug ein wehr
die linck aber ein spehr
aber ein fast starcken guoten handbogen
daran ein zähe sehnen auff gezogen
wie sich gericht auff
der gantze hauff
in vollem lauff
einer dem andern gferd ward an dem leben
und woll zogen so lang ihr streiden
das schier all musten den todt leiden

dan einer worden der andern war
also das der erd grund 3
sehr tieff in dem blut stund
der solches sah empfing gross grauen
und waren nicht mehr als fünff an der schar
so über bliben sein
die Cadmo seine gemein
und die stadt theben helffen bauen
nach dem nun die selbig er bawet prächtig
auss rath und vorschub Phöbi des gottmächtig
nam Cadmus für sein leib
ihm ein fast schönes weib
an der sich durchauss kein tadel er luget
und hatt auch ihr söhn und töchter gezeuget
doch sein guotes glück
durch der feind tück
ihm kehrt den Rück

alß das er in stetten forcht müst sterben
wie Ovidius solches lehret
in seim dritten buch hoch gelehrt

Anno 1625 den 5 februarij

Acteon der Jäger sihet die Göttin dianam
Baden, die ihn mit wasser sprützet, wird
darvon in einen hirschen verwandelt, und
von seinen eignen hunden zerrissen

Auß dem 7. 8. 9. 10 Capitel

18 R. Jn Italiæ viel weiß M. Ambrosii Metzgers

weit
Sommers zeit dem wildprät nach gestellet 1
Diana der Jagd göttin zart
von ihr und den Jungfrauen wart
des selbigen ein große meng gefellet
die
weil aber sie alle theten fühlen
das ihnen wegen der hitz heiß
über den leib abran der schweiß
wolten sich die in einem brünnlein kühlen
und verfügten sich in ein schönen wald
darin ein selbst gewachsner baß
mit Brunquellen gehäuffet faß
Nit
an keim ort sie gehabt dessen gleichen
das die Natur durch ihre krafft
bereitet hatt ihr Meisterschafft
umb/ diesen stunden viel und dicke Eichen

in
Als dianam ihre Mägd außzogen 2
weil die jetzunder in dem bad
die Jagt ihr gefolget hatt
mit freud sprungent in der Brunquellen wogen
drin
als die sich nach lust warn erquickten
kam ohn gefehr auß diesem holtz
Acteon der jung Jäger stoltz
wie er dianam die göttin erblickten
verwundert er sich sehr ab dießer gestalt
das er sein tag nit sehen ward
kinigs weibes bild so schön und zart
hin
den ihre Jungfrauen sich zu stürzen
verbarg sich diana zu hand

Daß sie Nicht Nackent würd erkand
thet Acteon mit den hünd nach den streitzen
den
wan er ward in ein hirschen verkehret 3
und bekame der armut tropff
eins hirschen gehirn auff sein kopff
hirschens gestalt bey ihm sich völlig mehret
gar
hefftig ließ ihm sein eigne hünd zu fetzen
jagten den über berg und thal
wie dessen bein er würdet all
durch beissen die ihm tödlichen verletzen
durch diß gedicht Ovidius abmahlt
wer in der welt dürst freund und wohn
der bekommt endlich bösen lohn
wan,,
hasto wird der genagt in seinem gewissen
der sich mit üppigkeit befleckt
und wollen dünst und laster streckt
wird auch endlich von höll hünden zerrissen
Anno 1625 den 4 februarii

Semele wird zum beyschlaff Jovis umbgebracht.

Auß dem 11 · 12 · 13 · Capitel

22 R. In der feürigen Carthaunen weiß. 8. Weisen

Als Juno die göttin vernam 1
daß ihr gmahl thet zu schaffen
mit Semele ohn alle scham
und sie thet offt beschlaffen
ward sie der ungedultig
und vom zorn entzündet gar
bekümert sich bey Nacht und tag
heimlich in ihrem hertzen
wie sie möchte durch krafft und plag
abwenden solchen schmertzen
den sie erlidt unschuldig
endlich sie bey ihr beschlossen war
in
eines alten weibes gstalt
sie
tappet sie gehen bald
zu Semele dem weib boßhafft
und daß die würd betrogen
sie an Nam deß selbigen krafft

Der angsicht war bezogen
mit Rünzeln fast unhuldig
auff Semeles hauß gingt dar .

Und fing mit ihr zu reden an 2
thet seltzame schwänck treiben
bracht viel kurtzweilligs auff die ban
das sie lang fredt zu bleiben
endlich thet Juno fragen
ob ihr Juppiter wer gemain
weil Semele die gar nicht kand
thets ihr all sach entdecken
wird mit ihr und Jove bekand
ohn allen forchten schrecken
Juno ihr drauff ward sagen
Auß dem er erschind dir ein felt dein .
das
du begerest nicht
wer
für deiner trew Pflicht
von ihm als ein sonder gab
wenn er mehr wird ein kehren
bey dir, solt du bitten darab.
das er dir woll zu ehren
dieselb glantzes schein an tragen
dein er beruchet den gemahl sein .

So bald Juppiter zu ihr kam 3
entdeckt sie ihr begeren
nach dem er ihr bitt vernam
versprach er sie, zu gewehren
als er recht zu ihr gehen
wann er an sich sein göttlich gstalt
mit donner strall feuer und blitz
ward er gäntzlich umb geben
Semele von der selben hitz
hett geendet ihr leben
ihr hauß auch nicht kund bstehen
sicht ein von des donners gewalt .
biß
zur zeit der geburd
diß
ihr kind beschlossen würd
Bacchus genand in Jovis bein
da mit sein Naso lehrt
ob schon lieb hab trost hüfften schein
würd doch die schön verkehrt

Hernach in gifft wir gsehen
noch thüt sich vielen Mannigfalt
Anno 1625 den 9 Februarii

Narcissus wird (wegen seiner schönen gstalt) von vilen Jungfrauen geliebt, die er doch alle veracht, Echo die Nimpha wird zu einem widerhall verwandelt, Er aber, (als er sich selbst sehr libet) ist zu eine Blum verkehret worden.

Auß dem 15 · 16 · 17 · 18 · 19 · und 20 Capitel

2 2 R. Im Frauen thon Fridrich Kettners

Eines Sohns war genessen 1
Lyriope die Nimpha zart
der also schön gewesen
das er nicht seines gleichen hett
an geberden noch gstalt
Narcissum sie ihn nennet
von jeder er geliebet ward
welche ihn nur erkennet
bey all Jungfrauen hett er gnad
wie er etlich Jahr alt
Alle Jungen gesellen
an schön er über ward
viel theten ihn erwehlen
zu dem ehlichen band
aber Narcissus wolte starck
veracht
alle Jungfrauen gut
auß über muth
ein Jungfrau klug
welche mit Namen Echo hieß
ihm ehr vertrieß
keine lieb trug

Als Narcissus hochmüdig 2
Ihr nicht wolt haben gar kein gnad
ward sie des fast ungnädig
und fühlet grossen schmertzes qual
die ihr, den tod Causirt
doch auß grossem Mitleiden
in versamblung der götter Rath
Echo die Jungfrau bscheiden
ward verkehrt in ein widerhall

welcher noch Resonirt
wan man im wald thuet singen
weil Narcissus sein gstalt
hoch hilt ob allen dingen
und er jagt in eim wald
er hitzt er sich zu ein brun setzt
er gedzt
das er würde sein baß
vom wasser naß
als er sich bückt
sach er im Bronnen sein figur
weil er ganz schön
gar verzuckt.
liebt die selb ohn unterlassen 3
und vermeint den schönen gstalt
im wasser zu geniessen
welche doch nur ein Bloß bild war
das ihn also versehrt
mit lieb ward er besessen
gegen sich selbst das der gewalt
sein Marck im bein ward fressen
und darvon geriet in todes gfahr
ward in ein Blum verkehrt.
die deß Nams noch thut tragen
Narcissus sie bedeut
dießen der in sein tagen
veracht ander leut
und nur allein ihm gfallen thut
sein Muth
der vergeth wie ein Blum
ohn allen Ruhm
sie in der welt
sampt seiner eigenen lieb und pracht
wie mit bedacht
Naso erzehlt.

Anno 1625 den 9 Februarii

Vorgesetzte Historia von
Narcisso

16 R In der gelben Citronen weiß M. Mezgeri

Die Nimpha thetten lieben 1
Narcissi gstalt aussbündig
vnd weil er der Jagt kündig
auch vmb sie stets vmbblieben
von Venere getrieben
zu dessen lieb hochmütig
Echo die Nimpha güetig
die sich darin ward üben
doch wolt Narcissus eben
nicht ihren lieb stadt geben
vnd thet ihr wider streben
floh die auch darneben
des vermeint Echo stündig
das die Müste verschmachten
weil er nicht wolt betrachten
ihr lieb vnd die verachten .

Zwischen Bergen vnd thalen 2
sie sich heimlich verschlagen
die noch der selben klagen
ghört wird durch widerhallen .
wenn man die stim lest schallen
Narcissus vnbescheiden
must des halb straff auch leiden
weil er mit schön thet prallen .
Als er dürstig auss stehen
ein brunnen er mit gehen
dem selben sich ward nahen
noch dem er drein gesehen
sein schön gestalt der lagen
er als bald ohn verdriessen
sein äuglein drein liess schiessen
vermeint seines bildes zu geniessen .

Kund auch weil er thet leben 3
seine selbst lieb nicht minder
noch die von ihm abscheiden
biss er sein geist auffgeben .
ward er verwandlet darneben
in ein Blum nach sein Namen
die sich thut zwar mel bsamen
Narss damit lohnet eben . .
dess Echo weiden fallen
gleich dess trachtens prallen .
den sich bald thut verfallen
dess leibs schön thut diss mallen

Narcissi blum bedeuten
die, wan die jezt schön stehet
so sie wird angebrochet?
von ein wind, die vergehet
Anno 1624 den 2 Junij

Vom fest Bacchi des weins gott wie Pentheus der König zu Thebe missfallen darob hatt

Auß dem 21 Capitel.

22 R. In Adiamant weiß M. A. Merzgo,

So
weiß wer will alt oder jung 1
wannen des Bacchi fest herrühret
den
Poët Naso des ursprung
im dritten Buch stattlich einführet
von verwandlungen der gestalt .
klar
tiresias von der Junin
vom Bacho weissaget bescheiden
daß
deß thaten würden gross sein
wie der nun zu Tebis ein reiten
vers fügt sich da hin jung und alt
Neben ihn gingen sein trabanten
nach diesen folgten die bekanden
auf seinem haupt trug er
ein grass günen kranz von Ephau
in welchen geflochten viel trauben
dem volck war dem wein manchfeltig
ein zu schencken man thet er lauben
sein spieß umb henckt mit trauben werck .

wie
nun jezund des volckes schar 2
von gedrang wein sich voll thet saufen
ohn
unterschid halb thörich gar
hin und wider die wegen lauffen
gebrauchten große üppigkeit .
auch
wan das laster die unzucht
im begängnüs des festes getrieben

ein
Der nach seins gfallens sucht
woll lust welcher ihm that belieben
und üben grosse unglegenheit
in solchem unverstündigen leben
thet die gmain den gott Bacchum loben
mit grosser freud und wohen
Also war dess Bacchi fest tag
nach dem die gmain gehabt gross verlangen
von den lebarkeiten ohn klag
zum ersten mal feirlich begangen
dess Pentheus unwillig that sein

und
gab den seinen ein gebot
dass keiner dess schau spiel solt sehen
dess
diess nun wer ein kinder spot
befahl sein dienern hin zu gehen
den mit stricken zu binden hart.
durch
Bacchum will Ovidius
die schnöde trunken heit beschreiben
wol
oft mit grossem überfluss
noch üblich ist zu unsern zeiten
doch mit schaden der seel woll fart.
dan durch so unartigs leben
oft viel müssen den geist auff geben
und gehen den todes bahn
auch diese welche sich zu hand
an beginnen mit stoltzem zechen
gedancken, sinn, mudt und verstand
durch dieses die ihns hefftig schwechen
führens in die höll leib und seel.

Anno 1625 den 11 Februarij

Bacchum nimpt Pentheus gefangen
der wird hernach von seiner eig-
nen Mutter und schwestern
zerrissen &c

Aus dem 22 Capitel

22 K. Im hoffthon Cunrad von würzburg

Als zu Thebis Bacchus der godt 1
offentlich triumphiret
wegen des ein Kirch des volcks wartt
sich schön und köstlich zieret
mit freuden jubiliret
neben den jungen frau und man.
Pentheus der König stolzer kün
kund Bacchi lob nicht leiden
schickt er vil seiner diener hin
das in des festes zeiten
sie solten unbescheiden
Bacchum gefänglich nemen an
der im gefängnuss sein Band zer riss
durch sein gödtliche gewalt
eh die diener heimliche gstalt
den Bacchum theten legen.
kam er unerkannt an das ort
da man seines festes ward pflegen
wie die gemeine sich er sehen dort
ward sich gross geschrey erregen
welches Pentheo ent gegen
das er seinen händen entran.

wie Pentheus das volckes geschrey 2
so über mässig höret
an grimmig er von tyranney
das er die freud zerstöret
Eilt er, da hin bethöret
zu feyern dieses festes pracht
Auff Cytheron deß Berges spitz
als jetzt Pentheus war kommen
sah er das volck ohn sinn und witz
von dem wein ein genommen
loben Bacchum, den frommen
welches Pentheus der König veracht
und hält für thöricht solch ihr lob
Drob sich entsetzt fort hin
sein Mutter so ein Priesterin
Bacchi des godts geweiht
von zorn die schier gen er stirbet
Ihr gesicht auff ihn kehrat

en schröcklichen gstalt ihn an blickt
bey ihr sich der grimm mehret
das sie dißen ver kehret
ließ sie auff ihn gantz unbedacht .
fiel ihn an ungestümiglich 3
thet ihn hefftig zu setzen
und rufft ihre töchter zu sich
den schwach dich zu ergetzen
das sie wolten verlegen
deß Bachi feind ohn alle gnad .
zu hand die schwestern alle bied
vor zorn unbedächtig
an fielen auff der mutter bschaid
ihren bruder großmächtig
durch der that unfürträchtig
en seinen geist auff geben hat .
darmit Ovidius bezeugt
wie von seim gschlecht grausam
Pentheus der König selbst umb kam
also wird der zerrissen
noch heut so der welt lust nicht übt
und wider sein gewissen
wolstand und erbarkeit betrübt
die sünst wird hoch geprießen
auch dortten wol erschießen
der belohnet wird der tugent thadt .

Anno 1625 den 11 Februarii

Die tyrrhenische schifleut
werden in Delphin
ver kehrt

Auß dem 23 Capitel

16 R. In der Ritter weiß frauen lobs

Als den gott Bacchum groser freud 1
und verlangen erfreuet
nach der schönen insel Naxon
so im Meer gelegen gar .
En die tyrrhenischen schifleut

daß er hin würd geführet
bedinget umb ein gewißen lohn
doch ihnen unbekundt waer
daß er der Mächtig godt Bacchus
den er sein krafft ablegt
in menschlicher gstalt ohn verdrüs
sich hin und her bewegt
ob sie ihm gleich versprachen diß
daß sie ihn an daß ort
da Naxon wolten führen gwiß
wahrend doch bloße wort.

Als Bacchus merkhet ihren list 2
stelt er sich mit weinen
und sagt der weg ist fast unrecht
auch mir unbekant hat
die untreu euch in kurtzer frist
gewißlich soll gereuen
daß ihr also mich armen knecht
setzet in todes gfahr.
bey dem höchsten godt der patron
schwur daß dießer weg führet
dem alten Nechsten auf Naxon
wie dem godt Bacchus gebürt
dießer schiffleut falsches betrug
sagt er ihnen auß schertz
schaffen wird euch großen unfug
euer boßhafftig hertz.

drauff daß schiff stund deß nicht zuget bloß 3
sich in wild thier verkehrten
so an zu schauen brachten grauß
an deß schiffs wänden drinnen
hingen schlangen schröcklich und groß
so die schiffleut verschrecken
wie sie sprangen ins Meer hinauß
würden sie zum delphin.
drauß die lehr, daß Menschlicher rath
wider godt nicht kan bstehen
und daß untreu mit ungnad
muß endlich zu grund gehen
auch daß godt biß zu seiner zeit
ihm die straff vorbehelt

Daß 4 Buch

Durch Barchi thadt und diß beschreib
Ovidius der alt.

Anno 1625 den 12 februarij

Folget daß Vierdte Buch
Ovidij, von verendrung
der gestalten, erstlich
von der traurigen Lieb Thisbe und
Pyrami, von ihrer Nächtlichen
Flucht, und er kläglichen Ende
Auß dem 1 · 2 · 3 · Capitel

23 R. In Orphei schulichen klagweiß M. Meyger

Als Pyramum [1]
Thisbe thet lieben
und er sie widerum
von gleicher lieb getrieben
gegen Thisben der Jungfraue werd
doch nicht konden zu sammen kommen
weil ihr eltern waren dan wider hart
nach dem die beeden liebes Brunst vernommen
bey Nini grab
am wald gelegen
beschloßen sie, verab
da sie sich zu bewegen
bey kommender, morgen tages zeit
die Jungfrau ward diß recht verstehen
thet sich an das ort wie es verabscheid
dan bey ein Maulbeer baum stund, thet sein gehen
und breitet ihren mantel in das graß
sich drauff, er müd, thet nider setzen
dan von nicht fern ein Brünlein kalt
ein Löwin sich thet setzen
recht bey dem selben breit
deß durstes der ihr thet gewalt
wie die Jungfraue das sach sie fliehen war.
ließ hinder sich [2]
den rock woll gehen
die Löwin gantz schmertzlich
auch diesen thet gebeißen
der von er beschmiegt mit blut roth

nach dießem ist der Jüngling kommen
wie er diß sah Meint er Thisbe wer tod
und ein wildes thier hett der ihr leben genommen
stet auff dem platz
Thisben beschehen
sagt o mein lieber schatz
von wem ist dir leid geschehen
an dießem deinen todes fall.
bin ich und kein andrer Mensch schuldig?
der du meinet wegen zu dießem mal
er liden hast den grimmen tod geduldig.
weil ich deines todes ein ursach bin
weil ich ohn dich forthin nicht leben
und auß der scheid sein scharpffes schwerd zuckt
den ihn unmuth umbgeben
und ohn all forchten qual
das selb in sein hertz truckt
da fiel er von ihm weich seines verstandts sinn

Nach dießer that 3
hatt wider kehret
Thisbe an des orts stadt
weil sie gesehen verstehrt
ihren geliebten Pyramum
meinets vor hertzen leid zu verschmachten
sagt o Mein schatz aller Jüngling ein Blum
sih an dein Thisben die dich hoch thut achten.
weil du mein freud
alhie genossen
verdrüßt mich fort und heut
ohn dich mehr zu genießen
zu hand des Jünglings warmes schwert
sie auß dem todten körper zucket
setzt das selb mit dem knopff auff die erd
und des schwerts spitz tieff in ihr hertz ein truckt
zur stund sie starb. Naso durch diß gedicht
den Eltern gibt zu verstehen
das sie ihr kinder mit heyrat
bey zeit sollen versehen
das offt saum bringt gefehr
auch biß weil solches schad
welches durch reu erstadt kan werden nicht
Anno 1625 den 13 februarij

Vulcanus ergreifft sein weib Venerem mit Marte im Ehbruch Vulcanus zeiget diß den göttern an

Auß dem 4 Capitel.

20 R. In der gstrafften Zinn weiß. Ls: Christian

Als Phöbus ein mal gsehen 1
das der gott Mars in liebes spil
mit Venere ward gehen
verstund er das die dessen Buh
und thet diß ihmen gmach anzeigen.
dem schmid der götter mächtig
Vulcano Mißfiel solche schmach
und war darauff bedächtig
wie er übt an den beeden Rach
endlich ihm diß in Sinn thet steigen.
Das er durch seiner kunst hohen verstand
wolt ein subtiles gätter schmiden
und alle deß selbigen füg zu hand
mit klämmerlein gar starck vernieten
und dießes alß zu bereiten
auch gar in kurtzen stunden
das kein stimmen webe den haar
zu keiner zeit gefunden
das dem würde verglichen gar
legt diß umb das bett beschiden.

welches ihm Mars er verhelen 2
wenn Venus mit ihm pflag der Lieb
Vulcanus. sich thet stellen
als wenn ein wichtiges gschäfft ihn trieb
nach der Insel Lemnum zu Reißen.
wie diß ward Venus innen
macht sie solchs ihrem bulen kund
und thet, an ihn begunnen
das er zu ihr noch dießer stund
zu kommen sich wolt thun befleißen.
Mars ob dießer bottschafft ward hoch erfreud
und stellet sich bey der ein gütig

auch ward ihm dieser verschaffter leib
fast angenem und gar anmüthig
und sich ohn scham zu dem ort fügt
da er zu won gepflegt
mit venere der liebes spiel
wie er sich bey gelegt
und das getrieben offte und viel
entschlieffen er als er waren vermüget.

Vulcanus gar verschwiegen 3
zog das zart gidter umb das bett
darin sie schlaffen ligen
zu ihm zu kommen an der stet
er bey den göttern an hilt kräfftig
wie die zu hauffe erschienen
führt er die für das bett zu hand
drin die beid liebes begunnen
voll bracht hetten mit grosser schand
darob die götter lachten hefftig
doch keiner unter diesen göttern war
der ihm nicht gehalten hett für träglich
mit Marte uns zu stehn gleicher gefahr
nun das er geniess der freud unsäglich
wie sie ihr gespött lang getrieben
Vulcanum ohn Martem
badt der alte gott Saturnus
das er doch wolt er lassen
und liebhabende gefängnus
wie diss hat Ovidius beschrieben

Anno 1625 den 14 februarij

Drey schwestern, so in be-
gängnus des fests Bacchi
gearbeitet werden zu fle-
der Mäusen. etc.

Auss dem ij Capitel.

9 R In der schreib feder weiss M. Metzgeri

wie Bacchi fest erstmals verrichtet 1
zu Thebis mit gross freudigkeit
und drey schwestern den nicht beypflichtet
sondern ab gewart der arbeit.

mit stimmen vnd mit weben
biss in die finster nacht
den Bacchi fest geacht
müsten sie die straff geben
wie dan von seines Nass bescheid.
dan der fad würde zu wein reben 2
der die spindel vmb geben hat
die, sindern so sie waren weben
würden wein trauben an der stadt.
wie nun der tag verzehret
das liecht auch gezünd war
würden die drey Weibschafft.
2 ein jede das liecht scheuen thet.
1 in fledermaus verkehret
vnd beklaget mit hellem schreisten 3
in der finstern ihren vnfall.
welches man sie hin vnd her schweisten
von ihnen gehört wird noch mal.
auch zu vnsern zeiten
sie lieben ohn verdrus
die dicke finsternus
vnd allzeit das liecht meiden
weil das schuldig an ihrer qual
Anno 1625 den 17 februarij

Leucothea wird von Phöbo
gebult, vnd von ihrem
vater darumb lebentig
vergraben, welche doch
Phöbus in ein Weihrauch
stauden verwandelt.
Aus dem 5. 6. 7. Capitel

20 R. In den Rühenten Rössel weiss Lindwurm

Phöbus war in vngnaden 1
bey venere der göttin zart
weil er hette verrathen
das Mars mit ihr bulet der fart
beschloss die sich an ihm zu rechen.

solchen befehl auff sich legt
Cupidini ihrem Sohn bald
sagt ihm das er bewegt:
durch feuers begird stärck mit gewalt
ein pfeil wider Phöbum den frechen
als kaum die Mutter ihr wort auß gered
er mit ein pfeil Phöbi hertz gezündet
das er gegen Leucotheam der stadt
mit heiß brennender lieb entzündet
des Vaters betrug nit wund er kennet
er von der lieb gelehret
ab zu legen göttliche gestalt
und sich darauff verkehret
in der Jungfrauen mutter alt
welche Eurynome genennet
weil er in das hauß gehen 2
in welchem Leucothea war
hat er dieses gesehen
sitzen bey der Jungfrauen schar
welche waren an rocken spinnen
Phöbus sich zu ihr füget
hertzet die selbig als sein kind
das er wund gar vergnüget
schaffet er ab alles gesind
entdeckt der Jungfrau sein beginnen
als er wider an genommen sein gestalt
sagt er Jungfraw dein schön vor allen
hat mich gebracht in solche liebes gewalt
das mir ohn dich thut keine gefallen
durch wort lind er ihr hertz verkehret
das sie lebt nach sein willen
also das er die liebes pein
nach sein gefallen kund stillen
doch wurd dies durch ihr Magt thun rein
geschwechet und die gerechet
Phöbi anfang entdecket 3
Leucotheæ die thadt Vatter
welcher den selben er nachtet
bey dem Vatter solche ungnad
das er die selbst vergrub lebendig

Phöbus hadt groß verdrießen
ob dem tod der hertz liebsten sein
thet das grabe stedt begießen
mit Nectare der gödter wein
und weil er diß an trib bestendig
auß der Leucothea grab herfür wuchs
ein weyhrauch stauden schön und prächtig
welche frucht einen solches süßen geruchs
das man diese brauch gantz bedächtig
wen man den gödtern Conserviret
und thut also her kommen
von Leucothea der weyhrauch
auch wie ihr habt vernommen
in großen Opffern der gebrauch
wie den was Naso Referiret

Anno 1625 den 15 Februarij

Clitia wird in ein Blumen
verkehret Solsequium genand
das ist ein Ringel blumen
oder wegwardt

Aus dem 8 Capitel

18 R. Zu der schaefferschen weiß M.A.M.

weil Clitia das weib
Phöbj lieb hadt, vernathen
die er mit Leucothea treib
wardt sie des in ungnaden
bey Phöbo dem godt allzeit
also das sie forthin
an dießem nicht kund stimen
das er ihr trugt liebes sinn
wolt sie auch nicht mehr brüchten
wo er sie sah floh er die weit
dass sie betrübet
und sich stetigen übet
mit seufftzen klagen tag und nacht
diß bracht ihr freud und wohn
wen sie nur kund er sehen
den schein ihres buhlens der sonn
ob dem meinte zu vergehen
ihr leib zerschmeltzt wie der schne

weil sie gnoss keiner speiß 2
von ihr deß leibs kräfften weichen
es zeiget sich auch offt an weiß
ihr gstalt war ganz erblichen
und kan dem ganzen leib ab Nam .
Ihr beed füß dieser stund
senckten, tiefft in die erden
und zu hand in dem selben grund
zu wurzlen theten werden
Die Ringelblum wächst auß der stam .
Solch blum erlesen
So nicht braun noch roth gewesen
ihr farb etwas weniger ward
Solsequium genand
wird diese von den glehrten
welche allenthalb ist bekand
weil nach der Sonn sich kehren
dieser Blumen geschlecht und art .
Den nach der Sonnen schein
sich dieße Blum thut wenden 3
wann der selbig fast starck thut sein
steht offen aller enden
und behelt ihr völlige art .
wan herbey kommt die nacht
thut die verschlossen stehen
wenn wider fühlt der Sonnen macht
pflegts mit der auff zu gehen
und solches treibt sie jeder fart .
Nach von weiten
durch die Blum will bescheiden
die so seind in der herren stand
den nach der selben weiß
die dienen sich thun richten
und das sie haben kost und speiß
thun sie der will bey pflichten
wie heut zu tag noch ist bekand

Anno 1625 den 17 Februarij

Das 4 Buch

Salmaris vnd hermaphroditus, werden selbeed zu einem leib verkehret

Aus dem 4. 10 Capitel

162 Im Gulden thon wolframs

Der Jüngling hermaphroditus
von venere gezeuget
mit Mercurio dem Gott klug
so der götter bodt war
von den Nimphis ward ehr verdreut
auff dem berg Ida gseuget
als er itzund er reicht mit fug
das fünffzehende Jahr
begab er sich in die fern weit
seiner kurtz weil zu pflegen
biß er kam zu einem see breit
in Liria gelegen
mit graß umb wachsen war dess gstatt
in welchem die Nimphe
Salmaris ihr wohnung hadt
und sich auff hilt alda. 1

wie sie itzt nah bey diessem see
den Jüngling zart er sehen
mit liebe sie entzündet war
gegen diesses gstalt schon
und begert solchen zu der eh
dem Jüngling that noch gschehen
und das er entkäm diesser gfahr
floh er als bald darvon
Salmaris that bey einem Busch
diesses bad sich verstecken
das der Jüngling darin sich wusch
ging er hin zu ehr schrecken
die weil er sahe ward Niemand
wie er itzt in dem bad
sprang hin ein Salmaris zu hand
und den umbfangen hadt 2

Der Jüngling ungebendig sich
liesse gegen ihr sehen 3

Und vernimet durch sterckes gewalt
Zu erkennen der gfahr.
Aber die Jungfrau Jemmiglich
Zu den göttern ward flehen
Das zu hand in beeden gestalt
ein Leib verkehret war.
Darmit Ovidius bescheid
Das im bösen erstirbet
Die Jugent leichtlich welche weit
Von den Eltern verschicket
Dan wer sich in der welt verdenckt
wird von Lastern verkehret
Biß er sich auch in solchem ertrenckt
wie erfahrung diß lehrt.

Anno 1625 den 16 februarii

Beschreibung der Höllen

Aus dem 12 Capitel 13. 14.

20 R. Im schwartzen Thon Hans Vogels

1 Der Berümbt Poet Ovidius,
Thut schröcklich der Höllen hauß beschreiben
auch was sein arbeit mit verdruß
Die Armen Seel drin Müssen treiben
sagt das diß in ein thall gelegen
Voll dampff und finsternus allwegen.
Der stinckende fluß Styx genand
thut dieses gegent gantz berühren
Der schiffmann Charon wol bekand
die seelen über das thut führen
wan sie von dieser welt gescheiden
und wegen Sünd, pein müssen leiden.
Die höll steht offt an allen orten
hadt in irem umbkreiß mehr dan tausent pforten
deß höllen gotts Burg, und Bergschloß
Thut an ein stinckenden ort stehen
umbgeben mit Mauren fest groß
da täglich viel der Seel ein gehen
kein Lucht wird darin vernommen
ob schon groß Meng der Seel drein kommen.
2 Cerberus der drei köpffig hund
thut solches schlos und pfort bewachen

Juno der kaum geschweigen kund
wie sie in die hellen gefahren
Zu den Furijs unbedächtig
so waren drey höll göttin mächtig
an dießem ort zu sehen war
Juno die göttin außerlesen
wie geyer und raben ohn maß
Titijs sein hertz theten fressen
Tantalum sah sie auch ohn witzen
im wasser biß an das Maul sitzen
kund doch desselben nicht genießen
wan er trincken wolt thet dis hin weg fließen
Sisiphus ein großen mühlstein
auff ein Berg treib mit großem schnauffen
wan der selbig thet droben sein
ließ er den wider herab lauffen
und solchs werck muß er unbeschaiden
treiben biß zu den letzten Zeiten . . . 3

Ixion sie ersehen hätt
welcher ward an ein Rad gebunden
So mächtig schnell umb lauffen thet
allent halb mit schlangen umbwunden
so mit ihren giftigen bißen
ihn stettig plagten ohn verdrießen . .
Die göttin war auch an dem ort
die schwestern Belides zu sehen
welche nun immer fort und fort
an der höllen fluß wassern stehen
Do ihres lebens Zeit vertreiben
wasser zu schöpffen mit den Siebern . .
Zu geschweigen der andern Seelen
welch die müsten leiden pein und quellen
ein ide Seel hat ihr plag
nach dem sie hie gelebt auff erden
wird sie biß an den letzten tag
von den Furijs geplagt werden
gar kein end wird haben ihr leiden
wie Ovidius thut beschreiben . .

Anno 1625 den 19 Februarij

Athamas vnd sein gemahl Jno werden vnsinnig

Auß dem 15. 16. 17. Capitel

14 R. Jm dir den thon harders

Juno Athamantem that hassen 1
vnd auch Jno deß selben Ehegemahl
weil sie alle beid hoffertig stoltz.
vnd die veracht ohn Zahl.
Tisiphonem sie bat ohn massen
welche eine der höll göttinen waen
daß sie die beed wolt plagen hart
mit vnsinnigkeit gar
Ihr gstalten waren: Neid, haß, forcht vnd Zidern
die hielten ein gleichwie das vngewidern
welch dem König fast bidern
auch seinem gmahl Jno, dan die beed bald
sich morden wolten durch die flüch
der höll göttin mit gwalt .
Zuerst ihren gestalten ist gangen 2
für deß Königs pallastes Pforten groß
daß kaum kund kommen ein noch auß
sie die endlich verschloß .
Ihr haar waren Nattern vnd schlangen
denen sie jedem zwo an den halß warff
die sie quelten daß sie der stund
verlohren ihr Sinn scharff.
Athamas der König da hin geraten
daß er sein eigenen Sohn Nam mit vngnaden
von vnsinnigkeit beladen
schlug er diesen vngstümig an ein wand
darvon daß selbig Kind als bald
verschiden ist zu hand .
daß Jno ihr daß leben kürzet 3
von vnsinnigkeit gereizt nam sie zu hand
von ihrem gmahl daß er tödt Kind
Melicerta genand
vnd sich über ein fels abstürzet
auß erbarmung Neptuni dieser Zeit
würd er die auß firmament gsetzt

vnd gödter Elter Braut
Verwundern ihr Bracht Nam vnd kehrt
Palemon weichd genand der Knab geehrt
heist Ovidius lehrt
aber Juno die Königin lobsam
Nennen die Meng der göttersham
die schön Leucotheam

Anno 1625 den 20 Februarij

Cadmus vnd Hermione sein gemahl, werden zu Drachen verkehrt

Auß dem 18 Capitel

18 R. Im Tüsten Thon Georg Schillers

Als vermerckt Cadmus 1
das Juno hat verdruß
an ihme vnd seinen Leben
fern von sein Reich begeben
er sich mit seim gmahl thet
als er jetzt in dem Land
da ihn Niemand bekand
zu seim gmahl er thet sprechen
Vielleicht wollen jetzt rechen
die götter dieser stedt
das von mir umbkommen
der grosse drach beim brunnen
er todt worden im wald
vielleicht ist der gestalt
einen gott auß erlesen
an gemein vnd heilig gewesen
da ihr an mir zeit schmach
er übet straffe Rach.

daß ein Kind Nam mein beschwern 2
ich von göttern begern
das sie zu einem drachen
mich als bald wollten machen
als er diß kaum auß gred
wurd sein Leib auß gestreckt
ein schwanz lang von sich reckt
beschupet ward sein Rücken
das kein schwerd kund durch trucken

doch menschlich händ er hett
wie sein gmahl auff ihn gangen
und dießen wolt umbfangen
er nicht mehr reden kund
sie weint von hertzen grund
sagt wie ist dir geschehen
mein gmahl, und bat mit flehen
das Sie würd dießer end
gleich Ihm ein Serpent.
Leckt drauff deß Cadmi Mund 3
und ward als bald der stund
wie ihr gmahl aller sachen
Zu einem wilden trachen
die sich her nach zu hand
verbargen in ein wald
doch thetens Niemand gewalt
dan wie Naso beschreiben
so ist unverruckt bleiben
ihr Menschlicher verstand.
Naso gibt zu verstehen
daß dißer wol thu gehen
so lang sie leben recht
wan aber wird verschmecht
von ihnen gantz hochmütig
die gnade gottes gütig
daß Ihnen viel unfalls
komme auff ihren halß.

Anno 1625 den 21 februarii

Die übrigen Capitel deß
4 Buchs, seind dem Nach
folgenden fünfften Buch
ein verleibt, da wirstu
sie finden.

Daß fünffte Buch
Ovidii von Verende-
rung der gestalten

Medusæ schönes haar wird zu
schlangen verwandelt, wer
sie ansicht wird zu einem stein
Perseus haut ihr das haupt ab

Auß dem 24 Capitel des 4 Buchs

23 R. In der Krummen zinken weiß M. Metzgeri

Neptunus ob Medusæ gstalt 1
große liebes brunst fühlet
tracht nach wie er solcher gewalt
durch zuneigung den ab kühlet
als er die eines tags betracht
er sie umb ihr ehr bracht
die sich in Minervæ tempel verschlagen.
Neptunus hilt ihr nach sehr
hatt mit bößem Exempel
Medusæ genommen ihr ehr
in der Minervæ tempel.
die göttin deß erzürnet hart
verkehrt in schlangen art
ihr haar das sie auf ihrem haupt ward tragen
wer hernach an sah dißes haupt scheinen
wem di augen blicklich, verkehrt in ein stein
wie Perseus kam zu dießer hauß
fand viel bilder gesehen
so von stein worden, er vor grauß
wolt er nicht weiter gehen
biß die göttin Minerva mild
ihm gliehen ihren schild
als den er sich hat in dießem hauß wagen.
Dan er waiß daß er keines verfalles 2
sich hette zu befahren
wenn er dießen schild trug am hals
weil das ungeheuer waren

daß er wider all zauberey
und deß gmüths phantasey
beschützt all die welche dieses an tragen .
Auch entlehnet er Minervæ schwerdt
Das wie ein sichel gewesen
welches war grosses schatzes werth
weil dieser kund genesen
wider seine feind zu jeder zeit
wer diß brauchet im streit
dorffte einer sich kecklich in gefahrd wagen .
wie der Medusæ hauß betracht, an dracht
er dieselben bringen in einen harten schlaff
drauff Perseus ein starckes sichel führet
ohn alle forchtes graussen
nach dem dieser der häupt berühret
ward es ihr ab gehauen
welches er nam zu seiner hand
führet daß in frembde land
do ihm hernach in noth that wol behagen .
daß fliegent pferd er auch mit sich
Pegasus genand weg führet
welches auß dem blutschlaff gar zierlich
deß Neptuni her rühret
damit er deß firmaments strass
und manche land bsuchen was
that ritterliche thaten drauff verrichten
den durch solches fliegendes pferd
Perseus thete erlösen
Andromedam die Jungfraue werth
vom Meer drachen thier, lösen
der jezund die Jungfrauen hold
grimmig verschlingen wolt
wie zu sehen auß Ovidij gschichten
solches gedicht uns sich gibet zu hand
ein sinnreichen und tödlichen verstand
der gleich wie der Medusæ haar
all werden sein zu schlangen
alß trohen todes gefahr

Daß 5 Buch

die sünd boßhafft begangen
und doch endtlich die Göttlich Rach
derselben folget nach
und ungestrafft verbleiben thut mit Nichten
Anno 1625 den 26 februarii

Atlas wird in Einen hohen Berg Seines Namens verkehrt.

Aus dem 19. 20 Capitel des 4 buchs

22 R Im Gulden thon hans Sachsens

Perseus auff sein fliegenden pferd · 1
sich von der Erd
schwange über die wolcken hoch
und streichet den planeten noch
die finster nacht
als sich jetzund er bugt
er bey dem Riesen gund Atlas
ein Kehren macht
und daß er vor dem nicht verschmacht
erzehlt er ihm sein stam und gschlecht
das er mit pracht
von Jove wer gezeugt
Als diß hört Atlas der unklug
hett Persei bald keinen fug
den er noch in sein hertzen trug
die göttlich stim
so gschah zu ihm
durch Themitem
die ihn weißsagung hoch gelehret
welche von den leuten gehört
wegen der macht
ihres verstandes begnens ·
die sprach Atlas merck mich recht 2
von Jovis gschlecht
wird einer zu dir kommen her
der dir auch werden dein begeer
wird thun gewalt
in deinem garten zart
dan er deine äpffel auß gold

die du hast hold
entfrembdet wird dir haimlich
von hernachen mit dissem lich
oh saum als bald
machen auff die hin fart
als worren der König Atlas
dem Perseo ab schlagen war
die herberg und gab ihm kein bar
an dissem ort
schnöde antwort
mit ein beschaid
jagt er den selben auss dem hauss,
welches Perseo bracht grossen grauss
das ers vergalt
Atlanti solchen Neid
3
dan er ihm zaigt Medusae haubt
dar von betaubt
wurd Atlas der König als bald
das er an sich nam eines Berges gstalt
sein achslen Bard
als ein Berglein ward
zu felsen und gross harten stein
wurd sein gebein
entlich auch das haupt kopff und schoss
wurd zu dess berges gibel gross
der himel schet
auff dissem ligen hart
ein harter und untreuer man
durch Atlantem wurd gezaigt an
der Niemand dan sich selbst lieb gewan
das ein berg gleich
der karg und reich
zu jeder zeit
mit sorgen wird gedrucket fast
gleich sam er trag dess himels last
weist der Poet
Naso uns diss beschaid.
Ferit den 23 februarij Anno 1625

Das 5 Buch

Perseus be ledigt Andromedam
vom Meerwunder helt hochzeit
mit der selben, man will ihme
die Braut mit gwalt Nemen
seine wider sacher werden
zu stein verkehret.

Aus dem 21. 22. 23 Capitel des 4 Buchs
und dan aus dem 1. 2. 3. 4 Capitel des 5 Buchs

22 R. Im schwarz thon Hanns Vogels

Perseus auff sein fliegendes roß 1
als er durch wandert manch land groß
kam er auch zu den Moren
und sach da an ein felsen hart
mit Ketten an geschmidet wart
Andrometam derkoren
von Cepheo geboren
weil ihr mutter aus hoffert pracht
der war der götin schön veracht
drumb die tochter dar gstellet
daß sie von einem wunder thier
so sich helt in dem meres Refier
durch den tod würd gefellet
Perseus der held er nahet
sich an nam der Jungfrauen kräfftig
weil ihr schön ihn verwundet hefftig
ließ sich herab zu ihr
als der Eltern kümdernis angstadt
er sich zu denen gfüget hadt
sagt ihnen wan ihr geben
wolt eure tochter zum weib mir
will ich wagen mein leben.

Die Eltern waren des gar fro 2
globten ihm tochter Perseo
der sein fliegendes Roß beschriten
weil sich nahet, er fröhlichen sinnen
der Jungfraw nahet der Meerwunder
er den auf allen seiten
gewaltig thet bestreiten.

bey dem Meer wundert er auch fand
grossen sand, starcken strand wider
diesen Perseus mit der klingen
ihm ein stich gab, war es nicht faul,
schnappet nach ihm mit seinem maul
vermeint ihn zu verschlingen
kund es doch nicht woll bringen.
daß Perseus mit hauen und stechen
sich so lang an diesem thet rechen
biß daß tödtlich verwund
drauff Perseus die Jungfrau auff löst
sagt durch mich seyd ihr getröst
und allein leid ist kommen
groß freud die Eltern dieser stund
von der Stadt eingenommen.
nach kurtzen tagen ward bereit 3
für beyd ein köstlich mahl zeit
weil der zu hauff erschienen
fürsten und herren ohn zahl
als man jetzt saß über dem mal
fürst Phineus bösen sinnes
wollt mit dem schwert gewinnen.
Andromedam die schöne braut
die dem Perseo ward vertraut.
wie er sehr viel erstechen
mit hülff seiner gesellen ward
Perseus darob er zürnet hart
und thet sich an den frechen
auff folgende weiß rechen.
Medusæ haubt er zu ihn kehrt
durch das anschauen sie verkehrt
daß sie worden der stund
verwandelt in kisel und stein
keiner mehr rühret hand noch bein
von dieser kampff thet wesen
beym Ovidio suchstu grund
kan man dis darvon glesen
den 25 Februarij Anno 1625.

Pallas besucht den Berg Helicon die Neun Musæ empfangen Sie

Aus dem 5 Capitel

17 R. In der feuren weiß Lesseus

Es beschreibet Ovidius 1
als das fliegent pferd Pegasus
nach Boëtia fluge
sich auff ein zeit thet wenden
auff den berg Helicon
und mit einem fuß scharren ward
deß selben berges felßen hart
daraus ein schön Christallen
die wellen her für quallen
mit grosser freud und prachs
weil die göttin der freyen Künst
wohnten in deß Refier
hetten sie freude manigfalt
ob diesem brünlein frisch und kalt
und hielten ein nach theilig
den selbigen steto heilig
bewohnten des mit zier

Wie dieses ward Palladi kund 2
schwange sie sich in des Berges grund
da sie dan mit verlangen
von den Musis empfangen
deren Neun an der zahl
welcher Clio die erste hieß
Euterpe die ander gewiß
Thalia die dritt prächtig
Melpomene für trächtig
die vierte ward diß mal
die fünffte hieß Terpsichore
der sechsten Musæ weiß
wird von gelehrten Erato genand
Polyhymnia die wol bekand
ist die siebent genennes
Urania er leßen
von gsang den nam bekant

Calliope die war die lezt 3
durch dießen weißheit würden gezt
der Jüngling So sie ehret
vnd sich zu ihr kehret
mit übung spadt vnd frü
durch diß gedicht wir brücht mit fleiß
das dießen so wöll werden weißt
müßt ohn allen zeren
stattlich Medicinen
gelehrten laut schrifft ohn Müh
darnach gleich wie die Neun Musas
die göttin Pallas beschützt
weil sie liebig zu wissen allzeit
also wöll gott ohn vnterscheid
den fleissigen bey wohnen
vnd ihre müh belohnen
mit künst segens frucht.
den 3 Martij Anno 1625.

Die Musæ werden
Zu vögel ver
kehret
Aus dem 6 Capitel
15 R. Im Vergessen thon Frauenlobs

Eins mals die Neun Musæ wolten bedächtig 1
besteigen den berg Parnaßum eintrachtig
weil sie jezt waren dessen gewund
mit ein ander betrachten
über fiel sie ein groß vngewitter
das sie an dem schaur vnd frostes zitter
von Pyreneo dießen stund
sie waren den hoch geachten
mit züchtigen vnd fürsten sinn
daß sie die ehr erzeigen ihn
vnd wolten ohn beschweren
samptlich ein kehren in seinem schönen saal
bis über diß gangen des vngewitters strall
weil es sehr hart regnet itzund
wan sie ihn der bitt gewehren
wolt er diß für ein sonder gnad auf nemen 2

weil sich auch die göttin theten beginnen
offtmals das sie schlechter laut zuwach
befürchten in güetten.
die Musae sich von ihm bewarden liessen
ehrten bey ihm ein ohn verdriessen
besorgten nicht das er mit schmach
gegen ihnen würd wüeten.
da der Regen auff hören thet
begerten urlaub diesser stedt
als Pyreneus thet fühlen
gegen den Musis liebes brunst er ohne grauss
von den selbigen verschlossen thet sein hauss
und vermaint mit diessen schmach
seiner brunst quall zu kühlen.

da Pyreneus wolt die hand an legen 3
und mit ihnen der unkeuschen lieb pflegen
an den Musis ohn verzug
würden flügel gesehen
die sich bald auss Pyrenei gwalt schwangen
weil der nicht stadt wolt thun seinem verlangen
bracht ihm diss grossen unfug
und must wol zu grund gehen.
den wie er wolt in vollem lauff
nach jagen der Musarum hauff
bracht er ihm selbst sein leben
in dem er sich von seinem schloss gestürtzet hadt
gab auff sein geist ellend und würd des stirgend sadt
wie dann von Naso der klug
im fünfften thut bricht geben.

den 3 Martij Anno 1625.

Proserpina wird von Plutone geraubt.

Im 9 Capitel begriffen

23 R. In der Krummen Zincken weiss M. Mezgeri

Als Proserpina die Jungfrau 1
Veneris macht verachtet
trug des die göttin grossen grau
und war bey nah verschmachtet

vnd der selben zu ihren sohn
sagt zu mein freund vnd sohn
thu Proserpinæ die schmach nicht vertragen
weil sie veracht meinen gwalt
vnd sich mir wider setzt
schaff das von dir durch brunst als bald
ihr hertz werde verletzt
Pluto der höllgott gwaltiglich
~~Auch~~ Und jtzt findet dich
verwund das hertz gegen diesser ohn zagen
zu hand nam Cupido ein scharpffen pfeil
verschoß damit Plutonis hertz in eil
daruon er ward mit starcker lieb
gen der Jungfraw entzündet
den durch des bogens gwalt vnd trieb
sein hertz gar hart durch gründet
das er alsbald fühlt liebes brunst
trug Proserpinæ gunst
begert ihren zur Eh noch in den tagen
An des Berges Ætnæ gegent hart 2
ein grosser see thut stehen
in dem schwanen zu jeder fart
Sän viel wunder gesehen
die mit ihrem lieblichen gsang
machten ein schönen klang
das es in diesser gegent thet erschallen
Nahent bey diessen see Pehir
ein schöner wald gefunden
in dem warren viel wilde thier
auff des Erdboden stunden
kräuter vnd Blümlein mancherley
der wald vöglein gschrey
thet dem der diß hört treflich wol gefallen
der weissen grund war aller Blümlein voll.
lilien vnd violen Rosen voll
welche Proserpina brach ab
mit ihren trauten gspielen
Pluto sich an diß ort begab
vnd thet auff dieser zielen
als er Proserpinam ergriff.

er aüch sein wagen lieff
die Jungfraw schrij das es laut thet er hallen .
Rüfft vmb hülff ihr gspielen an 3
die ihr keine er theilen
ob sie schon diß gern gethan
das Plüto starck thet eilen
vnd seine Pferd hefftig an sterch
das ihm sein beüt nit schwarch
die er über all welt liebt nicht ent führet
Ein Nimpha Cijanes genand
ob die ihm schon ent gegen
er dan doch der mit gewalt vorwand
thet sein Scepter bewegen
schluge darmit der Erden grund
die sich öffnet zur stund
fuhr in die höll das er nicht würd gespüret
vnd also mit der Jungfrawen lobsam
wider sein höllischen Pallast ein nam
wie das Ceres ihr Mütter bericht
das ihr tochter were lohren
künd sich dieser ent halten nicht
sücht die hinden vnd vornen
laufft an viel orten der erd Creiß
wie diß Naso der weiß
im fünfften Buch mit vielen worten berühret
den 5 Martij Anno 1625

Ceres Sücht Ihre Tochter verwandelt ein Knaben in ein Eÿdechs

Aus dem 10 · 11 · 12 · 13 Capitel

20 R. In der Meyen weyß [illegible] [illegible] steyn

Als Ceres die göttin des träides 1
sah ihr tochter ent führen
Plütonem den höllischen godt
thet sie groß Sorg berühren
vnd den selben nach spüren wan
weil sie die gesücht aller seits
vnd von ihr nicht ward gefunden

Geriet sie in groß angst und noth
an ihrer fart sie stunden
kam sie für ein bauren hauß dar.
Und thet darvor begeren
einen drunck wasser kalt
ob sie waren gangeren
ein Müdterlein fast alt
weil sie vernomen an ihrer gestalt
das sie gewiß sein müst ein göttin
thet ihr drunck ein trunck reichen
ein böser Büb fast argen sinn
von hinden sie ward schleichen
verspottet die Ceres gleich gar.
Als er sein gespött trieb lang und viel 2
sie heftig ward bewegt,
und besprützet nit wasser ihn
das ihm alsbald erregt
menig der flecken an dem leib sein
und wurd durch diß sprützen übil
zu einer eid schwin gestaltig
also das er verblieb forthin
gestirnet Manigfaltig
und ward an seinem leib wurin
von den gelehrten genennet
wird Stellio noch
und von denen erkennet
die nach des himels Jorh
sich richten und dess haben verstand hoch
Als Ceres jetzt hat gewissen bricht
von Arethusa prächtig
das ihr tochter schleicher schlicht
pflegt mit Plutone mächtig
legt sie bey Jove ein bitt ein.
Daß er wolte durch sein verstand 3
die sachen dahin treiben
das ihr tochter durch dessen gnad
bey ihr möchte verbleiben
die sie hat also lieb und werth.
Gott Jupiter thete zu hand
ihr sehnlich bitt entscheiden

sucht das ihr tochter sechs Monat
bey ihr in des Jahres Zeiten
verbleiben solt auch den bed
die sechs solt sie bey wohnen
Plutoni ohn verdruß
und ihm treulich belohnen
seiner lieb überfluß
durch Proserpinam und Ovidius
das helle liecht den Mond anzeigt
welcher bey uns thut stehen
sechs Monat und hernach sich neigt
von uns durch nider gehen
dessen sich Ceres nicht beschwerd.
den 7 Martij Anno 1625

Ascalaphus wird in ein Nacht Eul verkehret

Auß dem 12 Capitel

19 R. Jm Creutz thon woltrans

Als Ceres Nirgent gspüret 1
Proserpinam ihr tochter schon
die ihr Pluto entführet
sie Joven bidlichen ersucht
das er seine und Ihre frucht
brächt auß Plutonis gewalt.
Juppiter der gott mächtig
schwur bey seinem Scepter und Cron
wenn ihr tochter fürsichtig
genossen hett auch keine speiß
welches in der höll gewachsen den fleiß
so solt sie die als bald.
Lebendig und auch frisch und gsund
widerumben bekommen
Ceres freund sich von hertzen grund
als sie diß hett vernommen
vermeint das sie jtzund den sein
die sie gehabt befreiet wolt sein
ihr freud ward wenig halt.
die sich doch bald verkehret 2
weil sie eins granat apffels körnlein

Ihr tochter hett verzehret
welches Ascalaphus war nam
der ohn gefehr im garten kam
eben als sie die aß .
als er solches entdecken
thet Plutoni dem herren sein
fühlt er des forchtes stercken
dan Proserpina das schön Bild
auch ihr eren zornig und unmild
trugt ihm Neid und haß .
und verwandelt diesen als bald
in ein wilde nacht Eulen
die ihren fall schröcklicher gstalt
bey nacht beklagt mit heulen
und wegen ihrer schwätzigkeit
muß sie mit klagen solches leid
noch stets tragen sein leb .

Juppiter wolt begnüegen
Cereris seins Kebsweibs unfall
daß sie ohn klagens würden
desto eh vertrieg den unlust
daß sie der tochter beraubt sein must
entscheid also den streit .
daß sechs Monat solt bleiben
Proserpina bey ihrem gmahl
mit ihm ihr zeit vertreiben
und die andern sechs an der stadt
die selbig auch ihr Mutter hett
da sie noch diesser zeit
Nun sechs Monat des Mondes liecht
im Jahr bey uns wird gsehen
die andern sechs, der seines ampts pflicht
wir nicht mit unter gehen
dan durch Proserpinam regiert
des Mondes lauff verstanden wird
wie Naso diß bescheid .

den 8 Martii Anno 1625

Das 5 Buch

Arethusa wird in einen Brunnen verkehrt

Aus dem 13 Capitel

17 R In Eliüs Posaunen weiss M. Amb. Metzger

Als Arethusa die schön magd 1
sich sommers zeit in wäldern wolt ergetzen
auß kurtzweil sie nachhengt der Jagt
verfolgt auff dürsten das groß wild mit hetzen
Vnd wie sie diß getrieben lange zeit
ward sie ermüdt von der hitz heiß
also das ihren zarten leib begiessen
allenthalben häuffig der schweiß
der tropffen weiß von solchem thet abfliessen
auß allen glidern biß auff die erd breit
Als sie bey ihr gäntzlich beschlossen hadt
sich zu erquicken durch ein wasser bad
verfügt sie sich zu eim fluß bald
setzt ein fuß drein darvon sie thet fühlen
das dieses wasser frisch vnd kalt
drumb sich die auß zog sich drin zu erkühlen
legt ihr kleider auff des vffers breit

Da sie darin nun ein kleine hilt 2
ward Alpheus die schöne Magd ersehen
vnd heimlichen auff dieser zielt
thet doch endlich auff die selbe zu gehen
sprach der freundlichen zu mit worten klug
Als die Jungfraw des stim er hört
ließ sie ihr kleider ligen vnd thet fliehen
mit schnellem lauff gleichsam bethört
vermeint sich durch diß ihm zu entziehen
Alpheus verfolget sie ohn verzug
vnd ihr vnermüdet hefftig nachsetzt
sie über Berg vnd durch manchen thadt hetzt
darbey sich beschlossen Alpheus
das er nicht wolt von Arethusa lassen
da her sie beide mit verdruß
durch streichen manche vngebaute strassen
biß sich entlich mit der Jungfraw zu trug

Dass sie vor Madigkeit kein tridt
von dem ort da sie stund nicht mehr kund gehen
In solcher noth sie ihr bidt
zu der göttin Diana recht durch flehen
und von der selbigen hertzlich begert.
dass sie wolt schützen ihr Magdthumb
die ihr tausent mal lieber dan das leben
Diana erhöret die frumb
thet die Jungfrau mit ein Nebel umbgeben
dass Alpheus nicht sehen kund die recht.
und wurd die Jungfrau ohne hindernus
verwandelt schnell in einen brunnen flus
und also ihrem feind entkam
welcher ihrer ehren thet hart nachsetzen
daraus wir haben die lehr lobsam
das gott die seinen will in noth ergetzen
zeigt durch das gedicht ein Naso unbeschwerd .

den 8 Martij Anno 1625.

Lyncus wird zu einen Lux verwandelt

Auß dem 14. Capitel

20 R. In der Morgenweiß Kriegsaun

Als noch an keinem enden
der gebrauch des traidts gar
Ceres die göttin senden
den Triptolemum war
das er solt in dem land
machen bekand
den ackerbaw hin fort .
welcher ohne bedencken
diesen wagen besas
den ihm Ceres thet schencken
und daran spant für das
zwen trachen schnell und geschwind
die wie der wind
ihn trugen durch manche ort .
wo er hin kam ohn unterscheid
lehrt er außsäen das traid
und gab auch daben sam

den leuten ohn beschwerd
darvon auff erd
der acker baus her kam .
Als ihn weit herumb geführet 2
die zwen trachen lobsam
er endlich auch berühret
das groß land Scythiam
in welchem dieser zeit
Regieren ward
der groß tyrann Lyncus
bey welchem er ein kehret
gab ihm diesen bericht
wie Ceres hoch geehrt
ihm auff er legt die pflicht
das er im gantzen land
machet bekand
den feld baus ohn verdruß .
damit die leut in hungers noth
hetten zu essen kost und brodt
und daß der glaubet diß
sagt er ihm daß er wer
kommen da her
auff zwen trachen gewiß .
Lyncus hieß sein will kommen 3
diesen Triptolemum
hatt doch heimlich für genommen
solchen zu bringen umb
dan er sich förchten war
daß solches schar
möcht den lieben ohn ehr
und ihn frawen verstossen
von seinem reich mit schand
aber er legt im schlaffen
dan Ceresi bekand ,
daß der könig Lyncus
hette verdruß
ob ihrem diener sehr .
und er rettet diesen auß noth
Aber könig Lyncum mit spott
sie in ein Luchs verkehrt
weil und darvon mit fug

Naso der klug
in sein gedichten lehrt
Anno 1625 den 9 Martii

Pieri Neun töchter
werden zu Atzeln
Oder hetzen verkehrt

Aus dem 7. und 15 Capitel

23 R. In der krummen zinken weiß M. Metzgers

Pierus hett mit seinem weib
Evippe gnand gezeuget
Neun töchter schön gerad von leib
an welchen sich erzeuget
Allerley kunst geschicklichkeit
da sie sich hoch beschreit
das in der gantzen welt nicht ihres gleichen
Als auch Helicon ein mal
sie zu gleich wolten gehen
warens sie in des Berges thal
die Neun Musas zu sehen
welche jetzt bey dem Brunnen fluß
so gemacht Pegasus
mit freundlichem gesprech ihr gemüther zu weichen
eine der Neun schwestern zun Musis sagt
wir fordern euch an zahl gleich unverzagt
wans wir an geschicklichkeit und kunst
euch Musis thun ob ligen
so solt ihr uns für solchen gunst
als denen so ob siegen
ein raumen euren wohnung ort
das wir dieselben hin fort
besitzen zum gewissen des sieges zeichen. 1

Im fall ihr aber mit weisheit
uns schwestern werd vorgehen
So wollen wir ohn weitern streit
von unserm werck abstehen
weil dan Musis gfiel der vertrag
warauf noch auch den tag
die Nimphas zu schiedleuten des bestellen
drauf die ein schwester mit gsang bald 2

der Riesen thadt ward preißen
welche den göttern an than gwalt
mit vnziemlichen weißen
in dem sie als verrucht vnd loß
zu samm trugen berg groß
wolten die götter von dem himel fellen
nach dem dieße ihr gsang hat gar voll bracht
fing an Calliope die hoch geacht
an der andern Musarum stadt
ward Cererem erheben
das sie vor schaffen thadt vorrath
stetig des Menschen leben
vnd daß sie weiter nicht auff erd
die Menschen ohn beschwerd
wie sie wolten den ackerbaw anstellen
wie von Calliope mit freud
Ihr gsang ward auch ein gstellet
haben die Nimphe als schiedleut
darauff diß vrtheil gfellet
das die Musae hetten mit lob
den schwestern gsieget ob
drumb sie billig von den selben gehrt
Als die schwestern noch fuhren fort
mit spotten vnd mit schelten
musten sie solch ihren schimpf wort
bey den göttern entgelten
den sie verlieren theten bald
ihr Menschliche gestalt
wurden in gschwätzige Atzeln verkehret
daher ihnen ihr weiß verbleibet noch
daß sie den leut spotten auff bäumen hoch
durch dießes Ovidius will
vns geben zu verstehen
N. daß man nicht soll halten viel
den durch diß kan geschehen
das dießer mensch so sunsten frumm
leichtlich gerath in Irthumb
wie die täglich erfahrung solches lehret
den 10 Martij Anno 1625
Ende deß fünfften Buchs

3

Daß Sechste Buch Ovidii von veränderung der gestalt

Arachne wird in eine Spinne verwandelt.

Auß dem .1. .2 Capitel

2 2 R. In der Nacht weiß Senerin Kriegsaun

1
Arachne die fast klug und weiß
wegen der arbeit großen preiß
darmit ihr werck verblümet
von Männiglich
gelobet war
und alß hoch gerühmet
daß im gantzen Lydischen reich
ihr ward gefunden keine gleich
im spinnen und im webben
da her von sich
ver wusten gar
sie dieße wort thet geben
gar wenigen wolte sie darnach fragen
ob schon Minerva die göttin großmächtig
mit ihr solte und das meister stück kempffen
welche im weben den preiß darvon tragen
wie diß erfahren Minerva fürträchtig
verwandlet die sich (der hochmut zu dempffen)
in ein häßliches veraltes weib
und thet in das hauß gehen
dein Arachne ihr edel kunst treib
wie die von ihr geschehen.

2
thet sie fragen nach ihr begern
Pallas sagt sie kommen gern
sie warnet ab zu wenden
daß offentlich
sie wolte doch
nicht Palladem so schenden
Arachne dieße red verdraß
schalte die alt mit worten laß
sagt mein werck wird bestehen
vor männiglich
und setzt diß hoch
wider Palladem gehen.

Pallas jhr an genommen gstalt ablegt
Hieß Arachnen daß verrüchte Weib betasten
So wolt sie auch den erbern gaben Namen
Jede umb die Kunst ein Zedel bewegt
gebraüchten sich ihrer hand Kunst aufs besten
und waren sich grossen vortheil begünnen
wie nun diß werck woll zagen gar
würd das Kunst die Weib tragen
Palladi der Preiß geben war
des Arachne führt klagen.
und henckt sich in ein augenblick 3
gantz verlaubet an einem strick
dan von den grossen schlegen
der göttin werth
ihr taubheit
entstünd und that sich regen.
doch Pallas sich erbarmen war
über Arachnes todes gfahr
und that die lungen heben
daß nicht mit gfehrd
sie gar der zeit
must auch geben ihr leben.
doch that sie zu der in ihrem grim sagen
gewißlich wirstu nicht mehr kommen von hinen
fort solstu dein zeit mit spinnen vertreiben
auf dieser erd ward sie noch in den tagen
zu einer erschröcklichen grossen spinnen
die noch biß heut in ihrem grab thut bleiben
Naso mit diesem gedichte brab
den Rühm räthigen winckhet
bestedigt auch daß Eigens lob
gemeinglich übel stinckhet

den 11 Martij Anno 1625

Niobe wird mit sampt Ihren Kindren umb gebracht

Auß dem 3. 4. 5. 6. 7. Cap:

2 1 R In der blüßen Erdbeer weiß Creitzenman

Als Latona der göttin werth 1
Zu Tebis von Jungen und Alten

Ihr Jährliches fest ohn beschwerd
mit groster herrligkeit ward ghalten
Und Jezund das volck frölich war.
Niobe die Königin auch
ist zur begängnus dessen kommen
als Jezunder dess festes brauch
hett seinen anfang hett genommen
mit Menge ihrer kinder der
der sie genesen
welcher gewesen
an zahl vierzehen
als Jezund stehen
bey dem fest war die Königin
mit stolzem Sinn
sie Ladonam ~~heftig~~ veracht
dan ihr herz war gar der voll gallen
sagt was soll doch sein dieser pracht
den ihr erzeigen thut dissmalen
dieser die des unwürdig gar
warumb werd ich nicht geehrt fort an
die ich ein Königin erkorn
und hab meinm gemahl und ihmen
hett vierzehen kinder geborn.
die glückseligst bin ich all zeit
meins gleichen ist nicht auf der Erd
mit kein unglück bin ich beladen
was ich anfang mir nit beschwerd
zum allerbesten thut gerathen
wie kan sich dan kind hass noch neid
Ladona mechtig
dise wort prächtig
theten ausstellen
schwang sich vor allen
zu Phöbum ihrem Sohn lobsam
und dianam
welche auch war ihr liebes kind
vermahnt sie das die sie mit waffen
ihren theil schafft halten an sind
Nioben die hochfart die strafften
wegen ihrer vermessenheit 2

Phöbus vnd Diana ohn weil 3
sind nach leben der stadt gflogen
Niobes Kinder all in eil
haben sie ertödt von von zogen
auch dieser gjauchz von den gmein
wie die Königin diß vernam
wolt sie das spectacul besehen
als sie jezt an dieses ort kam
warens ihr deß leibes kräffte entgehen
vnd würd in einen Marmorstein
als kald verkehrt
Naso vns lehrt
daß diß fürnemblich
sey vnfügsamblich
wan man auß grossem hoffartt tracht
endert sich recht
das offt einer verwegentlich
deß Morgens thut häupftlen vnd springen
vnweißlich vnglückhs mit sich
der beständig abend thut bringen
den kein freud beständig thut sein

den 14 Marty Anno 1625

Bauwren auß Lycia werden in frösch verkehrt

Auß dem 8. Capitel

18 R. Jn der frösch weiß Frauenlob

nach dem Ladona mit beschwerd 1
durch zogen hatt manches land auff erd
ist sie in Lyciam ohn gferd
mit beyden Kindern kommen
welchs gschah mitten im Sommer heiß
die Sonn ihr auß triebe den schweiß
da hett sie vnsäglichen weiß
vom durst war ein genommen
als sie fast matt
wasser betracht
wolt sie sich da ergetzen
weil hoch das gstadt

sie den mund hadt
damit nicht können netzen
badt der halben den bauren schar
welche daselbs an dem ort waren
daß sie wolten deß wassers gscheh
sie und ihr ent setzen .
die bauren fast spöttischer bidt
schlugen Latona ab die bidt
wolten sie lassen trincken nit
daß die groß schmertzen stillet .
und badt sie noch mals durch godt
daß sie ihr doch wolten ohn spodt
ein trunck reichen in ihrer noth
weil sie groß durst betrübet .
die bauren bald
grober gestalt
theten in den bach springen
daß wasser kalt
mit der füß gewalt
sie trüb machten der dingen
daß darob ein kotel bekam
Latona die göttin lobsam
und für die götter ohn scham
grübte schmach thet bringen .
und badt Jovem den höchsten godt
daß solt er diesen bauren noch
in stinckigen lachen und kodt
ihr zeit stetig verzehren
Jupiter dieser bidt gab stadt
und auß beschlüß der götter rath
thet er die bauren mit ungnad
in frösch alß bald verkehren .
welche zu hand
von deß gstades rand
in die pfütz thaten eilen
deß Mosses sand
mehrten daß land
ihr begird thete heilen
verzehrten mit heisrem geschrey
ihres hertzen leidts schwetzerey
durch seines gedichts harmoney

Nachmals thut er theilen
den 16 Martij Anno 1625

Marsijas wird
von Phöbo geschunden
Aus dem 7 Capitel

20 R. In der Silber weiß Hans Sachßen

1
Mar-
sijas hett bekommen
von Minerva der frawen
ein Pfeiff die er genommen
und sich darauff probirt
gar
artlich thet er greiffen
die Löcher dieser Pfeiffen
mit künstlichen umbschweiffen
er das gsang modulirt
als ihn bedunckht das er der Kunst
ein guetter Meister were
zu erlangen der Nimphen gunst
braucht er sich hin und her
bey den selbigen in dem wald
ließ hören seiner Pfeiffen gwalt
da her ein grosser hauffen
der wald göttin mit springen
theten dem hall zu lauffen
weil er den künstlich ziert.

2
Der
Ruhm so sie ihm geben
ihn also thet erheben
das er umb leib und leben
mit dem gott Phöbo pfeiff.
Seren
thet diß Phöbo gfallen
ließ durch sein harpff erschallen
das es schon thet erhallen
sein kunst war west und breit.
nach dem seine kunst war vollend
der betrübt Marsijas
nam die Pfeiff auch in seine händ
ungleich dem Phöbo was

weil er war acht auff hohn und spodt
Phöbum welcher des gsangs ein godt
wolt er ihm das nicht schencken
das man dess solt gedencken
thet er den selbst auff henckhen
mit ein strick ohn alle schweiff.

den 3
auff zog er dem thoren
die haut über die ohren
bewegt von grossem zornen
zu solcher straff lebt nach
gar
viel blutes er vergiessen
ungeheit ohne verdriessen
auss seinem leib thet fliessen
daraus sich samlet ein bach.
der nach seim Nam Marsia genand
welcher von dieser zeit
in Phrygia fast wol bekand
Naso auch diss bescheid
durch solches artlichs gedicht
das ungelehrte leut sollen nicht
diesser sach sich annemmen
die ihnen nicht bequemmen
das nicht vermessenheit genennen
sie gerathen in ein schmach
den 16 Martij Anno 1625

Tereus wird in einen
widhopffen verwand=
let, sein gemahl Progne
In ein schwalben, Philo=
mela in ein Nachtigal

Aus dem 10·11·12·13·14·15·16·17·18·19·20·21·22 Cap:

20 R Im schwartzen thon Hans Vogels

Als Pandion mit klugem rath 1
Tereo sein tochter vermählet
und die hochzeit ihr ende hadt
er sich gen seim schwer freündlich stellet

ward Progne sein gmahel zu sich nemen
thet sich mit der nach hauß bequemen.
lebten auch woll auff etlich Jahr
biß Progne ihm ein Sohn geboren
welchen Itys genennet wer
da ihren schwester außerkoren
die Königin stettig begeret
Tereus (das er sie den bitt gewert)
ohn verzug thet ein schiff besteigen
fuhr nach Athen thet diß seiner schweher anzeigen
welcher diß woll zu lassen nicht
daß Philomela solt von hinnen
als Tereus ihm gab den treue pflicht
thet der Alt, den tochter begunnen
mit sie nun schiff nach hauß heim kommen
schwecht er Philomelam die frommen.

und sperrt die selbig hernach 2
in einen verborgenen stadel
schnidt ab ihr zung, daß nicht die schmach
durch offenbarung ihm bracht tadel.
bericht Prognen sein gmahl mit sinden
als wer die auff dem weg verschieden
da Philomela versperrt gar
näht sie in ein tuch bedächtig
königs Terei schand und gfehr
sand diß ihrer schwester fürträchtig
wie die ihrs gmahls unthat vernommen
vermeints gar von sinnen zu kommen.
In Bachi des gottes fest begängnuß
erlößt Progne ihr schwester auß gfängnuß
als Tereus nicht an heimb zu hauß
und brachtens Itym mit ungnaden
namen dess leib ohn allen grauß
theten hernachten dieses braten
nach dem den Tereo fürgsetzt
mit lust er sich an dem ergetzt.

wie er die mahlzeit verricht hett 3
ward er nach sein sohn Itym fragen
sein gmahl ihm saget an der stett
Itym du in dein leib thust tragen.

den wegen deiner thadt verruchten
setzt ich dir diszen für zu essen.
Philomela begirig wand
sich an den tyrannen zu rechen
warff Ityus kopff nach diszem hart
breüchet damit die brust des frechen
tereus vom zorn bewegt schaffen
wolt den Mord schwester unthadt straffen
Aber die götter dieszen armen
sonder zu stand thedt schmertzlich erbarmen
Progne wol ihnen dieszer frist
wurd in ein schwalben verwandlet
tereus ein widhopff worden ist
Philomela die hochgeziert
würd in ein Nachtigal verkehret
wie Ovidius solches lehret

den 17 Martij Anno 1625.

dieszer nechste vor
gehende text in ei-
ner andren Melodey

22 R. In der garten felden weisz weit sisserb

1 Als tereus Philomelam gsehend
sein schwägerin sanfftmüttig
die ihm sein swester vertraut von land
bat er die Progne güttig
seinem gemahl zu führen selt
weil die hedt ihr schwester hold
verstecket er die selbe hernach
heimlich in einem stadel
da mit ihm nicht geübte schmach
so die kundbar brecht tadel
schnidt er ab er bärmlichen gstalt
Philomela die zung als bald
wie er heim kam sein gmahl er bricht
als hedt bezahlt den Nadürs pflicht
ihr schwester düsz er essen
die Progne mit grosz hertzen leid

Hefftiglich thett betrauren
Und ward zu gleich ein lange zeit
Den selben tod betrauren
Biß das Philomela die klag
ihrer schwester mit guetem fug
nit dorfft ihr heimlichs [illegible]
Dan sie auch nähet mit ihrer hand
Künstlich, durch hilff der Nadel 2
in ein tuch das terei schand
an ihr voll bracht mit tadel
Und schickt das ihrer schwester zu
welches ihr geben groß unruh.
Doch als das Bacchi fest fröhlich
in tracia begangen
Daß jederman an füllet sich
mit getranck nach verlangen
Und wan sie dan von dem wein voll
liefen umb herumb gleichsam halb toll.
Progne ihr schwester ohn gefehr
in solcher zeit zu lösen wer
Und die mit sich heim führet
mit Progne ihrem sohn Ityn
in ein gemach zu sehen
fest sie groß den grim wider ihn
Und thet zu dißem gehen
sagt du, wirst deinem vatter gleich
wan du ein mal komst in das reich
der deiner gstalt nach [illegible].
er tödt den [illegible] mit eigner hand 3
Und damit wund gerochen
Philomelæ er zeigte schand
thet sie den selben kochen
Und dißen tereo fürsatzt
der sich damit nach lust ergetzt.
wie er gessen er nach seim sohn
Ityn herzlich thet fragen
sein gmahel sagt ihm mit spott und hohn
das er den bei sich tragen
welches tereo zorn erweckt

und zu der rach sein hertz aufs sterckt.
doch in der götter gschlechtz rath
Ihnen er theilt mitt dieser gnad
das er die nicht verhaschet
Progne als sie verwandelt ward
thet schwalben gstalt an nemen.
Tereus nach der weidhopffen art
sich als bald ward begünnen
Philomela mit reichem schall
würd verkehrt in ein Nachtigal
Naso im sechsten lehrt.

den 18 Martij Anno 1625

Orithia wird von Borea geraubet

Aus dem . 23 . 24 . Capitel

15 R. Im Pflug thon Peter Zieghart

Ein Jungfraw liebet Boreas 1
welche war schön über die mas
deren Nam Orithija was
eins Königs dochter prächtig
des wackern Erichtheus genand
in Ehren weit und breit bekand
so herschet im Griechland
in Athen der stadt mächtig.
Boreas hofft
durch werben offt
das er die würd bekommen
doch diß bey dem König nicht galt
dan er sich weigert manigfalt
das er dein dochter schöne gstalt
solt geben dem unfrommen.

Als dieses Boreas vernam 2
mit macht und gewalt er her kam
tobet und wütet gar grausam
und sich hefftig bewegt
verfügt sich nach Athen der stadt
brauchet darinen groß unflath
und da selbst sein wunder braut hadt
mit aller gewalt er regt
mit sich darvon

Die Jungfrau schön
Orithÿam er entführet
in Thraciam das schöne land
da er die ihm vermählt zu hand
hernach dieselb fleischlich er kand
wie ein Ehman gebühret.
Durch solch beÿwohnung sie ihm gar 3
Zween adelicher Söhn gebar
Vater ein Jeder ähnlich war
seiner mutter bedächtig
Jedoch auch der Jachten hernach
wuchsen ihnen flügel gemach
das sie kunden fliegen ohn schwach
wie ihr vatter sein trächtig.
wo ihr ihr sinn
nur stundt hin
Ovidius leßt sehen
durch dis schön wunderlich gedicht
das offt bis weilen wol geschicht
das der apffel weit fellet nicht
vom stam wo er thut stehen. .
den 18 Martij Anno 1625.

Folget daß siebende Buch
Ovidij Nasonis von veren-
drung der gestalten.
die 1 verwandlung
Jason zeucht nach Colchidem
daß güldene flüß zu holen
Aus dem 1 Capitel.

20 R. Im Abgeschiednen thon Nunnenbecks

Als grosses alter 1
den König Æson auff sich hett
das er nicht sein kund mit verwalten
seines Königreichs mächtig
hat das er sich er
seinem brüder
welcher Pelias genannd übergeben.
doch solcher massen
das er wider ein nemmen thet
daß reich und wolt beherschen lassen

diß Jason sein hohes prächtig
wan er hett gar
eines manns Jahr
Pelias jm sprach diß bey leib und leben
solchs zu leisten ohn widerstreben
als Jason das alter erreichen
das er schon war fürträchtig
zu führen bald
des reichs gewalt
thet ihn sein vetter listig hinder schleichen
und ward ihn senden 2
zu holen das gulden fluß
nach Colchiden Asie enden
meint das er bald umb kommen
wen er käm dar
in solcher gfahr
weil er dort müst groß ungemach außstehen
Jason bereitet
sich zu der schiffart ohn verdruß
und ward schon viel gsellen begleidet
welche liebten den frommen
und fuhr also
schnell auff Argo
sein schiff, biß er die Insel thet ersehen
darin das gulden fluß zu sehen
wie die nun das er reicht durch eilen
sie ihren weg genommen
nach dem Pallast
Jason badt fast
das man ihm wolt das gulden fluß erthailen
Aeta thet sagen 3
der müst erwarten grosser gfahr
welcher das fluß davon wolt tragen
ochsen müst er bezwingen
die fast unzam
darzu grausam
das feuer stetig auß dem maul thet gehen
auch müst er streitten
wider kriegs leut der grosser schar
er müß auch ein trachen entschaiden
durch kunst zu dem schlaff bringen

wan diß würd nicht
durch ihr vnterricht
müst er gewiß todes gfahr auß stehen.
Jason that fast noch geschehen
da er des Königs Meinung spüret
forcht er möcht ihm mißlingen
nur sich die stadt
verlauffen hatt
Ovidius im Siebenden ein führet.

den 19 Martij Anno 1625

Jason durch seine Ritterliche thaten
vnd Medeæ bequeme hülff
Erlanget das güldene flüß
vnd die Güldenen:
Apfel

Auß dem 2 Capitel

23 R. Jn der Clee weiß Schwartzenbachs

wie Jason der Medeæ hett
zu gsagt ehliche pflichten 1
sie ihm mit allen dingen thet
zum Kampff nöthig außrichten
verschafft ihm den sieg kräfftig.
darauff er dem König zeiget an
er wolt in gfahr sich wagen
vnd betretten deß Kampff den plan
daß er nun hin möcht tragen
daß gülden flüß für trächtig.
am morgen früh!
lieff das volck zu,
Jasonis Kampff zu sehen
deß feurens flamm
sah man grausam
auß der Ochsen maul gehen
Jason ward die anrühren
vnd zu dem pflug hin führen
durch Medeæ kunst ohn beschwerd
darnach so ward er fahren
mit dem pflug die zähn in die erd
so von dem Trachen waren
der an leibe starck groß mächtig.

Auß der erd für wuchse ein schar 2
der vngeheüren Rißen
die auff Jasonem mit gefahr
schossen mit ihren spießen
Medea diß abwendet
also das sie selbsten mit streit
wider ein ander kämpfften
vnd diß triben so lange zeit
biß sie sich selber dämpfften
vnd ihr leben geendet.
Den trachen loß
Jason der groß
noch müste schlaffent machen
Medea wild
das selle bild,
ihm dienet zu den sachen
gifftige kräutern nöthlich
vnd andere so auch tödlich
sie all durch ein ander vermengt
vnd dießen safft thet reichen
Jason der darmit besprengt
deß trachen haubt ohn weichen
der von der wund verblendet.

das seine augen von schlaffsucht 3
als bald würden eingenommen
darauff der gülden äpffel frucht
Jason kündlich bekommen
vnd das gülden fließ mächtig
der sich hernach wider zu hauß
sampt der Medea fügt
welcher mit dießem sieg durch auß
warhafftig wol vernügt
gleicher falls sein gsellschafft prächtig
das wahre lieb
hab großen trieb
gibt Naso zu verstehen
durch Medeam
so lobsam
die liebe ließ vergehen
dem Vatz ihrer nicht gütig
nun das die schillt sanfftmütig

Dießem dem sie ihr hertz und huld
sein eigen hertz zu geben
die doch hernach muß ohne schuld
führen ein böses leben
wegen lieb unbedächtig
den 19 Martij Anno 1625

Medea rufft der götter
hülff und beystand an
Macht Ihren Schweher
wider jung und
gesund

Auß dem 3. 4. Capitel

17 R Im strengen Thon Hans Vogels

Als Jason von Corintho bürdig 1
er langt ein lob denckwürdig
in dem er durch Medea gnad
das gülden flüß erobert hat
so versach ein trach unbeschriden
mit grossen ehr ward er empfangen
als er nach hauß gelangen
von sein bekandten und freundschafft
wegen seiner manheit und krafft
die er bis her gebraucht im streiten
Jasons vatter ward nicht zu gegen
weil er so gar fast alt an jahren
da dem sohn wend geben der segen
drumb er mit bitt herauß thet fahren
gegen Medeam sein gemahl
das sie sein des alters unfall
seinem vatter wolt wend bewinden

damit er jünger würd an jahren 2
Medea zu will fahren
in dem begeren ihrem gemahl
spart kein müh nicht überall
thet hierin all ihr kunst an wenden
den ihr globt er, diß zu geniessen
biß ihm alter verdriessen
drumb sie sich desto eh er bedacht
ihm zu helffen auß aller nodt
und sich geschwind an diesem ende
auff ein fliegenden drachen setzet
thet darauff viel länder durch streichen

beschwür manches Kraut vnd wurtzel
durch ihr Caracteres vnd zeichen
wie sie die kräuter zu sam bracht
So sie nötig zu dem werck acht
thet sie sich wider nach hauß wenden.

Als der Mond voll am himmel stehen 3
ward sie auff das feld gehen
Hecatæ vnd Phöbo dergleich
sie thet demütig ein fuß fall
rufft auch die ihr gebet andächtig
darnach sie mit sehr grossem schwang thun
Jetzt hin bald her ward lauffen
rufft offt an die götter subtil
braucht der Ceremonien viel
So ihren Kunst waren sie kräfftig.
darnach sie mit den kräuter aschen
ihren schwechvatern offt besprenget
vnd thet ihn mit wassern rein waschen
daß sie auß den kräutern gezwenget
davon er in derselben stund
ward widerumb jung vnd gesund
sagt im siebenden Naso kräfftig

den 20 Martij Anno 1625.

Pelias wird von seinen töchtern gedötet

Auß dem 5 Capitel

z 1 R Jn der hellen Christallen weiß M. Metzg

Pelia böse that 1
als sie Medeam kommen
die er geübet hatt
an ihrem gemahl dem frommen
deß leben zu verkürtzen
in dem er ihn in todes gfahr wolt stürtzen
vermeint. das hernach
rach nicht an ihr solt glangen
zu rechen solche schmach
Kam sie in sein hauß gangen
stelt sich sam wer sie flüchtig
könd nicht wohnen bey Jasone vnzüchtig

Pelie töchter gar freündlich
gen ihr erbaß erzeigten sich
theten ihr ehr beweißen
Medea sich auch stelt
als thet sie den huld tragen
ihnen all sach erzelt
wie sie von wenig tagen
Jasons schwecher alte glieder
durch ihr künst hete verjunget wider .

Als Pelie töchter
dißen bescheid empfiengen 2
thetens mit bitten sehre
sie an Medeam glangen
das sie auch wolt der dingen
ihr künst an ihrem vater alt voll bringen .
Medea ihrer bitt
folg zu thun that züsagen
das sie zwenn fletten mit
wend die zu sammen tragen
viel kreüter do hast kräfftig
sod die bey sammen in ein kessel häfftig
sagt das ihr secht daß ich nicht lieg
oder euch mit worten betrieg
will ich mein künst probieren
nam einen widder alt
thet den in kessel werffen
sein alte haut als bald
ward jung auch wider scharffen
sich an dem alten widder
die hörner sein und bekam junge glieder .

an stadt deß widers alt 3
thett ein lämblein auß springen
auß dem kessel als bald
gleiches will ich verbringen
Medea ihnen sagt
an euwrem vatter wan ihr dießes wagt
die wort hiltens fürwar
do Medea thet sprechen
dem vatter sie mit gfahr
wolten die kehl abstechen

liessen das blut zu zapffen
biß er verschid auß dessen Kehlen zapffen
nach dem sie zum Pelias tod
daß Medea nicht käme in noth
thete im lufft davon fliegen
durch diß gedicht subtill
Naso uns will an zeigen
daß zauberey ein spiel
recht frey, daß teuffels lügen
und thu bösen lohn geben
denen die nach den selben kunst geleben .
den 21 Martij Anno 1625 .

Cygnus wird zu einem Schwanen.

Auß dem 5 Capitel

1 R In der schwartzen dinten weiß M.A.M.

Phyllius sich mit jagen 1
und weid werck steths ergetzen ward .
that grosse liebe tragen
Cygno genandt den jüngling zart .
wann den ihm ein wild gefelt
hilt er ihm dießes für groß heil
So er ein theil
Cygno davon zu stellet
den er hett über die maß hold .

ein löwen er bezwingen 2
und dem Cygno verehren ward .
Cygnus ihm auch thet bringen
daß er bestehen must ein kampff so hart .
mit einem Ochsen bändig
den er auch erlegt im streit
in kurtzer zeit,
der knab Cygnus hochmündig
von Phyllio den haben wolt .

alß er den ihm nicht geben 3
über ein fels er sich ab stürtzt .
damit er ihm sein leben
durch solches mittel selbst ab kürtzt .
im fallen den verkehren
die götter thäten in ein schwanen
daran durch fort an
Ovidius thut lehren

das verzweiflung geb bösen sold.
den 21 Martii Anno 1625

Medea die Zauberin
tödet Ihre Kinder
Aus dem 6 Capitel

18 R In d schwarzen thon weiss. M. A. M.

Nach dem Medea hett, 1
gar manches land durch zogen
ist sie nach Corinthum der stadt
endlich wider geflogen
auch in warhey schröcklicher gstalt
wie sie gar host kam dar
hatt Jason zum weib gnommen
Creusam so eins ein tochter war
Creontis des reich frommen
Medeam er vertrieb mit gwalt.
in dem ich orden
weil sie war brüchig worden
Medea sich befand verletzt
ob Jasonis ungunst
wegen solcher thatt tragen
und ihr mit ihrer zauber kunst
noch in den selben tagen
gewalt thätigen weiss zu setzt.

dem sie geübte schmach 2
durch ihr kunst wolt rechen
und mit grossem gewalt hernach
auch an dem gmahl den frechen
und mit zauberey zu bereit.
ein Cron grossen schatz werth
auss klarem gold geschmidet
mit edlem gestein ohn beschwerd
auch perlen wol verniedet
über sand die der zeit.
Als ein gschenck prächtig
Jasonis gmahl für trechtig
die dieses mit freuden an nam
und der selbig zu hand
auff ihr haubt als bald setzet
wie dieses geschah sie empfand
dass sie würde verletzet
von solcher Cronen feuer flam.

3

welche endlich so gross
das sie tödlich verschret
und auch das Königliche schloss
durch die brunst ward verzehret
und hernach ihre kinder man
die sie in dem ehbett
Jasoni hett geboren
mit ihnen übel hausen thet
angereitzt von grimen zorn
zerstücket die selbe graussam
dieser that greulich
ward Jasoni abscheulich
welche von Medea woll bracht
als er jetzt dissen qual
wolt straffen mit der klingen
Medea flog in die lüffte bald
und thet sich darvon schwingen — den 23 Martii
wie Jason erzelt mit bedacht — Anno 1625

Androgeos König Minois
Son wird von den Athenien,
sern umb gebracht

Daß 7 Capitel

18 R. In d ~~leibfarben tregelein weiß~~ M. A. M.

1

Als der König Minos
nach Athen thete senden
sein Sohn, das er der andern
bei grossem fleiss an wenden
der selbst in den freyen künst Studijs
hett er durch sein fleiss gross
solch weisheit erhaft empfangen
das er mit rühmes prangen
allen andern vorgangen
so sich geübt haben in Palaestris
da sen ihr aber mayster
der statt Athen söhn theten hassen
verfolgten diessen auf weg und strassen
eins tags Androgeus
an ein fenster gesessen
als er das imbiss gessen
und mit fleissigem lessen
sein übrige zeit vertreib ohn verdruss

der Studenten ehr kam,
thetten dissen mit hauffen 2
ungestümmig an lauffen
und ihn hernach mit schnauffen
durch daß fenster stürtzten ins Meer hinein
wie solche that vernam
Minos der König gütig
ward er ein [illegible] halb wüttig
und sehr schwarz hoch müettig
er an Athen wolt rechnen mit grim .
darauff er sambelt bedächtig
ein Kriegen Zeug starck und mächtig
über Zog dan mit die stadt Athen prächtig
und verderbet mit Neid
die felder auff den gründen
ohne freundschafft auff künden
thet er alles an zünden
was gehörig zu der stadt gelegenheit .
wie die stadt deß feinds gewalt 3
ab zu treiben unkräfftig
weil der so sehr geschäfftig
bemühten die sich hefftig
daß sie dissen von schaden widerumb .
und würd solcher gestalt
von beyden ein fried bschlossen
daß fort hin [illegible] [illegible]
kein blut mehr würd vergossen
wegen entleibung seines Sohns frumb .
solt die stadt Jährlich reichen
sieben Mägdlein zum wahren Zeichen
des tributs, und so viel knaben deß gleichen
welche würden für gstellt
Minotauro dem ungeheuren
so ein wunder thier gewesen
wie diß zum theil wird glesen
bey Nasone dem Poëten erzehlt
den 23 Martij Anno 1625.

Hercules und Cerberus
Aus dem 6 Capitel

19 R. In der [illegible] [illegible] M. A. M.

Als Medea die zauberin 1
sich von Jasone gschiden
sie wunderbar gen Athen kam
und nam
bey Ægeo herberg mit friden
da er die befand kluger sinn
thet er sich ihr vermahlen
Medea in ehlicher lieb
noch treib
ihr zaubrey ohn alls verholen
in der frembd was
Theseus der tagen
da selber was zu
den hairat sich zu tragen
zwischen der Medea forthin
und seinem vatter mächtig
wie er manches land bezwungen hadt
erwadt
er wurde dess selben reich trächtig

Als er allen ward unbekand 2
thet Medea bereiten
das giftig kraut Aconiton
darvon
der so diss genusst muss bald verscheiden
und solches kraut entstand
als Hercules entführet
Cerberum auss der hellen grufft
der lufft
da ihn durch anwehung berühret
von diesser ward
ihn koller bringen
das ein schaum hart
auss dissem schlund thet dringen
wo dieser berühret das land
ward solches kraut auss gehen
welches Medea in ein wein schanckt
bald warfft
und liess diss ihrem gmahl zu stehen

dass er darmit den frembden gast 3
nach gwonheit solt verehren
das der könig der bidt seins gmahls
diss falls
stadt gab, thet er sich zu dem kehren

ob er schon ward betrübet fast
ward er ihm doch den zeichen
wie Theseus jezt greifft nach dem Korpffel
beim knopff
deß schwerts den vater känd sein zeichen
welches daran
künstlich gesezet
den Kopff mit wein
als Theseus jezt an sezet
der König ihm den Kopff thet kast
auß seiner hand ward schlagen
und empfing mit freuden sein sohn
darvon
wie Ovidius klar thut sagen
den 24 Martii Anno 1625

Juno lest ein sterben über die Insel Äginam kommen O-meißen werden zu Menschen

Aus dem 8. 9. 10 Capitel

20 R. In der Allment stoln

Juno trug ääro groß neid 1
wegen der Mutter sein
weil sie mit Jove von der zeit
ihrem gmahl globt hinein,
und Æacum von dem zeugt hat
drumb sie sein gantz land herschafft thät vergifften
dan sie ein dicken schwartzen lufft
in dem land blasen ließ
der tröpflen als eins regens tufft
oder vergifften greiß
welcher in dießer Insel that
biß Vich und manchen großen Jammer stifften
erstlich die sauch das gflügel traff
das sie allent halben müsten verderben
darnach auch der pestilentz straff
das ander vich darvon es auch that sterben
und berühret die wilden thier
geiß schaff und küh ihm stall
in den pflugen ochsen und stier
die Roß sturben an barren ohne zahl

Reh hirschen bären in dem wald 2
lagen todt auff der erd
die küen in schröcklicher gstalt
es tödt des giffts gstend
und deß selbigen gestanck war
von dem lufft durch die gantz Insel geführet
der Menschen Jugend wardt verdorrt
von des giffts grosser hitz
das selbige zu sammen schwort
die leut schier gar ohn witz
auch war so groß dieser pest gefahr
das sie bey nah das gantze land berühret.
nach dem daß sterben hett ein end
thet Aeacus zu Jovem schmertzlich flehen
hub gen himel auff beide händ
badt das er ihn alß sein sohn wolt ansehen
und ihm die lieben Burger sein
welche gewesen frumb
auch unschuldig des todes pein
erlitten, wolt zu stellen widerumb.
an diesem ort ein eich groß stund 3
da er sein gebett thet
wie das selbig war ietzund
sah er wie an der stedt
an der selbigen ohne raum
krochen fast ein grosse meng der Omeisen.
in seim hertzen er wünschens war
das gott ihm geben fort
seinen burger ein solche schar
wie hie an diesem ort
kröchen an solchem eichen baum
Jupiter thet ihm diese gnad erweisen.
das die Omeisen an dem end
welche an diesem eichbaum thaten krablen
fingen alß bald mit füß und händ
wie Natürliche Menschen an zu zablen.
Aeacus sich deß hoch erfrewd
und nennt mit ihrem Nam
Myrmidones die selben leut
sagt Ovidius der Poet lobsam.

Ferit den 24 Martij Anno 1625.

Cephalus wird von Aurora geliebet die er seinem schönen weibß bild Procris wegen verachtet, welche doch von goldes wegen sich vbel versihet

Aus dem ii · i2 · i3 · Capitel

22 R. Im schatz thon Hans Vogels

Eins mals Cephalus auf der Jagd 1
mit seinen hunden vnverzagt
das grosse wild thet hetzen
als Morgens frü schlechs ein tau
Aurora die fast schöne frau
sich mit ihm wolt ergetzen
thet ihm mit lieb zu setzen.
weil er aber hett ein schön weib
Procris genannd so gerad von leib
vnd erst vor wenig tagen
mit ihr gehalten hett hochzeit
er der ihr bitt mit höfligkeit
hett vndtlich ab geschlagen
Aurora ihm thet sagen
dein frau die ist nicht also züchtig
vnd dich zu lieben allein düchtig
Zeuch heim nach hauß der end
probir sie in frembder gestalt
die warheit sich wird finden bald
ob sie dich liebt von hertzen
Cephalus sich nach Athen wend
bracht sein gemahl vil liebes schmertzen.

Als er an hilt mit worten mild 2
Procris sich stellet rauch vnd wild
vnd war ihm hart entgegen
doch durch den starcken solches soldts
auch der reichen gaben menig des goldts
thet er dieße bewegen
das sie der lieb wolt pflegen.
wie Cephalus sich jezt zog auß
er kand Procris mit schrecken grauß
Ihren gemahl sein schmähzig
vnd weil solche ihr schand sehr grob
auch vergeracht ihrer lieb prob

Lieff sie darvon halb wündig
floh ihres herren gündig
Und thet sich in ein wald begeben
wolt fort hin nicht mehr ehlich leben
ihr gmahl dess verdruss hett
und sie zu manchen gegent sucht
alss er fandt die edle frucht
ligen in einer hecken
er ihr diesses ab bitten thet
was er hett thun woll strecken.

dann er in warheit diesse sünd 3
ihr mit nichten zu rechen künd
noch ihr die schuld auff legen
weil die schenkung goldes und gelt
auch die gross mächtigen der welt
offt zu argem thett bewegen
so die ehr wär entgegen.
Procris Cephali büssen wort
gehorchen wardt an diessem ort
thett sich nach hauss begeben
und möcht ihrem gmahl ehlich bey
ohn auffruffung und gleissnerey
Cephalus auch darneben
thet friedlich mit ihr leben.
der Procris liebe weiss sehr mehret
die ihrem gmahl ein spiess verehrt
welchen Apo geweiss gar
dass er diss brucht den nach man schoss
neben dem die ihm ein hund gross
verehrt auch durch schenken
welcher zum jagen fast gudt war
wie Naso thut gedenken

den 25 Martij Anno 1625.

Die Procris wird von ihrem
gmahl Cephalo unwis-
sent umbgebracht
Aus dem 14. 15 Capitel

14 R In der Meyen weiss biss eingerb
Auff eine zeit er sich zu bring
der jagt Cephalus der kün 1
welches sein gmahl un wissent gar -

führt nur ein spiess in seiner hand
vnd wandert, weit noch seinem stand
kein hund auch mit sich nehmen wer .
als er durch bürschet manches thall
doch kein wild sichtet über all
er müdet von der sonnen strall
setzt er sich nieder in das gras .
vnd ruffet auß hertzen begier
sehr offt in dieses waldes refier
Ihr Aura kom zu hülff mir
mit deinem kühlen krafft für das .
Procris sein gmahl vernommen that 2
das Cephalus gemeinschafft hett
mit einer Nimphe in dem wald .
weil er sich also sehr von ihr
getrieben von Eiffersucht begier
sie dem selben nach schlicht bald .
wie der jüngling saß auff dem gras
hört sie das er ruffen was
Aura mich mit deim lufft anblass
welches grossen schmertzen ihr erweckt
dan sie gedacht in ihrem sinn
er rufft einer waldgöttin
das sie die er kennet fort hin
sie sich in einem Busch versteckt .
als Procris darin ein klein sich rührt 3
vnd dieses Cephalus erspürt
vermeint er das diß ein wild wer .
vnd schoss in dieses busch sein spiess
auff welches sich bald hören liess
ein weiblich stim so seufftzet schwer .
Cephalus nach der stim sich wand
vnd sein gmahl tödlich verwünd fand
ihr wunden schmertzlich verband
die doch darauff verschied als bald
Naso durch diß die listen fucht
ab mahlt vnd das der selben frucht
sey gantz schedlichen vnd verrucht
bringt biss weilen todes gewalt .

den 25 Martii Anno 1625

Ende deß 7 Buch

folget daß Achte Buch Ovidij von verenderung der gestallten

Scylla Nisi tochter raufft Ihrem vatter sein goldfarbes haar aus, über reichts seinem feind Minoj, wird darumb in einen vogel Ciris genannd verwandelt, Ihr vatter Nisus aber in einen Sperber etc.

Aus dem 1. und 2. Capitel

20 R In der wolriechenden Maioran weyß im Megen

Als In griechen land führet 5
sein kriegs macht Minos
hatt er die mit verhöret
Megaram die stadt groß,
weil die selbig auch schuldig ward
am todt seins sohns erlesen.
König Nisus großmechtig
beherrschet dieses reich
welcher hett ein haar prächtig
so einem golde gleich
durch welches das land jederfart
mocht schöby tag, volt zu sehen.
und dieße stadt
ein thurnes hett
welchen auß trutz er bauet
Nisi tochter
auß lusts begerd
auff den selben zu schauet
wenn beider seitt ein treffen gschech
vor andern ihr beliebet.
König Minois tugent 2
wol der wer sterck an macht
und auch noch zarter jugent
Scylla bey sich bedacht
wenn dießer Volk sein mein gemacht
wolt ich mich selig schätzen.
und auß lieb ohn bescheiden
sie dem vatter der schlieff
sein schöns haar thet abschneiden
und zu Minoem lieff
wenig bekümmert umb den fall

Drein sie den vatter setzen
vnd sagt zu ihm
mit frechem sinn
Sie thu ich dir verehren
meines vatters haar
vnd lebet die gefahr
von vnserm land thut kehren
mich meiner lieb geniessen lass
die mich dar zu getrieben

Minos ward fast vnwillig 3
auff Scyllæ that
Jagt die von sich Billig
nam strackß ein die stadt
die sich als er heim führ nach hauß
henckt an dessen schiff schnabel
bat daß er sie mit führet
als das nicht thet Minos
ward er von ihr berühret
mit viel schmachworten groß
hingegen [illegible] schiff mit grauß
auch mit großem gezabel
Zu eim Sperber
Thet ihr vatter
Der aber ward transformiret
eines vogels art
an [illegible] ward
auch Scylla so geart
vnd leben noch heut Ciris genant
wie Naso hat beschrieben

den 29 Martij Anno 1625.

Theseus mit hülff Ariadnes bringt
das wunder thier Minotaurum
vmb, das mit Menschen fleisch
muste gespeiset werden

Aus dem 3 Capitel

20 R Im gewundnen thon Caspar klingß

Als Athen vnd Megaram die stedt mächtig 1
König Minos bezwungen hat
daß sie seinen Sohn getödt vnbedachtig
vnd er jetzt nach hauß kam lobsam
ihn durchs [illegible] [illegible] behend

seines gemahels grosse schand
die sich mit einem weissen Stier getrieben
deß gstalt ihr also hefftig that
ob allen Creaturen hoch belieben
durch deß beywohnung sie geberen
ein kind so ein mensch halb
das ander theil ein kalb
verborgen hilt seiner gemahels frucht
der großmächtig könig Minos
und Dedalum mit bit ansucht
das er ihm ertheilen den gunst
und wolt ihm einen Labirinthum bawen
durch seines verstands grosse kunst
auff solchs sich Nun Dedalus
des werckhs Müh ohn verdruß

2 und that ein garten wunderbar bereiten
welcher hett seltzsame Jrrgäng
in ein ander gefügt mit viel umbscheiden
in disem Labyrinthum groß
der könig mit begir
verschloß das wunder thier
welches must mit menschen fleisch werden ernehret
Als diß nun hett ein große weil
auß allen landen der menschen verzehret
berührt auch Theseum das loß
daß er ein speiß solt sein
deß wunder thiers unrein
Ariadne ihr angesicht
(deß königs tochter also hieß)
hette auff Theseum gericht
und wegen seiner schönen gstalt
sich dem selben in geheim begund vertrawen
wie er entkäm deß todes gwalt
nach dem gleiche trew,
er ihr gelobt ohn schew

3 Kürtzlich gemacht auß Wachs sie ihm that reichen
die er dem thier fürwerffen solt
wan die das fräß, könd er dan hinder schleichen
und das selbig leicht bringen umb
mit faden ein groß knaül
die ihm gab zu dem heil
das er die spitz an des garten thür binden

und daß durch die Kreiß ziehen wolt
so künd er finden den außgang hinder
wenn er umb bracht diß thier umbkum.
Theseus folgt dieser lehr
und er langet die ehr
die vielen andern, wie sagt man
den er den Minotaurum tödt
und kam auß dem garten gesund
und macht ledig von dem tribut
sein vatterland und verliß die Jungfrauen
hinder sich in großem unmuth
nicht gedacht der treue pflicht
mit Naso diß bericht

den 30 Martij Anno 1625.

Icarus folgt seines vatters vermanung nicht, fellt in das Meer und ertrinckt

Aus dem 4 Capitel

20 R. In der kurtzen tag weiß M. Vogels.

1
Als der den garten findig gar
von Dedalo gebaut vernünfftig
König Minos versperren war
diesen drein, daß er nicht zu künfftig
anderst wo auch der gleichen baut
weil das für ein wunder, beschaut.
Dessen hett ein grauß Dedalus
das er also versperrt solt bleiben.
gleiches fall auch sein Sohn Icarus
seine wachter wurd hefftig antreiben
das er auß gefängnüß diß bösen
die beyd durch sein kunst wolt er lösen.
Das Dedalus dichtet der sachen
thet für ihn und seinem Sohn flügel machen
die kleinsten federn er mit anfacht
thet wachs an die flügel hefften
aber die größern mit flachs
er binden band mit starcken kräfften
und henckt die sein Sohn an von hinden
seine thet er ihm selbst an binden.

Eh dan sie aber fliegen auß 2
vermahnt der vatter den sohn eben
daß er auch sein fliegen ohn grauß
solt fleissig und gudt achtung geben
und sich mit seinen fliegel hüden
nicht zu hoch schwingen noch zu nider
dan so er fliegen würd zu hoch
und der jugent begierd nach gehen
so würd die hiz des himels hoch
ihm an seim gefieder verlezen
so er den flug zu nider führen
würd ihm daß wasser und lufft berühren
so er aber in dissem schwingen
das Mitel hilt so würd ihm nicht misslingen
als nun jezunder grad mit macht
durch fliegen die lufft wollen besteigen
Icarus gar nicht mehr gedacht
was ihm sein vatter an ward zeigen
sondern schwebt hoch durch die lufft schier des
biß an die wolcken ohn verdrießel.

als jezunder der sonnen hiz 3
seine wächsene fliegel berühren
und er nicht wie erst mals mit wiz
ein angestellen flug wol führen
dan selbiges wachs thete zer fliessen
an welches die federn gehefft von dissen
da ihm seine federn als bald
hin unter in das Meer gefallen
Icarus in kläglicher gstalt
must in dissem wasser herumb wallen
biß er endlich gar drin verderben
und eines elenden todts must sterben
von Icaro noch in den tagen
thut daß selbig Meer solches Namen tragen
Ovidius durch diß gedicht
will alt und junge leut an weissen
das die sich in ihrem leben schlicht
deß mittels zu halten befleissen
den das selbig in allen dingen
gar selden ein unheyl thut bringen.

den 30 Martij Anno 1625

Perdix wird in ein Rebhun verwandelt

Aus dem 5 Capitel.

17 R. In Clius Posaunen weiß M. Metzgers

Dedali schwester ein Sohn hett 1
den man wegen seins verstands hoch ward preissen
drumb sie den über geben thet
ihrem bruder das er solt unter weissen
dissen in seinem handwerck der Bau kunst
Perdix so war der knab genand
als er das vierzehend Jahr ward erreichen
mit seiner sinn scharpffen verstand
er von sich gab ein sehr trefflichs zeichen
das er zu dissem werck trug liebes brunst
mit seinem fleiss er endlich dahin bracht
das er höher als dedalus geacht
den durch seine scharpffsinnigkeit
von ihm erstlich erfunden ward die segen
des Circkels er mit bscheidenheit
zum ersten mal gleicher gestalt thet pflegen
da her er heut bey manchem noch hat gunst

sein vetter Meister dedalus 2
ward ihm wegen seiner kunst gar abhässig
weil er ihm kunde thun verdrus
das selbige woll zog er gar ablässig
und weil er ihn auf Minerva schloss führet
gleich sam er solt beschauen weit
unverschembt er ihn ab dem fels stürzet
darmit sein lob ihm nicht fürbass
durch Perdicis kunst würde abgekürzet
das ihm wegen der erfindung gebührt
den jüngling dedalus hernach auss gab
als wer der ohn gefehr gfallen herab
doch Minerva die göttin werth
thet sich disses unfalls hertzlich erbarmen
ab zu wenden des todes gefärd
verkehrt sie in ein Rebhun dissen armen
eh dan durch den fall er die erd berührt

doch behilt er seinen nam 3
Perdix, den er von jugent auff het haben

welcher aber nicht darzu kam
da Dedalus seinen Sohn wolt begraben
der auß fürwitz sich bracht in todt gefrad
Perdix stelt sich frölich ohn maß
verspottet durch schreyen Dedali klagen
seines hertzens freund er auch hin baß
durch schwingung deß gfiders gab zu verstehen
Dedalus bewaint den todt seines Sohns werth.
Ovidius anzeigt durch diß gedicht
das Mißgunst und Neid mangelt der kunst nicht
und daß hoher weißheit verstand
zu keiner zeit gewesen sey ohn tadel
das diß laster in unserm land
noch heut zu hof üblich sey bey dem adel
erfahrung des augenschein gibt mit schmertzen
den 31 Martij Anno 1625

Meleagri Jagden und ende.

~~Auß dem~~ 6.7.8.9.10 Capitel

z 3 R. In der krummen Zinken weiß M. Metzger

1

Als die frücht ein gesamlet gar
König Aeneus der prechtig
mit grossem Ruhm er opffern war
allen göttern großmächtig
allein Dianam auß unwill
übergieng er in still
welches ihm die göttin nicht kund vertragen
und schickt ein wildes schwein in sein land
dasselb verwüstet greulich
alle frücht so er darinnen fand
des anblick fast abscheulich
all landfürsten in Eteria
der König berufft alda
das sie ihm wolten das wild helffen jagen
Atalanta die Jungfrau auch dar kam
so ein Bulschafft Meleagri lobsam
welche auch gewaltig dem wild
in dieser Jagt zu setzt
als sie den an traff im gefild
sie das erstlich verletzt
welches Meleager hernach
mit seinem spieß durchstach
und diß nach dem außjagen zu todt thet schlagen.

Hernacher er diesses schweines haubt
Neben dem Kopff der ehrt 2
Schönej tochter seiner braut
welches sein brüdern verdriesst
und andern herren grossen grauss
die nicht gestatten durch auss
dass ein weibsbild solt den preiss dervon tragen
und ihr die über reichten gab
theten auss der hand reissen
Meleager er zürnet herab
wolt die schand nicht gudt heissen
und stach das schwerdt dem brüdern sein
tieff in sein hertz hin ein
dass er sein geist auff gab mit grossem klagen
Alss der bruder wolt rechen solche schmach
er den selbigen auch greulich er stach
und Attalantæ seinen Bul
die haut wider zu stellet
weil sie bey gewohnt der Jagt schal
drauff Meleager gefellet
seiner Mutter Brüder all beid
die ihn sonst liebt all zeit
weil er für ihr Ehr sein leben thet wagen

3 Alss Meleagri Mutter hadt
von der Brüder todt gehört
unbilligt sie ihres Sohns thadt
lieff hin und sich bethört
beschloss dass sie wolte mit schmach
von dem Sohn nemen rach
welche sie thet auff folgende weiss an gehen
Alss Meleager noch ein Kind
die Parcæ ungesehen
legten auss holtz einen schal lind
in ein brennendes feuer
mit dem bescheid wan der verbrent
dass sich alss dan das end
Meleagri solte unfehlbar nehen
den Brand die Mutter auss dem feuer riess
und ihn in einen heimblichen schloss stiess
da sie zornig sie den wider
hin zu dem feuer legt
an Meleagri leib, Brunst schwer
sich damals sich er regt
und den selben verzehret gar

leidt endlich auch todts gfahr
wie im achten Naso gibt zu verstehen
den 1 Aprillis Anno 1625

Erisichton wird vom hunger gepeiniget

Aus dem 11. 12. 13 Capitel

23 R. In der krummen Zirkelweiß M. Mezgeri

Als Erisichthon der tyrann 1
groß tyrannei geübet
er endlich Cererem griff an
und die gar hart betrübet
in dem er durch menge der streich
in ihrem wald ein eich
so ihr heilig gewesen umbgefellet
in dießer eich hett ein göttin
Driias ihrend gewohnet
die ihr gebetten das forthin
ihrer würde verschont
weil sie zu einer herberg nam
ihn lang in ghalt den baum
hett auch den zu haben stetig erwehlet
aber der tyrann dießer bitt nicht acht
haut umb dißen baum gantz umbbrächt
die Driades bey Cererem
deß that thetten beklagen
die getrewliche vergünten göttin
recht diß von ihr begehren
wider dießen tyrannen, rach
wegen geübter schmach
die auf folgende weiß hatt angestellet
In Scythiam das kalte land 2
sand sie ein Nymphen prächtig
zu sennem dem hunger gemand
welcher ein göttin mächtig
das dieser solt mit hungers noth
auß Cereris gebott
den tyrannen Erisichthonem plagen
welche gehorchet dießer stimm
und thut den schlaffenden blasen
im jungen leib des hungers grimm
er fühlet, den ohn unterlaßen

Der sich endlich so weit erstreckt
das ihn keine speiß klecket,
wie grosse meng ihm der ward fürgetragen
Auch ein mal er so viel verzehren thet
daran ein stand oder ganz land genug hatt
ob er schon offt füllt seinen bauch
mit grosser meng der Rinder
er bleibt doch desselben gebrauch
noch hungerich nichts minder
das hungers er sich nit erwehrt
sein ganz land ward verzehrt
von ihm in fast kurtzer zeit und tagen.

Ein tochter welche Metra hieß
verkaufft er derwegen nun
nur das er den hunger verdrieß
etwas büsset durch sie dan
doch weils deß dienens ungewohnt gar
rufft sie an in solcher gefahr
gott Neptunum das er ihr wolt bey stehen
der sie auch erhöret zu hand
weil auch ein grünen anger
er die zu vor fleischlich erkand
darvon sie ward dan schwanger
den er ihr erthailt dießen gewalt
das in mancherley gestalt
sie sich wie sie nur wolt kund lassen sehen
da ihr der vatter wider heim kommen thet
ob ihr vatter sie schon verkaufft hatt
doch weil bey ihm des hungers pein
von tag zu tag sich mehrt
er endlich mit den zähnen fein
seines eigenen fleisch verzehret
und also jämmerlich verdarb
biß er letzlich gar starb &c.
wie beym Ovidio diß zu ersehen .

den 5 Apprilis Anno 1625 .

Perimele Hippotamiae tochter
wird in eine Insel ver-
kehret

Auss dem 14 Capitel

16 R. Im Blawen thon Regenbogens

Perimele ein Jungfraw zart 1
hett ihr magdthum verlohren
durch Achelaum mit gewalt
welchs war ein groster fluss.
Als diss ihr vatter inne ward
hett er diss grossen zorn
und beschlosse bey sich der alt
das er wolt mit verdruss
an seiner tochter solche schmach
die sie begangen rechen
stürtzet von eim felssen hernach
und tieffe unter die brechen
sagt das sie solt des lohnes frucht
von ihm jetzt nemen ein
wegen ihrer schand und unzucht
die sie hett gethan.

Aber der fluss diss ob gedacht 2
thet die selbig auffangen
das sie nicht verdurb in dem meer
er zu Neptunum tradt
batt ihn als ein gott hochgeacht
mit Ehrlichem verlangen
das er wolt wegen der reichs ehr
seiner bitt geben stadt.
und Perimeles nemen macht
die in das Meer gestürtzet
das ihr nicht durch dieser gefahr
ihr leben würd verkürtzet
den sie durch ihr ihres vatters huld
müste beraubet sein
da doch sie nicht, sunder die schuld
er hett an ihrer sein.

weil sie dorfft auff dem land forthin 3
nicht mehr Ehrlichen leben
von dem vatter wegen der schand
die sie begangen hett.
So wer diss sein wollen und sinn
das er ihr doch wolt geben
ein kleinen raum in seinem land
zu ihrer wohnung stedt.

auff deß bidt Neptunus der godt
in ein Insel verkehret
Perimelem in wasser noth
das die bleib unversehret
Ovidius damit zeigt an
das deß zeit werd verkürzt
der sich mast sünd und laster an
und werd endlich gestürzt
den 2 Apprilis Anno 1625

Juppiter und Mercurius Reißen
über land kommen zu Philemon
und Baucis, die Nemmen sie
gudtwillig auff. Juppiter
erlaubt Ihnen ein wunsch
Aus dem 15. 16 Capitel

22 R. In der Lörren weiß Peterfleischers

Als Mercurius und Juppiter mächtig 1
durch Reißeten Phrygiam das land prächtig
sie ein stadt berühren
da es jezt zimlich spadt
und das volck nach gebühren
der Ruh schon gepflegt hadt
an viel thüren klopften sie ohn verdrießen
als niemand aber der ihren wolt auffschließen
sie für ein hüttlein kommen
so mit stro bedeckt war
drin sie beid auff genommen
zur herberg willig gar
Philemon hieß der man alt
da sie zur herberg glegen
Baucis sein weib frölicher gstalt
thed ihrer gäst woll pflegen
sie klaubt ein kraut und thet es freyerch brühen
Philemon ward sich gleicher weiß bemühen
das er die gäst begaben
mit dem das er im hauß
ein gauß noch thet haben
die ihn bleibt durchauß
dieße wolt Baucis tödten, in allen wegen 2
nur das sie könd ihrer gäst herrlich pflegen
welches die götter mächtig

wolten gestadten nicht
waren bringet prächtig
an den so zu gericht
Als die gödter die malzeit im genommen
führtens auf ein Berg diese beide frommen
so von der stadt thet stehen
mit sie den bösigen klar
sie warhaftig gesehen
Das ihr stadt im See war
doch ihr hauß Baw fällig und alt
stunde noch unversehret
verkehret gleichwoll wurde als bald
in ein tempel verkehret
dessen thüren waren künstlich durchgraben
der Chor deß thet steinere säulen haben
solches dach war gezieret
mit gold und silber rein
auch gar köstlich formiret
thet deß gantzen Baw sein

Als Jurpiter und Ehlaut hieß begeren 3
von ihn/ etwas das er sie solt gewehren
ward ihnen hoch beliebet
daß sie Priester hinfort
stetiglichen wen bleiben
an dieses tempels ort
und das wan sich ihres lebens end nahen
keines solt deß anderen tod sehen
sondern zu gleichen zeiten
wan die stedt ihrer Jahr
daß sie solten abscheiden
auß dieser welt gefahr
Jurpiter gab stadt williglich
der bitt zu diesem malen
als bey ihnen er kuget sich
Jetzund deß todes gefallen
wurden sie beid in grüne bäum verkehret
mit diesem gedicht Ovidius lehret
das gott wolle belohnen
die wolthat in der noth
und das die frommen gewonnen
stetiglichen bey gott

den 3. Apprill Anno 1625

Ende des Achten Buch

Folget das Neunte Buch Ovidij von der Endrung der gestalten.

Hercules und Achelo= us Kämpffen mit ein ander

Aus dem 1 Capitol

22 R. In der harten felder kreiß weit sichers
in der landschafft ætolia 1
ward ein Jungfraw er boren
welche genannd deianira
von Oeneo geboren
die wegen ihrer schönen gstalt
würde geliebet Manigfalt.
ob schon ihrer begeret ward
von vielen zum Ehgaden
doch ihr vatter zu der fart
wolt solche nur allein gstaden
diesem welcher in Kampffes streit
allen andern ob lege weit.
dauß der versach und sie nicht mehr
weit zu von ward gefreyt so sehr
den Keiner wolt drein leben
so leichtlich schlagen in die schanz
ohn Herculem den Kühnen
so trug der dapfferkeit ein Kranz
des lob auch ihm ward grünen
deß gleichen auch Achelous
der deß Kampffes heder kein verdruß
sie theten sich an geben.
daß sie wolten ihr Junges blut 2
für diß hoch Kleinot wagen
und diß lieb der Jungfrawen gudt
sich mit ein ander schlagen
wie die beid an griffen das werck
verließ sich ieder auff sein sterck
doch Hercules groß fleiß anwend
daß er sein feind gewinnen
als der sich in ein fluß eilend
verkehrt ward er entrinnen
und weil Hercules ihm thet zwang

Daß er nicht haben kund sein gang .
Sich Achelous vnversehrt
in ein grosse schlangen verkehrt
die mit grausamen pfeiffen
Alß ein fast erschröcklicher wurmen
auff Herculem thet schiessen
da er den einen grossen stürmen
auß stund ohn verdrießen
den er Herculj hart zu setzt
alß von ihm dießer sehr verletzt
thett erß anderst angreiffen .
vnd sich im augenblick alß bald 3
in einen Stier verwandelt
welcher erschröcklicher gestalt
mit Herculj loß handelt
vnd grimmig nach dem selben stieß
der dessen doch hett kein verdrieß .
Rieß ihm auß sein hörner groß
da er mit ihm thet ringen
nach dem er den gemacht wehrloß
thet er den gar bezwingen
vnd weil er den triumph gewann
ward er deß Königs tochter man .
diß gedicht zeigt an öffentlich
wie ein Ritter soll halten sich
der dort will selig werden
wen sich daß er ohn vnterlaß
Alhie mueß man sich streiten
wider die welt vnd/ dißer haß
so starck auf allen seiten
vnd sich nicht lassen treiben ab
von gottes lieb der alles gab
erhelt Naso in gesunden .

den 6 Apprilis Anno 1625

Hercules tödet Nessum der Ihm sein gemahl schwechen will, überwin-det mit Giessen Iolam vnd ver-brent sich selber

Auß dem 2. 3. 4. 5. 6 Capitel

20 R Im schwartzen thon hans vogels

Alß Hercules Deianiram 1
Achelao ab gewan mit streiten
zoch er mit dißer lobesam
von ihres vatters hof ab schieden
und sie nach hauß in sein reich führet
wie er ein starcken fluß berühret
weil über den ohn große gefahr
seinen gemahl er nicht kund bringen
Nessus so oben ein man war
und unten ein Roß aller dingen
gelobt ihm dißer stadt zu wagen
sein gemahl über den fluß zu tragen
wie sie nun auff dem Rück gesetzet war
entsprang er wolt die nothzwingen vermeynt er
Deianira mit lauter stim
rufft ihren gemahl ihr bey zu stehen
Hercules ließ auß zorn grim
auff Nessum einen pfeil ab gehen
so ward vergifftet und auch tödtlich
schoß den daß Rauß floß das blut röthlich
wie Nessus vermerkt seinen todtfall 2
that er zu Deianira sagen
wan Hercules dein lieben gemahl
mein hembd an seinem leib würd tragen
mit keiner anderen sich ergetzen
kan er nicht von dir ab setzen
auff ein zeit Hercules lobsam
über wand mit listen bedächtig
die schön Jungfrauen Iolam
führet die mit sich nach hauß prächtig
alß Deianira solch vernommen
daß ihr gemahl bald zu hauß solt kommen
da mit er solt anderer lieb fliehen
schickt sie ihm Nessi hembd dißen an zu ziehen
der Hercules dorn den gott
itzt sein gehalten sieg Conserviret
mit Nessi hembd er sich ohn spott
so ihm sein gemahl über schickt zieret
und diß berühret seine leibs glieder
durch kroch das gifft die hin und wieder

3

welches ihm großschmertzen geben
dan das gifftig schaum so lang schwär
daß an seinem gantzen leib war
alß wan ihm brühet ein brennende feuer
Lichas der ihm das kleid hett bracht
wurde in einen stein verkehrt.
alß steiget wüthig Herculis qual
ward er der brennig in seine hertzen
Peantis Sohn er diß befahl
das er ab käme seines schmertzen
auff den Berg Oeta an zu schüren
ein großes feuer und ihn darauff führen.
der knecht thet deß befehl nach kommen
den brand auff den holtz sein herren den frommen
Hercules ward im himmels thron
hat er das gestirn hoch gesetzt
Deianira des haußfrau schon
sich auß unmuth selbsten verletzt
und er bekanlich gesundt ihr leben
wie Naso der bericht thut geben.

den 6 Aprillis Anno 1625

Alcmena gebiert Herculem Galan-
tis Ihre Magd wird zu einer
weißen wiesel. &c.

Auß dem 7 Capitel.

19 R Jn dem Creutz thon Wolf Frons

1

Auff einem grünen anger
Alcmena von Jove geschwecht ward
dan von sie war der schwanger
alß her bey kam der geburd stund
ihr kindes sie nicht gewerden kund
den Jovis gmahl auß neid
Lucinam hat verhetzt
welche ein göttin der geburt
das sie ihr hart zu setzt
damit diß desto eh geschech
da Alcmena zum kind ward noch
sich Lucina breit

Setzt sich für der kreistenden thür
thet beid händ zu samen fügen
das die den knien giengen für
schrenckt die zu samen durch biegen
vnd sprach darüber ihr gebett
welchs die geburt verhindern thet
auf so etlich tag vnd zeit .

Auß großem schmertzen bitter
Alcmena in der gebürt hart 2
ließ ihr Magd mit zittern
welche Galanthis war genand
zum hauß hinauß vnd bald sie fand
Lucinam die göttin
sitzen da selbst gebogen
die ihre bein genaw der statt
hett zu sammen geschmogen
Galanthis die magd ohn verzug
das sie ab merck die göttin klüg
erdacht ein scharpffen sinn
schrei doch mit list zu dießer fart
sprach zu der göttin sagen
eines schönen Sohns genesen ward
Alcmena jezt ohn zagen
die göttin bald auff stünd mit eil
hört nicht genaw der Magd bescheid
vnd ließ ihr ort fort hin .

Bald in dießer ab weßen
die Alcmena zu dießer fart 3
eines Sohns ward genesen
Lucina das erzürnet fast
kund haben weder Ruh noch rast
biß sie geübte schmach
an der Magd schnöde Rachen
in ein wiesel verkehren ward
sie ohn verzüg die sachen
doch ist solcher ihr behendigkeit
so sie gehabt in lebens zeit
noch verbleiben immer
Lucina bald zu dießer stund
verflucht sie mit beschweren
das die fort hin durch ihren mund
ihre frücht must gebären
Ovidius durch dießen fall

gibt vns nachfolgende Moral
Leb der tugent fleis nach.
den 7 Aprillis Anno 1625

Driope wird in einen Lor„ beer baum verwandelt

Aus dem 8 Capitel

22 R. In der gelben Agtstein weiß M. Metzgers

Driope auch ein zeit 1
so eine königin prächtig
wolt bey einem see dort seid
opffern den Nimphen mächtig
vnd welchem viel blums stunden
von andern eine war
deß Blü über die maß
wol vnd lieblich thet riechen
alß das das gauch durch die maß
deß an wolschmeckt riechen
als sie dieselben gefunden
es ihr groß freud geben
brach ein blümlein daruon mit lust
das ihr kind welches hangt an der brust
sich belt mit dieselben stillen
sihe das stiel ward blütig bald
Driope daruon gedt
über auß grossen schrecken
als sie wolt fliehen von der stedt
blieben ihr füß bestecken
in der erd mit vnwillen
ihr gantzer leib war kalt.

Ob schon zu diesem mal 2
sie meint daruon zu fliehen
ward doch wegen ihres vnfall
diß thädlich zu voll ziehen
zu dieser zeit vnmüglich
weil sie gewurtzelt im grund
wie die von grossem leid
ihr wolt das haar auß rupffen
ward sie mit ihren händen beid
lorbeer laub ab zupffen

von ihrem haupt unfüglich
die Rind biß an den Mund
hat ihren leib genommen ein
in ihren schmertzen angst und pein
thet sie wehklagung begeren
von ihrem Ehgatten der fast
welcher hin lieff als bald
sampt ihrem vatter gütig
daß sie würden volckes gewalt
stürzten die sanfftmütig
doch dießer zu genesen
ihnen unmüglich ward.

Jedoch das kleine Kind
das sie hat an den armen
erlößet ward von deß baumes Rind
diß ward hoch zu erbarmen
der Dryope ward kläglich
für ihres leibes frucht
daß die zu ihrs Baumes stam
ofte solt getragen werden
und dar durch würden sich gleich sam
mindern ihr beschwerden
wenn von ihrem Kind täglich
sie also würd besucht.
doch dat man ihm nicht gestatten wolt
daß es ein zweig abbrechen solt
von dem baum unbedächtig
Ovidius durch diß gedicht
uns treulich lehren thut
das der so an sich zieht
durch unbilligkeit frembdes gut
gottes strafft nicht entfliecht
den gott der herr allmächtig
hat in hut das rechte gericht
den 8 Apprilis Anno 1625

Biblis Liebe gegen
Ihren Bruder
Aus dem 9 · 10 · 11 · 12 · 13 Capitel
15 R In der Rothen Rosen weiß M. Mezger

groß liebes flammen 1
fühlet Byblis im hertzen
wegen ihres bruders lobsans
und thet sich solches schmertzen
bey der jungfrauen mehren ohn maß.
weil sie dorffte nicht
Ihrem bruder entdecken
das sie betroffen liebes pflicht
forcht diß möcht ihr erwecken
bey denselbigen grossen neid und haß.
furnemlich weil ihr deß keuschheit
in allem war er kändlich
auch das die unzucht schändlich
Ihm verhaßt alle zeit
weist auch was die sünd in solchem für haß.

Die grosse lieb 2
die sie stetig thet plagen
die jungfrau endlich da hin trieb
das sie nach wenig tagen
dem bruder ihr lieb macht schriftlich kund
und den brieff ihm
thet durch ein knecht zu senden
welcher voller zorn und grimm
als er drauß nach umbstanden
seiner schwester unkeusche lieb verstund.
zerriß den brieff in kleine stuck
vom zorn ungeheuer
wanckt die heimath mit feuer
zu vermeiden unglück
er sein land heimlich zu raumen begund.

Als sein schwester 3
ihres bruders flucht vernommen
fiel sie in eine ohnmacht schwer
ist endlich da hin kommen
mit ihr das sie gestorben vor unmuth.
Ihr leib allzumal
wird der schier thal zerfliessen
von welches nas sie sich hernach
ein tieffen brun zu giessen
den man noch heutiges tags sehen thut.
Ovidius damit zeigt an

das weib dissen sein geschehen
So der lust thut nach gehen
und der, bey zu gethan
Solt er auch haben grossen herren gudt.
Den 9 Aprillis Anno 1625.

Inhalt das Mägdlein wird in
ein mans bild verkehret

16 R. In der weissen Lilien weiss M. Metzgeri

In der Insel Creta 1
der stadt Phaestes mächtig
ein man welcher Lyctus genand
gewohnet hadt bedächtig
des weib hiess Telusa.
dieser zwey ohne streit
verzehrten ihr leben
sie auch richtig im ganzen land
womit dem erhalten vernehen
doch bracht dem Man gross Leid.
das ihn die Armut ein genommen
und ob da sie jetzt kommen
das sein hausfraw solt bald
einer leibs frucht genesen
weil sie grosses leibs gewesen
und durch Armuts gemacht.

Offtmals ein ganzen tag 2
müsten gross hunger leiden
der halben die beschlossen bey sich
wen ihnen gott beschieden
ein Mägdlein das mit klag.
sie das wolten als bald
nach ihrer geburd tödten
die Mutter er sucht heimlich
Isidem in den Nöthen
doch war dieser bidt kalt.
den sie ein tochter thet gebären
welche die Tetzsch beschweren
Isis, dem man sie bracht
das diss kind dass sie gebären
wer im Sohs ausser essen
der Man nicht weiter dacht.

weil die tochter Mannbar 3
wolt er ihr ein weib geben
daß sie betrübet jämmerlich
wünscht doch nicht weider leben
rüfft an in solchem gschefft
Isidem die göttin
daß sie ihr gnad er theilen
und wolt erbarmung über sich
welche ohn alles weilen
dießes Meidlein fort hin
in ein schönen Knaben verkehrt
Naso darmit uns lehrt
daß gott zu jeder Zeit
denen woll hülff erzeigen
die daß gebett beflissen
sich in trübsaligkeit

den 11 Apprillis Anno 1625

Folget daß Zehende Buch Publij Ovi=
dii Nasonis von der Endrung der gestalten

Orphei gmahl Euridice wird von
einer schlangen biß getödet und
zur höllen gebracht, die weil
er wider erlößen ist doch
vergebens

Aus dem 1.2.3. Capitel.

22 R. In den garten felderweiß weit sichers

Als Orpheus seinen hochzeit tag 1
herrlichen wolt begehn
ihm großes hertzen leid und klag
in diesem that zu stehn
mit Euridice seiner braut
die ihm ehlichen war vertraut
dan mit den Nimphis tugent hafft
sie in ein gart spatziert
zu besuchen der Blümlein krafft
damit dießer geziert
als hin und her ging sie gemach
und viel der schönen Blümlein brach
sihe in dießes gartens graß

ein schlang giftig verborgen war
welche tödlich verlezt
Euridicen durch seinen biss
das sie must tods verfahren
Orpheus hett den schmerz und verdriess
thet doch kein fleiss nicht sparen
darmit er bekäm widerumb
Euridicen seinen gmahel frumb
die lieb ihm hart zu setzet .
Nam derhalben zu sich sein harpffen 2
kam für der hellen pforten
und schlug darauff lieblich und scharpff
sang drein mit süssen worten
darvon bewegt all zu mal
welche in dieser hellen saal
und diss kläglich harpffen spiel
ward den Teufeln erregen
grosses weinens ohn mass und ziel
gleichs falls thet auch bewegen
die höll göttin Orphei gsang
so wunderlich mit der harpffen klang .
dan dasselbig so lieblich war
das verzuckt der hellen schar
so bey der thür gesessen
der gott Pluto tratt selbst herfür
thet mit sich sein gmahel nemen
hört zu der Music von der thür
die ihn da hin bezwungen
das er dem Orpheo zu liess
mit sich zu führen ohn verdriess
sein gemahl aus der essen .
doch das er nicht solt hinder sich 3
in der aussführung sehen
Orpheus ward dessen ganz frölich
thet seinem gmahel vorgehen
Euridice dessen fuss pfad
ohn allen saum gefolget hat .
so bald Orpheus den tag erkand
ward sein hertz von freud erfallen
sah sich umb nach seim gmahel zu hand
und liess sein harpffen schallen

Euridice verschwand als bald
Orphei Klag ward Manigfalt
ging wider nach der höllen grund
Cerberus der dreÿ Köpffig hund
That ihm den Zu tritt abschlagen
Orpheus stundt in großem leid
That manchen Klag und dichten
Und wolt forthin Zu keiner Zeit
keiner freund rathe beÿ pflichten
mit ihm trauerten in gemein
thal, Berg, wäld, wassern und die stein
wie Naso diß thut lehren

Den 13 Aprillis Anno 1625

Cupressus der Knab wird in einen Baum verkehrt

Aus dem 4 Capitol

15 R Im vergessnen thon Frauenlobs

Ein hirsch welcher den Nimphis heilig gewesen 1
ward in der Insel Cea außerlesen
dessen hörner fast groß und breit
die er auff sein haubt führet
In seinem gang er dieser that hoch tragen
ward also zam das nicht dovon zu sagen
von edlem gestein war das geschmeid
so seinen hals bezieret
dieser hirsch ohn all forchten grauß
betrachten thet offt manches hauß
ließ sich mit händen streichen
auch vor den frembden menschen flohe er gar nicht
nach Cupresso dem knaben er sich gewaltig richt
die weil er ihm zu jeder Zeit
ein futter thet reichen.

gleiches fals führt er diesen offt besonnen 2
zu einem frischen und kühlen wasser brunnen
auß blumen er flechte ein Krantz
und dem haupt damit zieret
biß weilen thet er dessen rück beschreiten
und auff diesem wie auff einem roß reiten
auch mit solchem offtermals ein tantz
gar artlich spacieret

Alß einmald ward ein heißen tag
der hirsch im graß der kühle pflag
dem wilpret nach zu stehen
kam Cupressus der knab an des Refiers gestadt
und sein bogen auff ein wildes thier gespannet hadt
wie der nicht war nam seiner schanz
thet der Bog schnel abgehen.
der pfeil so darauff lag des hirschen hertz berührt 3
dar von er todt ward, alß diß der knab spüret
geben ihm diß groß traurigkeit
vermeint vor schmertz zu sterben
ward auch den gar zu manchen stund und tagen
mit seufftzen und heißen Zähren beklagen
und wünschet ihm ohn unterscheid
stündlichen sein verderben,
durch der Phöbi güete wunderbar
Cupressus der schöne knab war
in seinen baum verkehrt
welcher nach seinem Namen Cupressus genand
der noch an heut in vielen landen ist bekand
bräuchlich in den abgleibten leid
mit Nahm dar von verkehrt
den 18 Aprill Anno 1625.

Ganymedes wird in himel auff gezogen

Aus dem 4 Capitel

14 R. In den Rothen Nußblüe weiß M. Mezgeri

Ganymedes der Jüngling zart 1
ward
von Gott Jove geliebt ~~heftig~~
wegen seiner schönen gestalt
die trug ihm also kräfftig
daß ohn verzug er heimlich
sich
in einen Adler verkehrt
flog hinab auff die erden bald
führt diesen unversehrt.
hin auff ins himels thron
und den zu ein Mundschencken bstelt
daß er solt mit freud und wonne
den göttern zu tisch dienen stätig

wen er wolt kosten den Nectar 2
klar
so der götter tranck gewessen
den sie braüchten in der Mallzeit
ganz süeß und außerlessen .
Juno Jovis gmahl zornigklich
sich
wider dissen knaben stellt
und diß lauß nach folgenden bschid
weil er solches er wehlet
an ihrer tochter stadt
die zu vor solches ambt verwalt
die weil sie auch die bij sorg hat
daß ihr gmahl handlet un bedächtig .
mit dissem knaben schön und klug 3
trug
sie ihm stets feindschafft ungnädig
auch verfolget sie dissen hoch
und sein geschlecht sanfftmüetig .
zu erzeygen seinem gmahls gnad
stadt
Juppiter dissen verkehrt
zu ein zeichen ans himels doch
das noch stets unverseheret
genant der wasserman
das ohn neid sej kein grosses glück
Ovidius das durch zeigt an
der poët artlich und fürträchtig
den 19 Apprillis Anno 1625

Hyacinthus wird in eine Blumen verkehret

Aus dem 5 Capitel

17 R In Ellius posaunen weiß M. Mezgeri

Als Phöbus sah den knaben viel
auff dem feld kurzweilen mit einer scheiben 1
beliebet ihm der selben spiel
weil sie disse so artlich kunden treiben
von einem ort zum andern hin und her .
unter den selben knaben zart
ist einer gewessen so des spiels fast kündig
der Hyacinthus genendt ward
weil der ein gstalt von andern außbündig

Sucht Phöbus gegen dem Liebes gesin
Das er dem Knaben erzeigt seine gunst
wolt er ihn lassen sehen seine Kunst
Nam den die scheiben auß der hand
That dieße mit seiner Rechten hand fassen
Zu lustwerck bey der selben wand
warff solche in die lufft hoch ohne massen
gleichsam als wann es nur ein schindel war

Der Knab deß wardt erfreud höchlich | 2
weil er die sach so hoch in der lufft schweben
lieff hin zu unfürsichtiglich
in meinung, als wolt er dieße auffheben
wan die durch fallen brechen würd die erd
wie sie nun von der höh rab schoß,
wolt er dieße mit seiner hand auffangen
weil aber solcher gewalt zu groß
That die scheib dießes Bloßes haubt erlangen
und verwund ihn biß auff des todes gefehrd
Phöbus erschrack deß und er bleichet darab
Nicht minder den / Hyacinthus der Knab
er lieff hin zu und den auffricht
ward ganz hefftig betrübt in seinem hertzen
unterstund sich auß liebes pflicht
durch sein Kunst zu lindern des Knaben schmertzen
die er zu vor den lieben hatt bewert.

That ohn verzug über die wund | 3
heilsame und kräfftige kräuter legen
darvon er solt werden gesund
aber vergeblich war die krafft und segen
den er sich schon verblutet hatt so hart
das ihm entgangen alle krafft
sein blut häuffig auff der erden thet fließen
Phöbus auß deß selbigen safft
ein purpurfarbe Blum hervor ließ schießen
welche / von Phöbo also geliebt ward
die er ihm zum ewigen gedächtnuß
zieret mit zween buchstaben ohn verdruß
die blum nach deß Knaben Nam genand
mit welchen Ovidius thut anzeigen
daß dießer fürwitz er kand
so will über sein vermögen hoch steigen

weil keinheit verfiehren zu ider fart.

den 19 Apprillis Anno 1625

Amathiner werden wegen Ihrer grausamkeit in Stier verkehret

Aus dem 6 Capitel

17 R. Im strengen thon Hans Vogels

In Cypro der Jnsel groß mächtig 1
ein stadt gelegen prächtig
welche genand ward Amathus
reich von Metal in über flus
bewohnt von völckern greulich.
gleich vor dießer stadt ward gebaut
ein Altar so vertraut
Jovi dem aller höchsten gott
der war besprenget mit blut roth
den anschauenden fast abscheulich
umb welches Blut herumb that fließen
das alle so sehend gespüret
gewiß bey dir diß thoten schließen
das solches vom opffern herrühret
so geschlacht wurden stier und auch säu
an kälbern ochsen oder küh,
dem höchsten gott Jovi gebreuchlich.

Aber sie dencken hierinnen 2
weil das blut so thet rinnen
allenthalben umb den altar
nicht bedencken das Menschen blut war
den so ein frembling das land besuchet.
theten sie den selben ohn rasten
ungestümig betasten
und brachten mit unglegen heit
den frembden gästen sichern gleidt
welches ihm von Natur gebühret.
so ein gast den Altar betreten
und opffern wolt Jovi gnädig
weil er war reist und thet beten
umb brachten den diß lands volck wütig
da sie niemand daß selbig ort
durch reißen wolt beschehen fort
als sie die mörderey gespüret.

Venus kund diße schmach nicht leiden 3
so gübt in dißen zeiten
weil Nahend in der gegent wer
ihr gleichsfalls heillig ein alter
Darauff man ihr das opffer legt
wie die bey ihr verachten den sachen
was sie mit dem volck machen
wegen der grossen tyranney
die sie übten so manche bey
sie endlich diese straff erzeigt
das sie wurden als bald verkehrt
in ewilde Ochsen unvernünfftig
Ovidius durch dießes lehrt
das straff der boßheit sey zu künfftig
dießen, der die übelich volbracht
muß auch entlich werden geschlacht
wegen der sünd, der er gepflegt
den 20 Apprilis Anno 1625

Pigmalion gewind ein helffenbeinen Bild (von ihme gemacht) lieb

Auß dem 6. und 7. Capitel.

16 R. In der gesteferey Heinr: Horns

In Tyro wohnt ein König reich 1
Pigmalion genennet
weil er kein weib kund lieb und gunst
wolt er ledig verbleiben
an geschickligkeit ihm keiner gleich
zu seiner zeit er kennet
weil er kunt die Bildhauer kunst
die er so wol kund treiben
ein schönes Bild er auch ein zeit
in gstalt einer Jungfrauen
durch seiner kunst geschickligkeit
auß helffenbein thet hauen
nun wer so artlich solches bild
das einer hette geschworen
das dieses wer ein menschenbild
in warheit were geboren
weil so artlichen diß geberd 2
das einer gwiß thet glauben

als wan es hett die Eigenschafft
das es sich selbst bewegt.
Pygmalion der Meister werth
stunde in dem vertrauen
als wan dieses bild wer lebhafft
das ihm liebes Brunst erregt.
da hat er dieses offt und viel
auß liebe thet berühren
gebraucht gegen dem wort Subtil
so einem Bul gebühren
und bekleidet diß ohn verdruß
als ein Königin mächtig
gab dem auch manchen süßen Kuß
auß lieb ganz unbedächtig.

Zu nacht er auch bey solchem schlieff 3.
auß liebe ohn beschweren
ward so geplagt von liebes qual
das er kaum mocht genesen
bat Veneren mit Seufftzen tieff
das sie ihm doch gewehren
und ihm schencken ein solchen gmahl
so gleich dem bild erleßen
Venus das bitt hört allermeist
thet diesem bild eingießen
ein Seel und lebendigen geist
die hernach ohn verdrießen
Pygmalion zu der Ehe nam
wie dan uns thut berichten
Naso der Poet lobesam
in sein schönen gedichten.

den 20 Aprilis Anno 1625.

Myrrha wird in ein baum Ihres Namens verkehret

Aus dem 8·9·10·11 Capitel

2 3a In Orphei sehnlicher Klag weiß M. Mezgeri

Myrrha liebes schmerzen 1
bey ihr thet fühlen
gegen ihrem Vatter

weil sie die nicht mocht küssen
bracht ihr diß leid und große qual
dorfft doch solche Niemand entdecken
den sie besorgt das ihr diß unfall
bey ihrem lieben vatter würd erwecken .
von weibern man
sie geliebet heftig
aber diß bracht ihr schaden
und einen bey ihr warhafftig
allein ihr, vatter Cobasan
gab ihr frau wo sie den er blickt
an solchen ihren lieben Brunst und flam
sie ihm manchen tieffen seufftzer zu schickt .
auß unsinnigkeit ließ sie umbbracht
wen mein ihren schmertzen zu erwenden
er henckt sich auß unmuth gram
zablet mit füß und händen
ihr säugamme dar zu kam
weil sie er kand den strick
schnidt die ab und sie wider zu recht bracht
und ihr verschmach
diß zu verschaffen
daß sie solte fremach
bey ihrem vatter schlaffen
als nun jezt das fest Cereris :
von weibern in Cypro wol führet
und daß selbige keusch weib zu ließ
daß sie ihr man in Neun tagen berühret .
wie jezt die amm
thete er sehen
das der König Cobsan
begehrt die sie wand gehen
sie bey dem selbigen anbracht,
das sie ihn an statt wolt zu legen
ein fast schöne Jungfrawen bey der nacht
mit welcher er nach lust der lieb möcht pflegen
dem König beliebet die ammen rede
wol zoge ein bluts hand abscheulich
mit der tochter ... zuvor
als das werck unerhört greulich
er mit gnaden bedacht
von sitzen fodern aber
ein liecht das er sehen er beschlaffen hett .

3

Als sein tochter
er jetzt erkannt
fiel ihn sein that schwer
von zorn sein herz brannt,
entblößet sein schwerdt auß der scheid
und jagt die tochter in der kammer
floh durch dieße nacht ohn all barmherzigkeit
er tödet im solchem fliehen und jammern
also nimpt ihr bitt
die götter mächtig
erhört hettens ohn streit
und Myrrham ganz bedächtig
welche schon groß leibs schwanger war
in ein Myrrhen baum transformiret
als dießer geburt stund jetzt kommen war
die göttin Lucina fast hoch geziret.
Myrrhe frucht auß dießem baum einen Riß
gab die den Nimphis auff zu ziehen
Was lehret durch diß gedicht
das die so zu gott fliehen
wegen der sünd geschicht
würden verstoßen nicht
wan dießer bereut mit zähern heiß
den 21 Aprilis Anno 1625.

Hippomenes und Atalanta werden in Löwen verkehrt

Aus dem 13. und 14. Capitel

20 R. Im schwarzen Thon Hans Vogels

1

Atalanta die Jungfrau zart
so Schœneij tochter gewesen
von vielen zur eh begert ward
wegen ihrer gstalt auß erlesen
und gliedmaßen so wol formiret
darmit sie vor andern gezieret
aber sie wolt sich keinem man
mit ehlichen pflichten verbinden
ohn dießem, welcher sie fort an
mit wettlauffen würd überwinden
im fall es einem solt Mißrathen
müßt er sterben mit ungenaden.

ob schon der kampffs gsetz abscheulich
und die straff dem überwundenen greulich
den noch sich ward ein grosse schar
der Jüngling in solchem kampff wagen
vermeinten ohn todt gfahr
des siegs kleynoth dar von zu tragen
aber ihr hoffnung ward verlohren
und hetten leibs straff getroffen

Wen sie mit Atalanta rait 2
im wettlauffen bliben dahinden
auff der göttin Veneris bschid
sich ein Jüngling im kampff liess finden
welcher Hippomenes genennt
an schön ihm keiner gleich erkennt
und gab ihm drey öpffel von golt
thet ihm darbey diss wol ein schreffen
dass er ein nach dem andern wolt
im wettlauffen weit von sich werffen
und wann sie diese wolt auffheben
könd er nit lauffen ihr ob schweben
als der folge Veneris beginnen
that er von Atalanta das Ziel gewinnen
da hett sie zu einem gemahl
Hippomenes vertraut kürtzlich
weil er aber solchem glücks fall
zu vergelten war unbedächtig
Venus sich ihm unmild erzeigt
ward ihm nicht mehr wie vor geneigt

Hippomenes mit dem gemahl sein 3
auff ein zeit durch ein wald thet gehen
in welchem ward ein kirchlein klein
so Rhea der göttin zu stehen
als beyder lieber brunst sich regt
haben sie drin der lieb gepflegt
Rhea die göttin solch unthat
so begangen hetten die frechen
sehr übel auffgenommen hatt
beschloss bey sich die that zu rechen
und weil sie so übel gehandelt
sie beide in löwen verwandelt
und weil sie so übel gehandelt
sie beide in löwen verwandelt
Naso durch diss gedicht uns lehret

daß dissen die straff folg so godt verhert
vnd das auch der vnwürdig ist
eines menschen Namen zu tragen
welcher der gudthaten vergist
die ihm er zeigt vor Jahr vnd tagen
ob schon gebräuchlich solches laster
ist es doch vbeler sünd zucht pflaster.
den 21 Apprilis Anno 1625.

Adonis wird zu ein
Blume verkehret
Aus dem 10. 15 Capitel

23 R In der Krummen Zincken weiß M. Meiz
ger.

Adonis das königlich kind 1
war schön vnd fast beschriben
welchs Cinira aus der sünd
der Myrrhe baum that schinden
von Venere der göttin zart
solches fast geliebet ward
das sie vmb diesen gern zu sein pflegt
Also das sie des himels Cortiß
zum öfftern ward verlassen
vnd folgte nach mit gantzem fleiß
dem knaben gern vnd stracks
vnd weil dieser sucht in dem wald
sein kurtzweil manigfalt
mit Jagen sich die auch da hin bewegt
vnd ihm zu gefallen das kleine wild hetzt
den gembsen, füchsen, vnd hasen nach sezt
aber keinen bern, wolff, noch schwein
pflegt sie nach zu Jagen
befahl auch dem knaben rein
an die sich nicht zu wagen
weil offt mancher, so hoch geacht
von diesen vmb gebracht
in dem sie ihr händ an die gelegt.

Ob schon Venus viel guder lehr 2
Adoni that fürtragen
weil sie ihn liebet also sehr
ward er doch in wind schlagen

vnd wolt seines muths dapferkeit
in der wilden, thier streit
vor denen So zu grossen lassen sehen
den als auff ihn stieß ein wild schwein
vnd er das selb wolt fellen
durch die macht vnd sterck des leibes sein
that sich das grausam stellen
den langen spieß auß schlug es ihm
mit seines Rüssels grim
wand hernach es zurück auff ihn zu gehen
vnd fing mit den zähnen auff alle streich
So ihm wolt geben der knab blöd vnd weich
bis er müdet Adonis war
vnd er sich was thet saumen
das wilde schwein mit grosser gefahr
auff desselben leib that raumen
vnd den knaben gemächt verwundt
daran er in der stund
in kürtzester geschicht seines lebens that sterben.

die weil er sich so hart verblut
must er bald daran sterben
als traurig venus die göttin gut
sah des knaben verderben
ward sie sich deß bekümmert sehr
flog auß des himels hoch
vnd wolt dem selben ihr hülff erzeigen
aber ihr will vergeblich war
den er sein geist auffgeben
eh den sie zu ihm kommen dar
verwandlet doch dar neben
deß blut in ein blum Blutroth
die mit ihr lieb ohn spott
wan sie die blum sich sich zu ihm thet neigen
alle die so sich ein lassen in geschäfft
welche über treffen ihres leibs kräfft
dieser müssen letzlich ohn ziel
mit schaden zu grund gehen
wie durch Adonidis beyspiel
Naso gibt zu verstehen
vnd wer der weisen rath veracht
der selbig vnbedacht
nach seinem vnglück willig thut steigen

den 21 Apprilis Anno 1625

Folget daß eilffte Buch Ovidij, von veren- derung der ge- stalten

Orpheus wird von den tracischen weibern ermördet vnd vmb gebracht

Auß dem 1. 2 Capitol

21 R. In der feigen blätter weiß M. Mezgeri

Als Orpheus sein gemahel durch vnfall 1
beraubet ward zum andern mal
wolt er sein zeit allein zu bringen
vnd sich üben auff seiner harpffen
weil er darauff schlug scharpffe
vnd that lieblichen lieder singen.
er durch sein gesang an sich zog
wäld, thier, berg, stein vnd felsen hoch
iedoch dessen gesang zu hört ist
die tracischen weiber oft grauß
lieffen zu ihn hin auß
vor vnsinnigkeit halb bethört.
hielten sie den selben an wüetig
vnd tractierten den vngütig
Rennten auff den in vollem lauff
mit häuten waren sie bekleid
vnd fügten ihm zu grosses leid
eine auß den wüetigen frauen
den Orpheo durch sein halß stieß
mit kräfften ihren spieß
vnd theten dessen leib zerhauen.
ein andere schlug mit einem stein 2
dem Orpheo das hirn ein
vnd theten ihn zu reißen häfftig
mit greulicher macht vnd gewalt
sie ihn zerrissen bald
ein theil aber mit steinen gschäfftig
als sie brachten Orpheum zu mal

Elendiglich in todes qual
Doch wan er sein und beid händ auß strecket
hatt gnad von den weibern Rachloß
welches vergeblich abfloß
sein bitt gar keine gnad erwecket
wegen ihm der streich so viel geben
biß er darvon ließe sein leben
unbilliger weiß ohn schuld
wie nun Orpheus todt war
die tollen weiber ihm mit gfahr
darauff thetten sein haupt abhauen
und zerrissen deß leib schawerlich
auß grossem grim und rach,
mit ihren fast spitzigen klauen.
worffen daß haupt und gulden harpff
in Hebrum den fluß starck und scharpff
welcher dieses beide fürt führet
biß in die Insel Lesbos genand
das haupt an diesen sand
verbleiben ward als es daß berühret
Sich ein grosse schlang betaubt
bewegt starck Orphei haubt
verletzt dieß mit stechen und beißen
aber Appollo der gott groß
verweiß ihr die that bloß
thet dem haupt sein hülff beweißen
und die schlang in ein stein verkehret
durch welches Ovidius lehret
daß sich dieser Leut finden viel
die einem nach seines endes todt
zu fügen mit schmachreden spott
welchen sie weil er noch that leben
und beschützen kund sein that
haben er zeigt gnad
und ihm sie sinnen thun recht geben.

Den 23 Apprilis Anno 1625

Midae thörichter wunsch

Aus dem 3 Capitel

21 R In der [illegible] weiß, [illegible]

In Phrygia die Bauern schlecht 1
Hatten gefänglich angenommen
Silenum welcher war ein Knecht
So diensthafft bey Bacho dem frommen
Und führten den gebunden hart.
Für Midam welcher dießer Zeit
Phrygiam die Landschafft regiert
Der ihn mit freundlichem Bescheid
wieder loß ließe ungekränkt
Das sich Bachus bedancken werd.
Und thet ihm gegen
ihm ab zu legen
den dienst demütig
so Midas gütig
Seine Diener er zeigt ihm gnad
für die wohlthat
ihm ein wunsch erlauben der art
Der ihm er theilet ohn beschwerden.
Midas begehrt daß hin fort
diß alles solte zu gold werden
was von ihm berühret würde fort.

Bachum verdroß daß Midas 2
von dem geiz also ward bewegt
Und den erlaubten wunsch nicht bas
zu dießem mal hett angelegt
Gewehrt ihn doch deßen als bald.
Da auch alles diß würde zu gold
welches Midas nur angerühret
auch die speiß, so er eßen wolt
wie er sein wunsch thöricht gespüret
bat er daß Bachus deßen gewalt.
wieder abkehrt
weil ihn verzehrt
die speiß sein leben
Bachus thet geben
König Mida bericht und Raum
saget das ohn saum
er sich in dem fluß Pactolo
solt sauber abwaschen und baden
als er diß thet, ward er fast froh
weil er seines wunschs wirckung abladen
genoß der speiß frölicher gestalt.

Hingegen der fluß Pactolus 3
den Midas durch baden berühret
hernacher des goldts überflus
in seinem boden grund geführet
nun man noch diß hadt augen schein
durch Midam den König vnweiß
Nase vns für die augen stellet
das dieser hir hadt kleinen preiß
welcher gold für weißheit erwehlet
vnd das selb helt für den got sein
auch das verschweigen
offtmals kranckligen
fürsten vnd herren
nachent vnd ferren
an solchen abscheulichen qual
in dem Midal
auch das biß weil durch die geldsucht
allerley vnglück thu entstehen
wie auß Virgilj hadt vermercht
dießer ein beyspiel wird gesehen
geitz ist ein straff der sünd vnrein

den 25 Appril
Anno 1626

Midas bekomet Esels Ohren

Auß dem 4 Capitel

14 R. In der Rothen Nußblü weiß. M. Metzgeri

Vorzeiten weiß meßet sich an 1
Pan
so der hirten got gewesen
der wol er auff der pfeiffen war
ein Meister auß erlesen
der wider Phöbum gwaltigleich
sich
er wolt wagen mit der pfeiffen
wan er dieser so künstlich gar
nach wer theil weiß zu greiffen
vnd solch seine freyheit
thet vor Timolo allein her rühret
weil die des kunst zu iederzeit
von Phöbi thaten hoch erheben
nach dem Phöbus der got lob sang 2
sang
des Panos hochmut zu dempffen

So bat er dießen zu der stund
umb meister stuck zu kämpfen .
Und ward bestellet zum Richter
der
Berg Tmolus fast hoch und prächtig
das er selbst mit war seit grund
ein urtheil gantz bedächtig .
Pan drauff sein pfeiffen rühret
Pfiff auff dießer ein süsses lied
nach dem er selbes hatt woll führt
ward ihm deßen groß Ruhm gegeben .
auff den Phöbus subtilen art 3
ward
sein Pfeiffen künstlich begreiffen
und macht drauff klein Lied nach der Kunst
mit Artlichem und schweiffen .
Tmolus den bstellt richter urab
gab
den Preiß dem Gott Phöbo gütig
das weiden viel aus lieben gunst
urtheilt Midas hochmütig .
Phöbus dem mit unfug
zweij Esels ohren setzt auff
anzeigen seine urtheils unklug
wie davon Naso bericht eben .

den 26 Aprilis Anno 1625.

Laomedontis doppelter Meineyd

Aus dem 6 Capitel

20 R. Im Schwartzen Thon Vogels

Als der König Laomedon 1
die stadt Troiam wolte erbauen
Neptunus und Appollo schon
thetten dießen bau lang zu schauen
und weil der ging langsam von statten
sie beid für den König tratten .
dingten sich ihm umb gewißen sold
diß werck in kurtzem zu voll führen
der König sagt daß er diß wolt
belohnen wie sichs wolt gebühren
darauff sich dießes werck gewaltig
durch ihr arbeit mehret manigfaltig .
Also daß gar nach kurtzen tagen
das werck voll zogen ward ohn alles klagen

darumb die bede das bstimbte geld
jhnen für die arbeit begeren
ward Laomedon voll gewalt
sich das mit vnwillen beschweren
Neptunus voll zorens bewegt
ein große wasserflut erregt.

welche die gegent im gantzen land 2
mit ihren strömen ward bedecken
der König sein fehler erkand
vnd empfing daran großen schrecken
sehr vnmüglich weil man drin that sehen
ein schröcklichs meer wunder gehen.
das verschont würd Neptunus
solt man für werffen dem Meerwunder
des Königs tochter in den see
den held Hercules thet besunder
mit der Jungfraw tragen mitleiden
vnd sprach diß wild thier zu bestreiten.
wo man ihm wolte die Jungfrawen
Hesione gund ehlichen vertrawen
Laomedon bey seiner trew,
thet Herculi sein gewiß zu sagen,
wan er würde ohn allen schew
den großen Meerdrachen erschlagen
solt er für seinen solde gaben
sein allerschönste tochter haben.

als jetzt bey einß felßens Refier 3
die schön Jungfraw man that anheften
das sie solt fressen das groß thier
eilt Hercules da hin mit kräfften
vnd stieß seinen spieß dem Meerdrachen
mit großer sterck durch des schlundes rachen.
darvon er auch als bald blieb todt
Hercules vom König begeret
die tochter für das dinges kleinoth
als er ihm dieses nicht gewehret
thet er Troiam die stadt bestreiten
vnd obsieget in kurtzen zeiten.
darumb der Meinayd würd gerochen
an dießer stadt mauren vnd thüren zerbrochen
wer trew vnd glauben brechen thut
gibt Vrsach damit zu verstehen
das der ihm bind ein scharpffe ruth

und muß endlich gar zu grund gehen
auch das kein mensch könne gott liegen
noch den mit warheit betriegen.
den 26 Apprillis Anno 1625

Thetis zeugt den starcken helden
Achillem, auß beywohnung Pelei
Auß dem 7 Capitel
22 R. In der harten felder weiß Veit Fischer

Proteus der Meer gott auff ein zeit 1
durch sein geist thet weissagen
Chironis tochter hoch gemeldt
das sie nach Jahr und tagen
zu gebären ein fürtrefflichs kind
1) So sie hette empfangen kind
so dem vatter mit sterck und krafft
würde gar weit vor gehen
als Juppiter der tugent hafft
die weissagung verstehen
ob er schon die Jungfraue hett lieb
dan noch er der selbigen trieb
nicht dorfft ~~füllen~~ setzen in das werck
weil der solt haben solche sterck
welches sie solt genießen /
förchtend das deß selben gewalt
seinen würd übertreten
durch seine tugent manigfalt
und Ritterliche thaten
der halb er befahl solche ding
Peleo dem schönen Jüngling
so sein Enckel gewesen.

Als seinem des herren Mandat 2
wend Peleus, wol vernüget
und sich dar auff als balden hett
in dißen wald verfüget
in welchem die Jungfraue Thetis
sich zum offtern mal sehen ließ.
weil er in dißem hin und her
der Jungfraue nach gespüret
er wider hoffnung ohn gefehr
die selbige berühret

dass sie gestreckt in einem grass lag
und sanfftmütiglich der Ruh pflag
Peleus zu der selben hinging
und sie auss lieb freundlich umbfing
die sich alss bald verkehrt
in ein vogel schnell und behänd
welcher flog auff und nider
verwandelt sich hernach eiland
auss dem in ein baum wider
liess sich auch dehen nit gelöss
alss wer es ein tiger thier böss
so Pelei forcht machet.

und Richt sein bitt zu Neptunum 3
dass er ihm wolt beystehen
welcher antwort Peleo frum
[illegible] von dir geschehe
sie forth mehr wird in diesem wald
so binde sie mit stricken bald
und lass dieser nicht auss der hand
ob die sich schon stelt greulich
und verkehrt ihren jungfrau stand
in manche gstalt abschäulich
halt sie vest biss sie wider wird
ein jungfrau schön und wol geziert
Als dan kanst du wie dir begust
die gebrauchen nach dein wollust
Proteus der gott verehrt
so ihm hett geben diesen rath
thet auch die jungfrau warten
biss er solche ergriffen hat
verbracht der liebe werken
mit ihr die ihm hernach begunn
geben den starcken Achillem
wie Ovidius lehret

den 27 Apprillis Anno 1625.

Chione wird von Diana erschossen
Auss dem 7 Capitel.

14 R. In der Meyen weiss Eisslingers

Chione ward so schön und zart 1
die Cäri herrj tochter ward
das sie von vielen würd begert

Unter dißen war auch Phöbus,
gleichs falls der gott Mercurius
so gen der süßten liebe beschwernd.
weil sie den auch schliefen / bey ihr
in einem grünen walde Refier
zu leschen ihrer brunst begier
dar von hernach in kurtzer zeit
sie hat zwen schöne Söhn geben
denn nach jahren ider man
hoch berühmt in streits gefahr
Chione auß vermeßner zeit.
treib mit dißen gar großen pracht 2
und neben ihr schönheit veracht
die starke götin Dianam.
gleichsam als wen sie schöner wer
welches der göttin bracht groß beschwer
bedacht sich auch ein rach grausam.
und er greifft in schnellen eil
ihren bogen ohn säumens weil
legt darauff ein scharpffen pfeil
schoß den nach Chionem / der stund
traff den selben zung in den mund
der scharpffe pfeil dieser durch schnidt
das sie kund länger leben nit
wegen weil sie so hart verwund.
wie nun das blut von ihr weg floß 3
sie ihren geist damit auß goß
wie dieses ihr vatter vernam.
er sich vom berg Parnaßo stürzt
das er ihm sein leben verkürtzt
eh den er aber umb mutter kam.
würd er von göttern hoch geehrt
als bald in ein habich verkehrt
der Poet Ovidius lehrt
durch diß schön und herrlich gedicht
das bracht hoffart und übermuth
so bestehe im zeitlichen gut
selten der straff mit gehen thut
und sey bey den göttern unterricht.
den 28 Apprillis Anno 1625

Daß 11 Buch

Ein wolff wird zu einem stein

Aus dem 9 Capitel.

13 R. In d schwarzen büschen weiß M.A.M.

1 Peleus der König mächtig
er tödet ohn billiger weiß
Phocum Psamantes Sohn vernünfftig
So ein meer göttin prächtig
Die das wegen vor Zorn heiß
sich bedacht auff die Rach zu künfftig
und schickt in sein land
einen wolff fast abscheulich
welcher alles was er fand
an menschen und vieh umbracht greulich
und thet nichts übergehen
was er erhascht das war sein speiß
niemand dißem kund wider stehen.

2 Als solchs hatt erzehlt
ward Peleo dem König alt
ihn das bewegt zu mitleiden
und bey sich selbst erwehlt
wie er vermöcht solchen gewalt
abwenden des wolffes unterscheiden.
endlich er diß Rathsam
das würd vor behurt achtet
Psamante die göttin nit mens
den halben er der selben schlachtet
viel vieh und [illegible]
das solt ihrem alter als bald
von dem verfehet ward die gezirrt.

3 Und ließ den Zorn fahren
den sie wider Peleum gfast
weil von ihm er tödt ihr Sohn gnädig.
sich scheüdens deß wolffs schanden
Daß sie von dießem bößen gast
erlößet man euch dem wolff wüttig
den wie Ovidius
in seinem gedicht lehrt
hat Psamante den mit Zwängnus
als bald in einen stein verkehrt
auß welchem ist zu sehen

Dass dir ßer bey gott nicht verschafft
So von dem bössen thut ab stehen .
den 29 Appprillis Anno 1625

Ceyx vnd halcyone werden zu vögel verkehrt

Aus dem 9.10.11.12.13.15.16.17 Cap:

23 R. Im schlecht langen thon Nachtigal

1
Als Ceyx der König großmächtig
sein liebes brüder verloren hat er bey sich beschlossen
das er wolte fragen bedächtig
den Appollonem in der stadt Clario vnverdrossen
weil aber war
fast groß die gfahr
die er zu Meer auß stehen
wolt sein gemahl ihm nicht zu lassen
das er sich wagen der so gefahr in gefahr solt begeben
weil er aber an hilt ohn maßen
gestattet sie ihm sein begeren vnd badt ihn ~~[illegible]~~
gar fleissiglich
das er wolt sich
ihr bald widerumb nehen .
das inner halb zweyen Monat
er frisch vnd gsund möcht widerumb von ihr gesehen werden
König Ceyx versprochen hatt
vnd wie er sich begab in dess ägeischen meers gstaden
ließ er die segel als bald fliegen
sehr zwen widen vngedigt winde wider die auf stiegen
Ceyri schiff
im meers grund tieff
darvon müst vntergehen .

2
Als Ceyx zu lang auß that bleiben
ward dessen sein liebes gemahl halcyone vnmüttig
thet mit leid ihre zeit vertreiben
opffert den göttern vnd andern aber Junoni gütig
das sie doch wolt
ihren gmahl hold
ihr gesund wider bringen .
Juno wolt nicht länger zu geben
das vergeblich halcyone ihr holtz opffert andächtig
für ihres verstorbenen gmahls leben

welchen er kläglicher weiß war verdorben unter im meer
drumb Iridem trächtig
weil er begehren
sie er schickt zu den dingen
ablegirt sie zu dem schlaffs hauß
Do ein gott der Ruh war daß er den selben soltens
der Halcyone ohn grauß zeigen
wan sie ihr trauriges gsicht zu dem schlaff weinde
durch einen sanfften traum ein blassen weinen
wie ihr gmahl in der Meeres flut war verdorben schröcklichen
draussen Iris lind ansehen
schnel und geschwind
sich auß der wolckh thet schwingen

Ihr dem schlaff ohn verzug ward künde 3
die Commission so ihm die göttin Juno auffglegt
und verricht sein Bodtschafft außkündig
künfftige nacht der schlaff sich nach Halcyonem be
öffnet ohn saum wegt
ihr in eim traum
was ihrem gmahl geschehen
nach dem sie jetzt vom traum auffwachet
Halcyone die Königin ward sie viel seufftzen senden
und sich gar schwermütig auffmachet
thet dem traum welchen sie in der nacht ghabt fleissig nach dencken
und ward alsbald
trauriger gstalt
an deß Meeres uffer gehen
wie jetzt allein der leib die frommb
der zu vor ihr gemahl abgesehen fröliches dingen
eines Körper im wirbel strom
sie ligen sah den zu umbfangen sie ins meer thet springen
wie dann von Ovidius erzehlt
wunderlich von den göttern allbeid in Eyßvögel verkehrt
die rechte trew
eines weibes ohn schew
bey man in noth ver stehen

den 29 Apprillis Anno 1625

Beschreibung deß schlaffs hauß

Auß dem 14 Capitel

12 R. In der Grünen weiß Frauenlobs

In der landschafft Asiæ außerlesen 5
ist ein höl tieff gantz eben

bey den völckhen Cimeriis bekand
welche bewohent von ein König mächtig
so zwar ein gadt fürträchtig
des schlaffes der mit Nam Morpheus war genand
stets finsternus
mit übler flus
an dem ort ist
niemals der klare schein der hellen sonnen
that an dissem ort wohnen
nebel und dunckel der höll nie gefrist .

kein bellenter hund an dem ort wird gesehen 2
auch hört man kein han krehen
die zamen noch unbändigen thier zert
werden in dieser höllen gruft nicht gespüret
auch von keinem gschrey berüret
die vögel oder gäns dieser ort werd .
kein fried noch zanckh
geth da im schwanckh
gleiches falles man nicht
an dissem ort höret ein menschen singen
noch Instrumenten klingen
sunders da selbsten ist der Ruhe pflicht .

ein lieblich gerausch mit stillem brausen 3
auch an gemeinen sausen
geben von sich die bach an dissen stedt .
das selbig zu dem süssen schlaff bewegt
allein wacht sich da regt
in dem stoll Morphei des Königs bedt .
der immer zu
mit süsser ruh
sein zeit vertreibt
durch sein gantzes leben mit stetem schlaffen
den was er hat angeschafften
also Ovidius den schlaff beschreibt .

den 1 Maius Anno 1625.

Æsacus wird zu einem taucher

Aus dem 18 Capitel.

19 R. Im gülden thon Canzlers .

von Alexiothoe gütig 1
welche ein Nimpha schöner gstalt
Æsacus der ein heimlich

seinen vrsprung vnd gschlecht hernenns
sagt Naso der beredt .
Dißer thet sich entziehen,
von den menschen gemein jung vnd alt
vnd ward in ein wald fliehen
jedoch biß ypilon nach troiam
er sich verfügen thet .
obschon der menschen gesellschafft
Æsacus zu seim zeiten
jung hild aber noch der liebe krafft
kund er nicht gar überwinden
weil Cupido der mächtig .
ihn gar schwerlich verwund
welche ein Nimpha prächtig
das er kein ainigen blick mocht stund
ohn dise leben kund .

Zu gfallen thet er gehen 2
offtmals in dem wald hin vnd her
ob er die möcht ersehen
als er die auch eins zeit betracht
das sie ihr gold farbs haar .
an der sonnen thet strelen
bracht ihn der anblick groß beschwer
auch ihr schon weiße kehlen
bald sie dißen er blicket hatt
floh sie daruon mit gefehr .
welche Æsacus schnell vnd geschwind
durch das gestäudt nach setzet
gleich wie ein hirsch von hunden vnd
durch nach jagen wird gehetzt
also er ihr nach stürzt
in dem er sie verfolget lang
ward sie endlich verwundet
von einer fast gifftigen schlang
welche mit giftes zwang .

Ihr bloße bein bestechen 3
darvon sie leiden must den todt
Æsaco den streit sechen
ging hart zu hertzen solche noth
dieweil von ihm allein .

Der Jungfraw that entstehen
solches unheil und todtes noth
als er in sich selbst gehen
ihn diß also gekrencket hedt
das er durch todes pein
ihm selbst sein leben jämmerlich
für sein that wolt abkürtzen
als der selbig geschwind that sich
von einem felß ins meer stürtzen
Thetis die göttin gnädig
sich Esaci erbarmen ward
verwandlet ihn ein mündig
in einen vogel der vogels art
zu einem taucher zart
den 2 Maius Anno 1625.

Folget daß 12 Buch Publii Ovidii Nasonis, von der Endrung der gestalten

Die Auffopferung Iphigeniæ Für der griechen Wolfart

Aus dem 1 Capitel

22 R. In der harten felden weiß weit fischer.

Als Paris die schön Helenam | 1
heimlich hin weg geführet
Menelaus der gemahl lobsam
darvon ward hart berühret
und beschlosse bey sich die schmach
zu straffen mit grausamer rach
versamblet der held ein groß heer
hin nach Troiam zu fahren
weil das gewitter hedt in daß meer
des nordlichen ungestüm wahren
und zerstreut die schiff zu hand
versenckt eins theils in des meeres sand
angeland hedt der meiste theil
in Aulide dem land nit viel
daß sie derselben gnädig
Conservirten Jovi dem gott

daß er glück wolt geben
ihren kriegsman in der noth
die ohn widerstreben
auß dem feuer schoß ein grosser drach
der sich setzt auff ein baum hernach
und fraßt fast hochmüdig .

Neun vögel beyeinander weiß 2
so auff dem baum erzogen
als der muter auß liebe heiß
umb den drachen geflogen
er dieße auch ergriffen that
fraß die begierigen an der stedt .
die griechen dießen traurig gar
wolten diß wunder bedeuten
ihnen in kurtzer zeit gefahr
aber Calchas mit freuden
als ihr warsager war dieweil
sagt das diß gschech zu ihrem heil .
wenn sie nur woltenn Dianam
die göttin der Jagd lobesam
mit ein opffer versehen
allein solches opffer must sein
Iphigenia kräfftig
Agamemnonis tochter rein
deß heers Obristen mächtig
weil derselb und gebracht ein wild
welches Diana sehr hoch hilt
und ihr thete zu stehen . -

Agamemnon zu frieden ward 3
das solt geschlachtet werden
sein tochter fürs des heers wolfart
Ulysses mit geferden
berdt der muter durch sein weißheit
das ihn bereit dießer hochzeit -
den sie gefreyet hett im feld
auß den griechischen fürsten
so sie den vorwandten gezehlt
den nach manheit thet dürsten
als die Jungfraw an des ort kam
Calchas der priester sie bald nam -

vnd wolt die schlachten, ohn verzug
aber diana die hoch klug
hat das übel ab gekehrt
dan an Iphigenia stadt
ein schönes Reh zu schlachten
welches diana dar gestelt hat
die Jungfraw mit beginnen
macht auß ihr ein Priesterin da
im land so genand taurica
wie Ovidius lehrt

den 4 Maius Anno 1625.

Cygnus wird von Achille erstickt

Aus dem 2. vnd 3. Capitel.

2 3 R. Im Linden thon Traiboldt

Als von den griechen her 1
Troia die stadt umb geben ward
die Inwohner darinnen sehr
haben sich tapflich entsetzt hart
vnd gefürcht das sie keiner fart
von dem feind möchten bestehen.
doch in selches krieges werck
Ihr Muth sich mehret allgemach
dan sie durch ihrer waffen sterck
an dem feind brachten solch schmach
manchen auch von dem selben nach
wo sie die maur zu sehen.
von andern gab Hector seine sterck zeichen
in dem er viel der seinen feind er legt
Cygnus Neptuni Sohn mit seinen streichen
die feind gar offtmals in die flucht bewegt
er hielt sich in dem streit fest wol.
die erd lag todter cörper voll
welche von ihm erschlagen
auch bracht ihn diß kein klagen
ob ihn traf ein scharpfer pfeil
auch mit vnheil
sind er der scharpffen schwerter streich abtragen.
weil auch der griechen feinde 2
der stärkeste Achilles war

gebraucht er sich mandlich im streit
den letzt sehe dess feindes schar
begab sich, in die gröste gfahr
die er nur mochte ersehen
Cygnum und Hectorem
er im streit sucht mit blossem schwerd
weil dieße beiden fest bestehen
und von ihnen in Kriegen gfährd
er legt wund manchen held werth
wo die, kund keiner bstehen
nach dem Achilles erblickt das ungnädig
von Cygno wunden seine gsellen brauchet
bracht ihn diss unwillen und fast halb wüthig
er widt dissen ein starken schuss führt
mit welchem er traff dessen hertz
sagt zu ihm auss lauter schertz
nun bist du worden gfället
der dir zu war gezehlet
unter die heldenschafft gmacht
dein stolz und pracht
hat dir den todt der dich betrieb erwehlet
weil dieser schuss nicht hafft
Cygnus Achilles wider sagt
dein bloss wort meine stark krafft
können nicht machen jetz verzagt
ich hab es vor offt mehr gewagt
der ausgang wirdts anzeigen
welchem gewinn das glück
stiegen darauff von wagen beid
oder brauchet seine kampfstück
und führten ein harten streit
wider ein ander lange zeit
das glück sich keim wolt neigen
biss sich Cygnus endlich selbsten verkürtzt
in dem er durch ein fall ihm zu unheil
über ein stein sich auff die erden stürtzt
weil Achilles er sach sein vortheil
tradt er Cygno auff seinen halss
tödet ihn welches wunder nachmals
in einen schwan verkehrt
den durch und nass lehret 3

daß wer mit Vnzucht nicht thut gach
vnd das hochmuth
zu keiner Zeit vnverblieben vngerochen
den 6 Martz Anno 1625

Caenis die Jungfraw wird zu einem Rißen

Auß dem 4. 5 Capitel

20 M. In der gstrafften Zimweiß H. Christian

1
Caenis in Ihrer Jugent
war also schön vnd wollgestalt
vnd auch so voller tugent
daß sie begert war jung vnd alt
aber sie wolt sich keinem verpflichten
eins mals ging sie spatziren
hin vnd her an dem Meeres gestadt
sich da zu erlustiren
als Neptunus sie erblickt hett
er seinen gang auff die stadt richten
strackh dieser an warb ihr huldschafft vnd gunst
daß er mit ihr der lieb möcht pflegen
als aber bey ihr sein bitt war vmbsunst
thet er mit gwalt an sie handlegen
vnd ward die Jungfrauen notzwingen
als er dez hett verübet
Caenis jetzt ihrer Jungfrawschafft
er ihr fort hin verraubet
ein wunsch der durch erwerbung sein krafft
erreichen solt ohne mißlingen.

2
sagt weil ich dich verletzt
an deiner keuschheit vnd Magdthum
soltu werden ergetzt
dessen ewiglichen reichthumb
vnd diß soll durch ein wunsch geschehen
Caenis in freud thet schweben
daß sie erlebt diesen tag
an welchem ihr wurd geben
daß so ihr lang im hertzen lag
ließ der selb die wort von ihr gehen
weil mit nun dieser wohl geschehen ist
was dir O gott Neptune mißfällig

So bitte ich dich jezt ohn argen list
daß du mir wollest ertheilen kräfftig
dißen wunsch auß genaden gütig
daß ich fort hin ohn beschwerde
mein weibliche schöne gestalt
ab leg und thu jezt werden
ohn verhinderung alß bald
zu ein helden starck und großmüthig.

3 Neptunus thet gewehren
Caenitem ihrer bitt alßbald
wandlet nach dem begehren
der selbigen schöne gestalt
in einen helden fest lebschenlich.
auch all ihrer leibes glieder
wurden größer am leib der stärk
dan zu vor sein fest nider
und ganz unförmlich waren die zard
ihr gstalt und geberd waren greulich,
Und nennt sich nach dem Nam Caeneus hin fort
wie beym Ovidio wird gelesen
der sich erzeigt manlich an jedem ort
wo er im streit und kampff ist gewesen
auch thet Neptunus ihn begnaden
daß ihn Niemand kan verwunden
mit keinerley waffen noch schwert
und war zu allen stunden
sicher und ohn forchten gefehrd
weil er befreyt war allem schaden.

den 6 März Anno 1625.

Schlacht zwischen den Lapithis und Centauris

Aus dem 6. 7 Capitel.

23 R. In der krummen zinken weiß M. Mez yen,

Als jezt wolt sein hochzeitliches fest 5
Pirithous begehen
und er aber zu viel frembden gäst
auch inwendig drauff geschehen
Centauren welche außer art
Caeneus auch darbey ware
der auß eine weib ein man ward verkehret

Es war alles herrlich überal
zu dießer Hochzeit bereitet
Gar stattlich war des Königs Saal
mit Teppichen bekleidet
die Leuchter so von golde warn
mit ihrem klaren schein
die herrligkeit des Pallastes hoch gemehret.
wie man nun die trachten gesetzt auff
ward sehr fröhlich der geladen hauff
sie lebten über tisch gar wol.
waren mit wein beladen
trancken auß großen becher voll
welches ihnen gereicht zu schaden
Den als sie wurden all bezecht
einer den andern schwecht
mit worten und schein guttes lob verscherzt.

2 Für andern ebenso Eurytus
so ein Centaurus gewesen
als er des weins mehr über fluß
getruncken sonst gemessen
erzeigt er sich fast ungestüm
und als ein ungethüm
er diß und kehrt so ihm ward entgegen.
Darauff der hochzeit gäst ganzer hauff
wider ein ander wegen
stunden von ihren sitzen auff
theten die wehr nicht sparen
kehrten umb die tisch und banck
von dem großen gezanck
ließ sich zum streit die ganze schar bewegen.
Des tisch geräths welches war ohn zahl
flogen hin und her auff dem großen saal
darum hat das weiblich geschlecht
hatten ein groß getümmel
und huben beide händ auffrecht
schryen zu gott gen himmel
aber ihr geschrey kein fried nicht macht
in dießer großen schlacht
jeder tracht sein streich wol an zu legen

3 Eurytus auch in solchem streit
must erbärmlich unterliegen
aber Lancus zu der zeit

Den andern ward ob siegen
thet vil umbbringen Cänneus sich
förchtet gar Niemand nicht
weil kein waffen kund seinen leib durchschneiden
und ob schon die Centauri ihn
theten gar hart zu setzen
kunden sie doch mit ihrem grim
den selben nicht verletzen
und bleib vor ihnen frisch und gsund
empfing auch nit kein wund
welches den Centauris geben groß leiden.
doch liefen sie zu letzt da hin ohn grauß
und rissen große bäum mit wurtzel auß
mit welchen sie sein starcken leib
felleten zu der Erden
darunter er doch gar nicht bleib
thet zu ein vogel werden
der gar ein schönes gfider gewan
und der gefahr entran
wie Naso in dem Zwölfften thut bescheiden
den 7 Märtz Anno 1625.

Folget das Dreyzehende Buch
Ovidij von Verenderung
der gestalten.

Aiax bringt sich selber umb
sein blut wird in eine
Purpur farbe blum
verkehret.

Aus dem 1. 2. 3 Capitel.

20 R. In der Jungfraw weiß .H. Vogels

Thetis war mit sorgen umb geben 1
für Achillis ihres Sohns leben,
weil er must große gfahr außstehen
im Krieg vor Troia, der statt mächtig.
sich der halb zu Vulcano fügt
von ihm bath das er sie vergnügt
und ihrem sohn wolte versehen
mit einem schild köstlich und prächtig -

das er von gefahr sicher wer
Vulcanus gab stat Thetidis beger
und thet Achilli ein schild schmiden
ward der allenthalb wol vernieten
setzt des himels lauff in dem nidern
auch den mit den zwölff zeichen ziert
Mit nun Achilles der kün held
von Paride ward tod gefellt
doch nider recht und hinderrucks gerissen
den in ein tempel mit verheissen
er den selbigen thet erschiessen
darvon das gantze her verwaint.

2 Auch entstund ein streit bey den fürsten
welche thet fast nach ehrgeitz dürsten
dan Aiax wolt als vermessen
das er begert Achillis waffen
nach dem der selbig ward begraben
wolt Ulysses auch dieselb haben
welches weißheit man lang erkessen
und thet da mit grossen kunst schaffen.
Aiax sich dißen würdig schetzt
und das er Ulyssem mecht verhetzt
thet er sein thaten hoch erheben
und ihm selbsten grosses lob geben
verachtet Ulyssem daneben
der doch bey dem rath ohn zorns
deß Aiacis schwach wort ablaint
und dessen vermessenheit starck verneint
gab den griechen auch zu verstehen
daß weißheit thu der stärck fürgehen
als diß von Ulysse geschehen
nun da er wörlich den griechen ohren.

3 daß sie dem thaten ohn weilen
deß Achillis [illegible] waffen erteilen
Aiax trug dessen groß beschwerden
und thet vor zorn schier wündern.
nach dem er sich zu der erd bückt
er geschwind sein scharpffes schwert außzückt
und setzt dessen knopff auff die erden
sagt zu sich selbsten im begierden
diß schwert wider die feind gewerzt

vnd auch offtmals mit dissen blut benetzt
mit welchem mir nit thet misslingen
ward manchen feind darmit bezwingen
soll itzund durch meine brust dringen
vnd mich berühmten tödlich fellen
als er disse wort kaum auss sprach
er das schwert schnel durch seinen leib auss stach
daraus das blut häufftig thet gehen
wie das jezt auff der erd bestehen
ward ein purpur farb blum gesehen
wie Ovidius thut erzehlen.

den 7 März Anno 1625.

Von der zerstörung troia

Aus dem 4 Capitel

16 R. In der Klosterweiss M. Metzgeri

Als lange Zeit troiam die stadt 1
die griechen beschwerd mit kriegen
vnd kund den nicht obsiegen
der feind warden mit gwalt noch list.
auss Calchantis des priesters rath
liess der feind in den tagen
das Oraculum fragen
welches zu delphis gwessen ist.
wie sie troiam die stadt gewinnen
vnd da dissen antwort gegeben
durch Herculis pfeil eben
würde stadt haben ihr begunnen
ist von ihnen worden gesand
Vlysses auss erlessen
in Lemnum da gewessen
die pfeil Herculis weit erkand.

Als Vlysses durch sein weissheit 2
Herculis pfeil empfangen
haben sie mit verlangen
darauff, als bald gestürmet die stadt :
vnd womit auch gar in kurtzer zeit
von feind disse bestiegen
vnd er obert mit kriegen
die man hernach angezünd hat .
Priamus in tempel thet fliehen

als in der stadt bäch mit blut flossen
da war die erd begossen,
vermeint sich dem feind zu entziehen
Achillis sohn genandt Pyrrhus
seinen vatern zu rechen
that den König erstechen
in Jovis tempel sehr grausam. –

Cassandra die viel schön und zart 3
welche ein tochter gewesen
Priami außerlesen
geübt in der waar sagers kunst.
von Pÿrrho auch erstochen ward
als jetzt die stadt verheeret
und schon fast halb verzehret
von der schröcklichen feuers brunst.
that der feind seine schiff beladen
mit dem raub den sie da bekommen
haben auch mit sich genommen
die edlen weibs bilder ohn gnaden
unter welchen Hecuba war
des Königs gemahl prächtig
mit Naso der bedächtig
diß bezeugt in sein schriften klar.
den 12 März Anno 1625.

Die Auff Opfferung Polixenae

Aus dem 4. Capitel

17 R. In Clius Posaunen weiß M. Mezgeri

nach dem der griechen heerd hauff 1
zerstöret hat Troiam die stadt prächtig
und jetzt die segel zogen auff
heim zu schiffen nach Thraciam bedächtig
aber doch noch nicht ab gefahren gar.
Achillis geist in der gestalt
in welcher er gewesen in seinem leben
erschien den griechen bleich und kalt
dessen ihr hertz in großer forcht that schweben
meinten aber diß bedeut ein wunder gefahr.
der also die selben endlichen an redt
sagt ihnen Niemals ich geglaubet hett
daß ihr volk in so kurtzer zeit

mein frölich hertzen in kriegs des stellen
zum feind ich mit freüdigkeit
angriffe und thet die besten darauß fellen
bis mir im streit niemals kein zagheit wer.

Diß solt mir fast angenem sein 2
wenn ihr mich würd mit ein Opffer versehen
und mir zu lieb die Jungfraw ein
Polixenam schlachten auff der that stehen
meines lebens wolfart, und heil sie auff stand.
dan weil ich den lieb und holdschafft
in meinem leben niemals hätt gehaben
würd mir diß bringen große krafft
wenn ich mich solt mit ihr nach dem tod laben
die ich ob all Jungfrauen geliebt recht.
wie er diß gsagt er widerumb verschwand
darauff vor dem gantzen kriegsrath würd erkand
daß Pirrhus volcher opffern bald
mit sein tapferen begierd solt vol führen
als Polixena schöne gstalt
jetzund thet des Achillis grab berühren
sagt sie zum helden Pirrho ohn beschwerd.

gebrauch dich nun deiner lieben sterck 3
Thu mir nach meinem verdienst den lohn geben
der todt ist, mir ein angenemes werck
und will tausentmal lieber dan daß leben
da ich müst sein in steter dienstbarkeit.
daß vor handen Meines todes stünd
bringt mir keinen sondern schmertzen noch sorgen
freü mich daß nicht von hertzen grund
wen mir diß bleib meiner mutter verborgen
die deß halb gewiß würd in großes leid
helfen bitt ich sein dieser meinen leib
daß der mutter frauen mutter verbleib
als sie jetzt vollbracht dieser wort
bot sie ihr haubt Pirrho dar ohn zagen
welcher in seinem werck fuhr fort
und thet Polixenae daß selb abschlagen
mit jammern und Desidius beschied.

den 12 März Anno 1625

Polimnestoris Bubenstück und dessen Straff

Aus dem 5. 6. 7. 8 Capitel

23 R. Im Linden thon Jeronimi traiboldts.

1
Als jetzt troia mit zwang
Von den griechen belägert war
Und die stet hat gewert lang
besorgt der König der stadt gefahr
sein jüngsten Sohn verschicket dar
mit einem schatz großmächtig.
In das land traciam
einem Polymnestor genant
Und ein König war lobesam
der ihm von langer zeit bekant
Und auch mit freundschafft war verwand
daß er solte bedächtig.
dessen als sein leiblichen vatter pflegen
sondern von dem feind scheden um die stadt
das nach sein todt von ihm in allen wegen
die würden er bauen könd mit deß rath
Als troia jetzund ward zerstört
der König der groß schatz erhört
thet den knaben umb bringen
warf den von allen dingen
stieß in das ungestüme meer
Und freut sich sehr
daß ihm sein anschlag so wol thet gelingen.

2
Als Polyxena leib
den tödtet hett Pyrrhus der held
dem fast traurig betrübten weib
Hecuba der mutter zu gestalt
sie auß ohnmacht auffstund die erd felt
thet viel zähren vergießen.
wie sie den leib jetzt trug
zu waschen an des Meers hafen
Und schwimmen thet den [illegible]
von Pyrrho ihr bezeiget schanden
sihet sie am gestadt hin und her
ein todten Cörper fließen
der sie dürsten aus dem Meer hatt gezogen

Das 3 Bar

sie den sein ihren sohn alß bald erkand
welchen an ihren brüsten hett gesogen
der von ihrem gmahl in Thraciam gsand
zum könig Polymnestorem
der ihn erziehen solt beginnen
und grossen klagen führet
nach dem sie ietzt erführet
das vom könig auß geitzigkeit
ein solches kind
das sie ietzt an sehen must her geführet.
Die sich darauf bedacht
wie sie könd rechen ihres sohnes todt
den Polymnestor hett umb bracht
verhielt doch ihres herzens noth
verfügt sich zu dem schloß ohn spott
drin der Mörder gesessen.
fordert den in ein gmach
als wolt sie ihm einen schatz zeigen an
weil er sich besorgt keiner schmach
schaffet er von sich iederman
Hecuba fast von zorn bran
fiel ihn an ganz vermessen
sampt den weibern so bei ihr ietzt zugegen
der kratzten mit nageln sein angesicht
strafften ihn übel mit grossen schlagen
sein bart und haar sie auch schonten nicht
von schlagen wurd er halb betäubt
und endlich beider augen beraubt
das sind die straff der wercken
den der sich mit beflecken
Ovidius der glehrt und weiß
und reich mit fleiß
durch Polymnestorem hat uns entdecken.

Ferit M. Ambrosius Metzger den 13 Maij Ao 1625

Memnonis funcken werden in vögel verkehrt

Aus dem 13 Capitel

2 2 R In der lerchen weiß Heinrich Endres

Als in einer feld schlacht 1
von Achille erlegt
Memnon den tod geracht
seiner mutter erzeigt
Chrocelt thau mantel aran gewand
trug die Morgenröth hiess
diss groß schmertzen sind sein
ihr Rothe farb verkehret
und ging gantz bleich herein
ihr leid das gewölck versehret
das gantze firmament zu hand
sich traurig sehen liess
sein dorrem wandt
und badt
den selbigen an müdig
das er der zeit
ihr leid
wolte ansehen gnädig
und ihr zu theilen mög geb
auch gnaden über fluss
das sie ihrem lieben sohn hab
künfftig ein gedächtnuss.

Sagt diss ich nicht vermag 2
bey dir das man soll halten
meinem sohn ein fest tag
wie üblich, bey den alten
wenn du mir würdest ansehen mich
mit solchen geringen gnad
das ich meines sohns todt
bey solchem könd gedencken
und mich in meiner noth
nicht also sehr mög kräncken
weil er sein leben ritterlich
fürs vatter land gewagt hadt.
der höchste godt
ihr noth
that mildiglich ansehen
den als jetzt waren
schier gar
das an zünd feuer verzehren
in welchem verbrand ihr sohn gudt
dieser kleine fünckelein
so auff gingen von der kohl glut
wurden des vögel in gemein

Die nach deß Nams brauch
Memnoniter genennet,
welche hielten den brauch
Das da Memnon war brennet
Sie jährlich besuchten den ort
Und hielten mit gefahr
einen fest harten streit
theten offt alle verdriessen
mit unbescheidenheit
manig ihr blutt vergiessen
Und solches geschah, fort und fort
mit verendrung all jahr
durch diese gschicht
bericht
Ovidius ~~vernünfftig~~
das dieser lob
schwebt ob
Jtzund und auch zu künfftig
welche ihr leben leib und gudt
setzen fürs vatterland
und das all zeit den selben muth
bezeigt für der schand
den 13 Maij Anno 1625

Ænea Lieb gegen seinen Alten vatter Anchisen

Auß dem 10 Capitel

17 R In der schaurbinweiß Königs

1

Als Troia jtzund gantz und gar
in die feuwers flamm gesetzt war
stund fürst Æneas in gefahr
weil er mit seinem vatter käm von hinnen
den alle gassen vom gewalt
der feind besetzt manigfalt
von den wunden er schlagen bald
welche nicht theten ihrem grim entrinnen
das er in solchem kriegs streit
sich vermocht nicht erschlangen zu entschüdten
sagt der wegen mit bscheidenheit
Zu Anchisen seinen vatter in güdten
mich thut dein unglück hefftig schmertzen
o allerliebster vatter mein
mich taurett sehr das unglück dein
das du in solcher gefahr solt sein
dein tugent war nur ein brennente kertzen

der tod schwebet uns auff dem hals 2
auch unser letzte stund gleichs fals
allein diß ist der trost nachmals
daß wir doch suchen den feind zu entfliehen
alles laßen wir in der hand
auch unser liebes vaterland
gott behüt uns für aller schand
und verschafft daß wir glücklich davon ziehen
den uralten, lieben vater alt
thu dich auff meinen starcken rucken sezen
mein sohn Julus schöner gestalt
ich mit meiner hand führe ohn verlezen
Creusa mein weib fast sanfftmütig
soll nach folgen meinem fuß pfad
durch die gaßen der großen stadt
villeicht er zeiget uns genad
Venus mein mutter wieder die feind wütig

wo ich hin komm da solt ihr sein 3
tod und leben sey uns gemein
hastet damit auß liebes schein
Anchisen seinen vater auff den rucken
und tröstet den mit leißer stim
trug ihn auch durch die feinde grim
der feüres flammen wichen ihm
daß er ohn schad ging über der stadt brucken
dan fraw Venus sein Mutter
sie alle zeit mit ein Nebel umbgeben
daß wider der feinde wüten schaaren
ihnen der durch er halten würd ihr leben
[illegible] damit thut heißen
die kinder daß mit herz und mund
sie ihr eltern alt und ungesund
ehren sollen zu aller stund
und ihnen kindlichen gehorsam erweißen.

den 13 Maii Anno 1625

Acis der Jüngling wird zu einen Fluß verkehrt
Aus dem 11. und 12 Capitel

20 R. In den Blaß weiß hans vogels

die
Jungfraw Galathea züchtig 1
liebet ein jüngling tugenthafft

Dess schön hett grosse krafft
bey ihr, und wardt Acis geheissen . -
Sie
er zeiget sich ihr an mächtig
der sie, wanns durch ihr trieb
ihr zu dem gegen lieb
durch ihre schöne gewalt that an weissen
weil sich endlich beeder flammen
bestimmten sie einen ort
da sie kamen zusammen
und geriethen durch süsse wort
die sie gebrauchten hinfort
dass sie sich nider ins grass legten
und mit ein ander der lieb pflegten
weil ihr dieser ort fast beqämen
zu der arbeit angenem
thetten sie sich des offt befleissen . . .

Der
Riss Polyphemus grossmächtig 2
als er sah der beeden wollust
ein freud in seiner brust
ihn von venerie wohl that schiessen .
Er
begert die Jungfrauen andächtig
durch geschenck zu bringen in sein lieb
weil dass sie aber nur trieb
den spott mit ihm thets ihn verdriessen .
that doch sein sinn ergeben
schickt ein lied durch seiner schrifft kunn
in welchem er den geben
seiner güeter macht und reichthum
meint zu erlangen die magd frumb
weil sie ihm aber that verschmähen
ward ihm diss hart zu hertzen gehen
und gerieth in solchen unmuth
das keinen feuers glut
von zorn auss seim mund that fliessen .

von Aetna dem berg thete fellen 3
morgens, das ungestüm ein fels gross
der auff die beede schoss
da sie in freud beysammen sassen . -
wolten
zu nemen von der lieb quellen
Galathea auss bang dem stein
floh in das meer hinein
als Acis jetzt sein leben lassen - - -

er zu seim schatz thet sagen
Thu besunder bey stehen mir
das nach meim todt mit klagen
ich nicht geschieden werd von dir
Galathea den selben schier
ohn baum in ein fluss thet verkehren
wie uns Ovidius thut lehren
in seinem fast schönen gedicht
was sie in liebe pflicht
stets bey dem der sie liebt ohn massen .

den 13 Mäy Anno 1625

Glaucus der fischer wird zu einem Meer Gott

Aus dem 13 Capitel

17 R. Im Blauen thon Frauenlobs

1
Glaucus
so Anthedonis Sohn
hert ob den fischen freund und wohn
eins mals er in dem meer tiefe thet
sehr viel der fisch fangen .
als er solche gebracht auff das land
er die selbige allesand
in blättern zertheilt an den stadt
und wand sein Netz auff hangen .
das er solche an der Sonnen schein
(weil es sehr Nass) macht trucken
als er jetzt nach dem schiffe sein
den fischen kehrt den rucken
sihe die fische mit ungestüm
sich zogen aus den blättern krum
und in das meer ohn verdruss
samentlich wider sprangen .

2
Glaucum
den fischer diss verdross
als er sah dass sich die fische loss
gmacht hetten von den blättern band
und gar grosser klag führet .
sucht die hin und her in dem grass
und als er keinen finden was
er ihnen an des meeres rand
mit grossem fleiss nach spüret .
als durch und sucht solche erbeit
liess er ab von seim suchen

und bedacht sich ein kleine Zeit
mit schelten und mit fluchen
er endlich in die blädter biss
bis sich vermeint daß gewiss
den fischen von den selben kräutern
ihre starck krafft gerühret
So bald
er kostet dießen safft 3
würde er durch der blädter krafft
im augenblick schnel und behänd
in ein Meer gott verkehrt
da die vettern deß Meeres tieff
sampt allen so darinnen lieff
beschaüchen thet an dießem end
wie Ovidius lehret
wie Glaucus nach versüchtem kraut
welches thete durch dringen
marck und gebein so in deß haut
in das Meer müst springen
alßdann der welt bidern heit
der mensch erst zeitig wird bereit
daß er geniß der kron gewalt
so ihm dort wird verehrt
den 17 Märtz Anno 1625

Folget daß vierzehende Buch
Ovidij von der Enderung
der gestalten.

Scylla wird zu einem Meerthier
Auß dem 1 Capitel

21 R. Im Neiwen thon Sip-Berlines Verß

Glaucus der Meer gott mächtig 1
so unterhalb leibs ein fisch, oben ein mensch war
wie er gründlich liebes brunst
gegen Scyllam in seinem hertzen fühlet
(so war ein Nimpha prächtig)
weil aber dieße solches lieb verachtet gar
darmit er erlanget ihr gunst
und daß er seiner liebe flammen kühlet
er zu Circen der zauberin
ohne verzug ward gehen
daß von dießer mit klugem sinn
ihm in noth bey zu stehen

Und diß bringen zu wegen
durch ihren Zauberey kunst sehr subtill
das Scylla die Jungfraw ohn beschwerd
sich zu ihm kehrt
auch seiner lieb thet pflegen
und so sie dieße da hin könnde treiben
das er mit ihr genießen liebes spiel
so wolt er mit diensten vnd pflicht
ihr getrewer diener stetig verbleiben.

Circe mit lieb versehret 2
auß Veneris geheiß gegen dem Glauco war
dann sie die nicht ihr kunst
Scyllam in deß lieb zu bringen wolt üben.
Sagt du must sein verkehrt
das du diesser im lieben bist so geneigt gar
die dir trägt weder huld noch gunst
und dich durch ihr flucht stetig wird betrüben.
Den welche dich verachten thut
zu diesser soll nicht stehen
werder deines hertzens sinn noch muth
wenn du mich wolst versehen
mit liebes stand getreulich
so wolt ich dir erzeigen liebes pflicht
der ich der Sonnen tochter bin
fast klugen sinn
und angestalt nicht abschewlich
mein rath ist das du Scyllam thust verlassen
weil sie gegen dir mit der lieb entweicht
und deiner im geringsten nicht acht
auch dich von allen Mansbildern thut hassen.

Glaucus, antwort hingegen 3
ehe sehe auch hin bringen Circe, der zauberin
mein lieb bleibet ohn forchtes qual
gegen Scyllam und soll sich täglich mehren.
Circe darauff, sprach im segen
weil Glauci wort verwirren theten ihr sinn
als sie den spruch zum neunden mal
Scyllam dessen krafft alß ward verfehren.
das sie bleib in des meeres grund
viel meer hund zu ihr giengen
die an ihrem leib zu der stund
augenblicklich hiengen
und also transformiret
(wie Ovidius sagt) ward in ein stein

waß lieb habt leich ungelück
und gfährlich tück
denen manchen vermeinet
durch diß artlich gedicht wird weisd an zeiget
das lieb durch bulen frey ohn gfahr und pein
und wer sich in die lieb begibt
derselbige nach seinem unglück steiget.
Anno 1625 den 16 März

Polyphemus frist die ver=wanden Ulysses

Aus dem 2 Capitel

23 R. In der krummen zincken weiß M. Metzgeri

Als lange zeit in deß meers krüm 1
über manchen feld schweiffen
von den winden sehr ungestüm
Ulisses ward getreiben
er endlich in Sicilian
zu Polyphemo kam
welcher ein einäugiger Riß gewesen
und den selben auch sein bergbade
für sich und seine gsellen
den bich erstlich mit grossem gnad
gegen ihnen thet stellen
biß er die in sein hölen bracht
da er den zweien mit macht
an die wand schlug, fraß die hernach
Ulisses ihm darreicht einen wein gůt
als er den tranck ward der von voll sein muth
und sagt zu ihm dieser freundschafft
will ich dich lassen geniessen
das du mir gereicht diesen safft
die mir wohl geschmeckt zu niessen
nemblich du solt der letzte sein
unter den gsellen dein
welchen ich nur nach lust soll werden gfressen

Als er diß gsagt, er in ein schlaff 2
vom wein betaubt, gefallen
Ulisses meint daß zu der straff
er zeitig wer diß malen
und ihm zu seiner gsellen rach

sein einiges aug auß stach
welches wenig zu der stirnen that stehen
Polyphemus auß hertzens grimm
wandt sich unsinnig stellen
sucht mit voll und rasenden sinn
Ulyssem mit sein gsellen
die sich all under das gefehr
unter schafen hin und her
morgens als das vich auß die weid solt gehen
wältzet er von der thür den grossen stein
damit beschlossen war die hölen sein
und satzt sich vor der hölen thür
mit außgestreckten händen;
ließ all sein vich gehen dardurch
Ulysses diesser under
sein gsellen mit aller krafft
durch starcker winden hafft
an der geiß bäuch band als diß von ihm gschehen
er sich auch an einen bock gross 3
von unden her thet binden
so gleichs fällt der andern herd loß
ging durch die hand des blinden
und als der gefehr entkam
Polyphemi grausam
wie dessen Ovidius thut gedencken
als jetzund Ulysses sein schiff
betretten sampt sein gsellen
Polyphemus am Meer gstadt lieff
und wand sich grausam stellen
weil ihm Ulysses rufften thet
warff nach das schiff der stadt
grosse felsen wimb das selb zu versencken
als Ulysses er sah seinen vortheil
sucht er vom gstadt des landts in schneller eil
Naso durch dieses gedichts merck
thut geben zu verstehen
daß weißheit vor stand grosser sterck
biß weilen thu vorgehen
und das unmenschlich grausamkeit
sich hab zu der zeit
zu schröcklicher straff auch pflegen zu dencken.

den 20 Märtz Anno 1625

Ulysses gesellen werden zu schwein verkehrt

Aus dem 3 Capitel

2 2 R In der Reben weiß Hans Vogels

Calypso welche war 1
ein schöne Nimpha über auß
wont damalß zu hauß
Ulyssem auß der gfahr
wie der mit grossem bitt
von ihr erlangt ab zu schaiden .
bat sie Äolum sehr
welcher zu wehen ein gott der wind
daß er geschwind
Ulyssem ihr zu ehr
der mit er dort nit
mit guetem wind wolte begleiten .
Äolus gehorcht ihrem stim
sterckt in ein Sackh die wind so grim
ob welchen das meer sehr thut verdrieß
vnd allein dißen Westen ließ
So fürdert die schiffart
vnd Ulyssi diese zu stellt
der bey vermelt
das bester form vnd art
er den als sein höchstes gliend
verwahren thut zu allen zeiten .
weil dißer Sackh fast schwer 2
einer im schiff vermeinen thet
das in der steckh
grossen schatz darin wer
aber er solchen entband
wegen die wind all herauß schiessen
trieben mit vngestüm
auß schnellem lauff das Ulysses schiff
in das meer tieff
durch manche bösen Krümm
biß das in fremen land
er zu letzt eines Ports geniessen - -
Ulysses sein gsellen bschied
zu bsehen des orts glegenheit

Als sie kommen zu Circes schloss
darvon löwen und bären gross
auch wölff welche all zam,
Circe nam der gsandten hauffen
williglich auff
reichet dißen süßsam
ein trunck in ihr hand
so ihnen nicht wol that erschießen .

Den als solchen verzehrt
würden sie alle in gemein
zu wilden schwein
augenblicklich verkehrt
da kein gsell wider kam
wolt Ulysses dißen nach sehen .
wie er auff des wegs strass,
Mercurius ihm gab ein kraut
und dem vertraut
mit Circe redt auß hass
sein gsellen ohne scham
in schwein verkehrt die er würd sehen .
Ulysses in Circe hauß trang
und die mit bloßem schwerd bezwang
das sie seinen gsellen als bald
wider zu gstelt menschliche gstalt
Ovidius zu hand
durch Circes trüncklein lust und wild
und diß sein bild
das wollust, den verstand
des menschen macht grausam
muß auch zu letzt darin vergehen .
den 21 März Anno 1625

Picus wird in einen vogel verwandelt

Aus dem 4 Capitel

21 R. Jn der muscatnuß M A Mengert.

Picus ein könig im welschland 1
ließ ihm die jagt sein angelegen
selbst durch seiner stärck hand
in dißem gebiets rand

manches grausames wild
auff der Jagt war ihm nie kein gfahr entgegen.
Circe die grosse Zauberin
ohn gfehr sich an diß ort verfüget
da Picus Jagt forthin
und sie den klugen Sinn
auch an gestalt fast mild
befand, worden sie darob fast wol vergnüget.
doch kund sie nicht ergründen
durch was weg sie ihm entdeckt liebes flamm
die sie entzünden
thet gegen dessen schönen gstalt
da mit geziert Picus der mächtig
tracht der nach manigfalt
wie sie möcht solchen gewalt
der sie zuletzt grausam
auß lassen durch Zauberey verdächtig.

Sie her für bracht ein wildes schwein 2
und auff Picum schoss mit schnauffen
so nur ein blosser schein
und schatten des thet sein
welches mit ungstümigkeit
und Picum in des waldts refier thet lauffen
wie er jezt umbgetrieben lang
vom schwein mit vergeblichen streichen
ihn sein manheit bezwang
das er von dem Roß sprang
vermeint durch sein kühnheit
das wild mit ein starcken stich zu erreichen
weil der ler ab thet gehen
Circe die Zaubrin schönen gestalt
vor ihm ward stehen
und Picum an, umb liebes schmerz
nach dem sie ihm jezt hett entdecket
was sie gar grossen schmerz
erdulten muß ihr herz
wegen der liebe gewalt
die ihr dessen schöne gestalt erwecket.

der König ihr die bitt abschlug 3
mit disen ettlichen sein geben
das er als ein man klug

könder mit keinem fug
sich trennen von sein gmahl
und mit einer andern in unzucht leben
Circe durch ihr zauber kunst
gedacht Picum heftig zu straffen
weil er veracht ihr gunst
und große liebes brunst
die sie er lidt mit qual
und nicht nach ihrem lust bey ihr wolt schlaffen
derhalb sie ihn verkehrt
als bald in ein vogel nach seinem nam
Nach der lehrt
das dieser er lang zeigt an
welcher in dem ehlichen wesen
bsteh in der keuschheit prob
und das dieser starb ab
der unzucht laster flam
wie im weitergehenden davon zu lesen.

den 23 Mey Anno 1635

Appulus wird in einen wilden Oel baum verkehret

Aus dem 5 Capitel

23 R: In der grün Glänzeten dratweiß. J. Collen

5

In
dem welschland ein landschafft war
Lavinia genand ganz fruchtbar
in welcher war gesessen
ein hirt so fast vermessen
Appulus war der selbig genand
so den Nimphis zu fügt viel schand
und sie offtmals erschröckt
auch großer forcht ein steckt
auß ihrer wohnung mit unlieb
er sie zum öfftern mal vertrieb
durch sein geschrey (so weit er hall)
offtmal
die tugentreich
wunder fast bleich

vnd kunden gar nichts schaffen
worden Ruhen noch schlaffen
Jagt sie mit schmertzen
offt hin vnd her
er thet ihnen nachlauffen
vnd wolt sie gar nicht linden
da hat sie müssen meiden
den ort mit grossem schnauffen .

Hin
gegen die Nimphæ lobsam 2
wider ihn ob legten allsam
theten in den wald gehen
ließen sich von ihn sehen
vnd waren nicht mehr von zaghafft
namen an sich hertz muth vnd krafft
wolten in dießen tagen
sich nicht mehr lassen jagen .
sondern in ihrem Eigenthum
bleiben sie mit freud vnd Ruhe
auch singen an die Nimphæ güdt
auß muth
ein tantz fest schön
dürsted geschön
wer an dießem ort höret
welches als bald zerstöret
ein muth vnd leid
als daß bescheid
Appulus der vnflädter
verspott er ihr wol leben
thet seine stim erheben
sein gleich einem vnflädtern .

Hiran
loß schwang er von ihnen weib 3
mit sein dölpischen bösen kram
mit lestern er ohn rasten
die Nimphæ ward betasten .
schalt sie über die maß sehr
vnd schmecht sie an ihrer ehr
gebrauchet wort vngüdtig
gleich sam er wer selb wüdtig
vnd lestert so lang mit sein mund

biß das er Kümmer Kerdes kund
den er zu eim wilden Ölbaum
ehs, saum
wandet verkehrt
Nach der Lehr
das der so unterscheiden
ein andern thu abschneiden
sein ehr verrauch,
das der verflucht;
sey hie und auch zu künftig
der aber so nicht sparen
sein Rad thu wol bewahren
sey in der that vernünftig.
den 22 Maij Anno 1625.

Æneæ Schiff werden zu Meer göttinen

Aus dem 6 Capitel

20 R In den [illegible] m. A. m.

nach dem fürst aeneas 1
wider turnum hat lang gekriegt
auß freudigem und unverzagtem muth
auch vergießung beiderseits blut
doch keiner den andern obsiegt
dacht Rathsam diß fürbas
turnus weil er mit gewalt nichts schaffte
weil er er fünden möcht einen Krieges list
der in der zeit zu manchen frist
besten Nutzen dem starck der waffen
und möcht zu richten sein fürsatz
wenscht er in aenea schiff feuer
auch das er die dem feind zu trutz
möcht verbrennen ungeheuer
weil das holz zu brennen an fing
biß an den himel ging
der rauch von solchem feuers flammen
die troianer in dieser brunst zeit
stunden in grosser traurigkeit
und rufften an Venerie namen.

Welche ein Wunder war 2
Aeneæ ihrs fürsten groß mächtig
wenn die göttin mild vnd lobesam
der troianer bitt bald an nam
wolt ihren sein in noth fürträchtig
den dieße bäume zuvor
vom berg Ida waren gehauen
auß welchen die schiff Aeneæ bereit
vnd waren heilig allzeit
drumb sie diß mal nicht wolt zu schauen
daß ihr heilthum ginge zu grund
vnd vom himel ein Regenwetter
welches dieße schiff zu der stund
bewahren thet von der Brunst bitter
ließ auch Regnen mit überflüß
ein schneller waßer güß
neben dem wind sich thet er heben
durch ein sach er schröcklichen hagel schlug
sie der das feuer dempffet mit fug
vnd thet dießer Brunst widerstreben.

Durch dieße Mittel all 3
die schiff der großen Brunst entkamen
auch weil die Ankern wind bließen mit gefahr
wanckten die all hin vnd her
vnd auß löschen des feuers flammen
nach vnd vom Regens strall
weil die schiff wunder sehr bewegt
kund ihnen das feuer nicht schaden fort hin
allein das geräth so darin
würde verzehrt vnd verletzt.
Endlich durch der göttin beystand
waren die schiff als bald verkehrt
in waßer göttin allesamt
mit welchem Ovidius lehret
das in gefährligkeit vnd noth
allein kan retten gott
vnd das dießen kein feind mög schaden
ob er ihn schon mit widerwärtigkeit
verursacht trübsall alle zeit
welcher bey gott stehe in gnaden.

fecit M. A. Metzger den 23 Maij Anno 1625

Æneas wird zu einem Gott

Aus dem 7 Capitel

20 R. In der Schwinden weis H. A. M.

1
Als Æneas der küne held
het mang der jahr
an har und bart grawe war
gar
und seines lebens endstündlich zu gegen
Ascanio seim sohn er wehlt
das Reich gewalt
über gabe der halt
helt
das er dessen solte treulich pflegen
weil den der selbig auch
dem reich getreulich würd vorstehen
thet die ämpter nach altem brauch
mit personen tüchtig versehen
bracht alls in ein richtigen stand
het wider sein feind die ob hand
er theilt das recht
dem herren wie dem knecht
schlecht
und gerecht war er in seim thun allwegen

2
weil für den sohn sorgfältig gar
in ihrem sinn
fraw Venus die gödin
hin
ging sie zu dem godt Jovem großmächtig
und dem selbigen sagen war
o höchster godt
neben andern gsehes rath
spodt
hat mein sohn glücken gantz andächtig
weil jetzund ist die zeit
seines lebens und sterbens kommen
das er auß der schnöden welt streit
in kurtzer zeit soll werden gnommen
so ertheil ihm deine gnad
das er kom in der götter rath
diß ungefell
das er stieg in die höll
stell
ich dir für das jhen diß sey fürträchtig

Auch stridt er für sein vaderland
gewaltig sehr 3
und hadt darinnen mehr
ehr
den sünst ihm viel erlanget durch sein thaden
Als Venus die Red hin gewand
bey Jove fron
befahl er das ihr Sohn
schon
sich solt im Fluß Numitio baden
und seine sterbligkeit
durch das abwaschen hin weg treiben
als diß durch ihn geschehen bereit
nichts sterblich bey ihm ward ver bleiben
ward zu eim godt, durch solchs beyspiel
Naso dan mit an zeigen will
das der ehr zahl
muß sie leiden offtmal
qual
welchen doch bey godt will sein in gnaden.

den 24 Märtz Anno 1625

Pomona wird bewegt zur lieb Vertumni zu erzehlung des beyspiels Iphitis

Aus dem 8. 9. Capitel

20 R. In der blauen farbe weis MAM.

Pomona welche war 1
ein Nimpha außerlesen
von ihr ihres gleich nie gewesen
tugentsam war ihr wesen
mit pflanzen vertrieb sie ihr zeit.
der jungfrauschafft gen
sie gleichs falls ware ergeben
führet ein keusches leben
viel theten ihr nachstreben
wegen ihrer gestalt schönheit.
von andern Vertumnus
ihr große huld that tragen
auß lieben über fluß
ihr gunst zu er jagen
er sich in mancher gestalt verkehrt
jezt er schien er ohn beschwerd

Wer dießer alß ein nickter
Jetz machte er gleich eim schnitter
So mit der arbeit bickter
sein Nahrung suchet hie auff erd.

Auch in eins fischers gstalt 2
ist er bißweil erschienen
alß er mit seinen sinnen
die Jungfraw nicht kund gewinnen
er sich in ein alts weib verkehrt.
trat zu Pomona bald
und mit ihr discurirt
von der lieb lang zeit
vermaint die sach geziert
durch Red bringen in liebs gefert.
Alß mit keim Argument
die Jungfraw zu bewegen
er ihr ein dichtung gab
ein beyspiel thet fürlegen
von Iphite dem jüngling zart
der schmertzlich lieben ward
Anaxareten prächtig
so eine Nimpha machtig
in Cypro gantz bedachtig
doch sie unendlich widerfert.

Alß dießer sie kund nicht 3
zu der gegen lieb lencken
er ohn alles bedencken
sich an ein strick thet hencken
auß verzweiflung vor der hauß thür.
wie dargegen ward bericht
die Jungfraw hoch gelehrt
sich ihr leid hefftig mehrt
ward in ein stein verkehrt
wie das Vertumnus gebracht für
in gstalt eines weibes alt
Pomona ward bewegt
daß sie mit ihm alß bald
nach lust der liebe pflegt
und verlohr ihre Jungfrawschafft
auch allen ihren krafft
Durch dießes gedicht prächtig
lehrt Naso der bedachtig

der keuschheit sein fürträchtig
und der Jungfrauen ehren fast

den 24 Mäy Anno 1625

Iphis erhenckt sich selber
Aus dem 9 Capitel

21 R. In der ~~[illegible]~~ gesangweiß M. A. M.

1
Iphis der jüngling schön und zart
des gleichen keiner an gstalt er kennet
mit schwerer lieb entzündet ward
gegen ein Jungfrau so genennet
Anaxarete die lobsam
welche von König teucri stam
nach Ovidij sag her rühret
der doch sein inbrünstige lieb
der Jungfrauen nicht dorfft entdecken
die ihn endlichen da hin trieb
das er in seinem muth erkecken
und sich macht an des Königs hoff
do allen dergestern stund offt
der Jungfrauen säugamm nach schickt
weil er nun dieser sach gebracht
durch geschenck auff sein seiten
er dieser stin sich rathsam acht
die Jungfrau zu bescheiden
von seiner grossen liebes brunst
weil er hofft das zur gegen gunst
durch schreiben sie solt werden gführet.

2
er ihr ohn saum schreibt ein brieff
in welchem er sein leid erzehlet
bat die säugamm mit seufftzen tieff
das sie den der Jungfrau zu stellet
und ihm brächte guete antwort
weil aber solches fort und fort
von ihm vergeblichen geschehen.
er offtermals bey finsterer nacht
vor dieser kammer thet er schreien
und seines schmertzens leid zu bracht
mit kläglichen seufftzen und weinen
vol seltzamer gedancken viel

Die Ihm verwirten ohne ziel
meint die Jungfraw solt diß an sehen .
aber weil dieser stoltzer Sinn
thet sie diß in wind schlagen
auch mit spott worten verlacht ihn
fragt nichts nach seinem klagen
als schier sahe zu der stund
das er gar nichts erlangen kund
thet ihm diß hart zu hertzen gehen .

und ward von grossem leid nachmals 3
sich an des schloß thür stossen sincken
uf dan er erwarget den schirk an halb
thet er ein tieffen seufftzer dencken
sagt Margarete mit mir
nach deinem wolgefallen stoltzier
weil dir ist verdrießlich mein leben .
so will ich meine eigne händ
bezünden an das selbig legen
er sencket sich darauf am selben end
zu Morgens früe sich wand er regen
ob dessen todt des stoltzen schar
wie diß die Jungfraw funden war
thet sie grossen schrecken umb geben .
und wurde in ein steines bild
augenblicklich verkehret
Also der tugend keusch und mild
durch dieses gedicht lehret
das an gueng sig der lieb an fang
aber traurig solchen ausgang
und das lieb stets in leid thu sterben .

Den 25 Maij Anno 1625.

Romulus wird zu einem Gott

Aus dem 10 Capitel

19 R. Im sanfften Thon Nachtigals

Als Rom die gewaltige stadt 1
von Romulo erbaut
und ihm hernach mit gemeinem rath
die selbe wurd vertraut
das er die regiert sampt dem land -
mit gesetz und gerechtigkeit

er die selbige ziert
und offt die feind er legt im streit
auch darin triumphirt
wider die mit siegreichen hand
nach dem er jezt all sach gestilt
und sein feind mit gewalt
gedemütigt und gemacht mild
auch schon an jahren alt
alß das seines lebens end
algemach rückt herzu
das er wolte auß dem eland
abscheiden in die ruh
und verlassen diß lebens stand
zu dem höchsten gott Jovem bracht 2
Mars des kriegs president
für seinen sohn Romulo badt
sagt zu ihm dißer end
gott Juppiter wann nun mich recht
des Römischen Reichs sterck und macht
hat sich ~~hefftig~~ gemehrt
durch Romulum meinen sohn bedacht
welcher mit grossen [illegible] ehrt
zu dem reich bracht mancherlei gschlecht
weil er nun gar bald scheiden soll
auß dissem jammer thal
so gib ihm wie er verdient woll
zu wohnen in deim saal
wie du zu vor versprochen mir
Juppiter sagt die bidt
kan ich auch keines wegs dir
diß mal abschlagen nit
weil du mein gheiß nie hest verschmecht
darauff der himel von hell und klar 3
alß bald von grossen hiz
mit wolcken überzogen war
regen donner und bliz
auß dissem schoß schnell und behänd
durch welche Romulus der held
entzücket ward empor
und unter die götter gestalt
in den himlischen chor

wie auß Nasone wird er kund
daraus dieser dichter verstand
daß welcher sie auff erd
gestritten für sein vatterland
mit großer liebs gefärd
und gethan seiner manheit prob
mit grossen ehren rhum
dem man soll des thaten mit lob
gedencken widerumb
ehe […] denn biß an der welt end.

den 25 Märtz Anno 1625

Hersilia Romulj gemahl wird eine Göttin Ora genent

Aus dem 11 Capitel

16 R. Im Wallen thon Frauenlobs

Hersilia beklagt 1
Romulum ihren gmahl
so durch des todes qual
der Natur schuld vollzogen
mit grosser trauerigkeit
Juno war es jezt sagt
schicket zu dieser grenz
mit grossen reverenz
den schönen Regenbogen
die zu trösten in leid
that ihr darbey auch den befehl auff legen
was sie gegen der selb sie werdt pflegen
nach Junonis gebott
der Regenbog ohn spott
that sich da hin bewegen
tröst die traurig in noth.

sagt thu dich nicht so quellen 2
ob deins gemahels abschied
weil der selb ist im fried
bey den göttern großmächtig
mache dich auff geschwind
thu nun der sach kein stellen
ich weiß dir sein wol rath
geh mit mir von der stadt.

Hersilia bedächtig
folgt dißer wortten lind
und theten beid Romuli berg besteigen
Hersilia fast müeth ward sich oft neigen
wie sie nun droben gar
ein gestirn hell und klar
wie Naso thut anzeigen
vom himel fallen war

von dißes gestirns klarheit 3
erleuchtet ward die erd
Hersilia die werth
ist bald empor thet schweben
fuehr in des himels saal
der Romulus in warheit
sein gmahl bald erkand
empfingt, sie behend
ward auch genommen darneben
auch in der götter zahl
Ora ward die selbig nachmals geheißen
der die römer theten groß ehr beweißen
dißer unsterblich ist
welcher zu jeder frist
sich der treu thut befleißen
im ehstand ohn list

den 25 Märtz Anno 1625

Daß fünfftzehende Buch Ovidii
Von verendrung der gestalt

Hippolitus wird von Roßen zerrißen

Aus dem 1 Capitel

22 R. Im Leid thon Frauenlobs

Hippolitum 1
thesei sohn
thet unzüchtig lieben
Phedra so sein stieffmuetter war
in gfahr
als der sich nicht

mit ihr in lieb wolt legen
hett die verschmeht
durch falschen won
den vatter da hin treiben
das er Hippolitum verbannd
zu hand
(als den unzucht)
zu bringen sein unrecht straffen
wen sie falsch bey ihrem man thet anbringen
gleichsam sie hett mit gewalt
sein sohn Hippolitus wollen noth zwingen
hett auch diss verricht bald
wo nicht der selben tyrannig
ihr geschrey,
und sein flucht
abgewend hett allermaßen
weil der vatter,
glaubet dem Mund 2
Phedrae seins gemahls hochmüdtig
wünscht er das vor sein sohn unglück
noch stück
wich keine zeit
thet ihn da mit wegjagen
aus Land scheiden
als sich jetzund
wolt begeben der gütig
stellt er nach Tratzenam sein Reiss
der weiss
dann mit sein gleid
gar fern in wenig tagen
als er jetzund bey der Corinther straßen
in das griechenland kam
thet sich das meer mit ungestüm auffblasen
und wüdtet gar grausam
die wellen an das himels hoch
gar hoch
auch gross und breit
mit ungestüm theten schlagen
ein Meer kalb wild
auss der ungestüm 3
des Meers her für thet steigen
auff Hippoliti wagen ross

Thal schoß
ab welchen gewalt
sich die wasser theten schwen
strangen vnmild
durch manche krum
biß sich der weg ward neigen
von ein schwarzen fall zu der erd
die Pferd
haben alß bald
ihn geschleifft mit vertrennen
vnd diesen auß vnsinnigkeit vermeinten
wie Ovidius meld
ehe alß er kannung haben gesehen den
der durch vnd wund sein gestalt
daß bösen weiber falschen list
all frist
noch mannigfalt,
vnd boßheit thut vermengen

den 26 Maij Anno 1625

Cippus überkompt hörner

Auß dem 2 Capitel

21 R. In der büsslen erdbeer weiß breisen

Als jezund Cippus auß dem krieg
nach der stadt Rom wolte gelangen
so wider den feind gehabt sieg
vnd ihn der Senat wolt empfangen
als er sich nähen thet der stadt
vnd schon nahent war bey dem thor
thet er in einem wasser sehen
daß zwey hörner ziemlich empor
ihm theten auff seinem haupt stehen
deß er nicht kleinen schrecken hat
weil diß besunders
ihn bracht groß wunder
kund doch nicht wissen
wo her es ist sprießen
ihm diese beide hörner fein
wild vnd vnrein
er sich in die stadt [illegible] bald

zu Phöbi Oraculo fugt
fraget von dem der that in halt
welchs ihn mit der antwort vernügt
sagt Cippe dich wird der Senat

2 und auch das volckh gemain mit wohn
trächtig zu ainem könig kreiren
und dich mit Scepter und der kron
wie von alter zeit üblich zieren
das reich zu beherschen hin fort
als Oraculj bschind Cippus
mit grossen andacht hett vernommen
zog er wider zu rückh sein fuß
und wolt in Rom die stadt nicht kommen
auch nicht gehn durch die thore fort
und sagt andächtig
ihr götter mächtig
zu dem reich flüchtig
bin ich untüchtig
eh das ich wolt ain könig sein
und der gemain
mich anmassen im Regiment
eh wolt ich mit grossem verdriessen
mein übliche zeit im elend
mit hunger ungemach beschliessen
und nimmer betretten diss ort.

3 ein solche schlechte freud und wohn
hab ich in meinen alten tagen
ob des Reichs Scepter und die kron
auf meinem grauen haupt zu tragen
als diss er höret der Senat
verwundert sich der heftig sehr
das Cippus war so nider trächtig
und nicht wolt annemen die ehr
noch auch des Reichs gewalt grossmächtig
und dem selben für seine that
der gemain herren
ihm schencken wären
feld nach vermügen
so viel kund pflügen

ein Joch ochßen ohn unterscheid
in einer tags zeit
auch wurde in die erden fort
des Cippi Bildnuß eingegraben
der mit einen des gedächt hin fort
Nach der mit bericht will haben
daß dapfferkeit bringt genad.

den 27 Märtz Anno 1625

Gott Æsculapius vertreibt die Pestilenz zu Rom

Aus dem 3. 4 Capitel

22 R. In der harten felder weiß weit hiehers

Als auf ein zeit die Pestilenz 1
in viel landen Regiert
und die auch in der Römer grenz
gewaltiglich grassiret
also das viel volck dahin starb
und durch gifft dießer seuch verdarb.
ein man den allen artzney kunst
die man hoch hilt zu wissen
bey den an gesetzten man umb sunst
auch allen fleiß verlohren
so auch die selben ward gewand
wunder vor, dem Senat erkand.
das man zu Delphis in der stadt
bey Phöbo solt suchen rath
durch Oraculum trächtig
als die gesandten erreicht das ort
und theten Phöbum fragen
er den selben dieße antwort
hin widerumb ließ sagen
nicht Phöbus, sunder dessen Sohn
kan euch hier innen schaffen wohn
durch sein artzney für trächtig.

weil nun jezt die Legaten frum 2
in ihrem wohn betrogen
sie nach der stadt Epidaurum

ohn verzug seind gezogen
vnd erschienen vor dem Senat
hilten bey dießen an vmb gnad
baten daß Esculapius
ihnen würde zu geben
welcher durch artzney überfluß
könnte fristen daß leben,
der gemein vnd der burgerschafft
durch seiner bewerthen kunst krafft
weil aber war großer zweifel halt
bey denen so hetten gewalt
thet sich die sach verweilen
biß in die lange finster nacht
als die Ständen sich legten
vnd der Ruh mit gutem bedacht
ohn sonder sorge pflegten
gott Esculapius forthin
ihnen in einem traum erschien
vnd auff sie zu ward eilen
in seiner hand tragent ein stab
vmb wickelt von der schlangen
zu morgens von dem rath wor ab
wurden sie wol empfangen
vnd als sie gewert ihrer bit,
zogen sie all nach Rom mit fried
wie davon berichtet die stat
ward sich ihr freud mehren
der Adel, vnd der gantz Senat
gingen zu großen ehren
entgegen Esculapio
waren deß zu kunfft hefftig fro
als sie dem erzeigt Reverentz
der böße lufft auß dießer gegentz
ohn verzug thet steigen
auch augenblicklich in der stund
dem er die gantz berühret
alle krancken wurden gesund
da der böß lufft abgeführet
vnd gesundes wetter hie bey kam
endet sich dieße seuch grausam

3

wie Naso thut an zeigen
den 27 May Anno 1625

Pythagoron falschen wohn
Aus dem 5 Capitel

17 R. In der feinen weiß Leschens

Als Numa zu Rom herrschen ward 1
lebt der Meister Pythagoras
der in weißheit auß bündig
und dieser sachen kündig
so andern unbekand
von donner, blitz, regen, und schnee
er bricht wie das selbig geschech
und was den wind erreget
auch die berg groß beweget
er entdeckt mit verstand
er führet gar ein seltzame lehr
von gedert geschöpfen rein
sagt das diß zu essen ungudt
welches an ihm hett fleisch und Bludt
er thet den bricht auch geben
das nach dem todt kein leben
kündt zu künfftig sein.

dan ob schon alles fleisch umwerth 2
verfaulen müste in der erd
thet doch iedes seel wandern
von ein leib in den andern
und begeb sich offtmal
das nach abschied eines mans vom leib
seine seel fehrt in ein weib
da het die selb thu haben
eines mans art und gaben
auch geschach diß ohn zahl
das die seel eines weibes blödt
auch in einen man fahr
da her so weibisch manchen man
und steh ihm alles übel an
was er nur thu beginnen
in all sinnen an sinnen
sein nichts manliches gar

biß weilen sich auch diß zu trug 3
daß sehr viel menschen seel klug
in viel thier warn vernünfftig
da her sich diß zu künfftig
alß freundlichen stell
daß mancher mensch so böser art
und unbändig zu wider hart
müßt man daher stüren
daß deß art thü herrühren
von einß wilden thiers seel
wie diß beschreibt Ovidius
in der verwandlung sein
daß aber unrecht solcher wohn
die heilige schrifft und der von
mit vielen thut berichten
solchen wohn wird bey schlichten
der so ein grobes scheins

den 27 März Anno 1625

Vergleichung der vier zeit deß Jahrs mit deß Menschen lebens

Aus dem 6 Capitel

14 R. In der Weisen weiß Lißlingerß

Naso der Poët außerwehlt 1
und ehrlich von die tugent stoltz
durch deß Jahrs zeit der vier geartet
deß Menschen leben hie auffsterd
und sagt gleich wie der glentz mit scherend
herfür bringt mancher blümlein mit zier
auch mang der kräutlein fast macht
doch weil ideß ein stengel hart
sein ist frey, von deß würdes gegend
alß aber auch dem selben gleicht
die Jugent des menschen geart
erstlichen sey sie weich und zart
hernachen aber starck und hart
wenn dieser thut gahr erreicht

auff den glentz bricht der Sommer an 2
den vergleicht er ein jungen man
so hurtig ist in seines leibs sterck
fast wie der Sommer der gewächs krafft
mit derselben sampt der eigenschafft

welcher verborgen in deß werck
alß ein man er zeigt sich
in dem werck er hat innerlich
trag der kain scheu vor Männiglich
und ist in seinem thun geschwind
Hierauf sich ein schön blume
der schön doch vergeht widerumb
alß auch der gestalt und Ruhm
in kurtz verstäubt durch den wind

Das dritte alter er bescheid
artlich auf der warmen herbst zeit 3
in dem sich die hitz mindern thut
alß sich auch des Menschen art
mindert so zu vor starck und hart
und er kühlt der erhitzten muth
den winter ungestüm und kalt
so abscheulich an seiner gstalt
vergleicht sich einem man alt
sagt wer der winter häßlich ist
alß thut auch das alter sein
hat an sich häßlichen gstalt schein
ist unförmlich und auch sperrig
in seinem thun zu aller frist

den 28 März Anno 1625

Von der Menschen Mühseligkeit
Aus dem 7 Capitel
9 R. In der schreib feder weiß M. Metzgeri

Ovidius der außerkoren 1
schreibt von der Arbeitseligkeit
der Menschen bald er werd geboren
daß er umbgeben sey mit leid
und kriecht auf allen vieren
mit großer Müh und beschwerd
gantz elend auf der erd
gleich sam den andern thieren
welche der vernunft kleinen bscheid
wan sich sonst leben kräfte er haben 2
und sich sterckt seiner glieder gleich
untersteht er sich auf der eben
da her zu gehn an tisch und bänck

wen der jugent thut blüen
er gleich als ein stier jung
sen krefft in vollen schwung
und thudt sich auch bemühen
freud zu haben nach der welt werck .

nach dem er nun ein Man ist worden 3
gebraucht er sich der welt weißheit .
wen er betracht den alten orden
thut ihm die schwachheit viel zu leid .
biß er endlich thut sterben
und in die erd wird gscharrt
der todt offt begert hart
ist worden von sein erben
wegen des gudts schon vor der zeit .
den 28 Maÿ Anno 1625

Julius Caesar wird zu einem Comet stern.

Aus dem 8 Capitel

14 R Im kurtzen thon Hans Vogels

Als Julius Caesar der held 1
der hoch und außerwehlt
von thaten starck und kräfftig
von schwerdes schärpff bliebe auf dem platz
durch seiner feind aufsatz
betrübet sich das hefftig
fraw Venus die liebe göttin
Sie führet grosse klagen
als das sie den schmertzen
mit nichten kund ertragen
den sie in ihrem hertzen
doch das volck ihr trawren vermild
zum theil wurde gestilt
gleicher fall auch ihr betrübter Sinn .

ward gott Juppiter fast bereit 2
zu mildern ihr groß leid
da sie ihn bat andächtig .
auch zu nemen Caesars Seel
in ein himliche stelle
unter das gestirn prächtig .

und ihr erlauben thet der zeit
das sie ohn allen schaden
Caesaris seel abgschieden
dörffte dz mit begnaden
das die forthin mit frieden
auch haben möcht zu ihrem heil
deß firmaments ein theil
gleich andern stern ohn unterschied
Die göttin Venus wol vermügt
nach Rom der stadt sich fügt 3
Jovis gheiß nach zu kommen
namb auß Caesaris leib die seel
mit großem leid und qual
setzt die zu andern sternen
am firmament mit überfluß
hoch an deß himels gewelben
das als ein Comet prächtig
erscheinen solt und glänzen
an dem himel fürträchtig
wie der Comet solches erscheint
also auch solches seind
solches erzehlt Ovidius

Adi den 28 Märtz Anno 1625

Ende der fünffzehen Bücher Ovidii von verenderung der gestalt

Nachfolgendes Lied zeigt an die Zahl der thön und Reima der Lieder so in diesem werck begriffen sein

23 R. In der Krummen Zinken weiss M. Metzger

1 Die alten haben ein Sprichwort
gebraucht vor langen Zeiten
Das man dann diss nicht sön hin fort
so ihm beliebt zu leiden
solches Sprichwort bey uns auch hat
im werck und in der that
von der Zeit, jezt, und künfftig statt gefunden
dass also ich mich ernstlichen wolt
auff die Poesin legen
ich weil so dieser fast abhold
warnen mich sehr entgegen
sagten warumb der Phantasey
die nichts wer dan ein geschrey
ich mich schon ziemlich alt hett unterwunden
die weil dieser geb kleinen nuz und frucht
auch bey vielen etlichen mach verrucht
denen ich sagt dass nicht die kunst
sey ursach bösses leben,
sondern dass die zur tugent bringt
und anlass thut geben,
den durch redlichen leut bey viel
im gsang fürbracht subtil
viel gestilt haben ihrer bossheit wunder

2 Habe also wollen mit freud
Poesin promoviren
und mich daran der bössen leut
schmach nicht lassen irren
weil die kunst von der Musica krefft
noch von der eigenschafft
eines köstlichen Lands die hand weiss zu sagen

Beschluss

Für vernemblichen in dießem Jahr
der Minderen Zahl gezehlet
welches das fünfft und zweinzigst war
hab ich mir auß erwehlet
Nasonis werck auß lieber Brunst
mit gsang der meister Kunst
nach zahl und maß rechten gebändts zu tragen
und hab meines werckes gemacht ein anfang
des ersten Monats andres tags ohn Zwang
und hernach im fünfften Monat
diß mit mich groß woll zogen
bin auch auß guetem günen rath
dahin worden bewegen
das ich solt durch geuebte weiß
unter die Kunst hoch preiß
nemen für genommenes werck nach jagen.

3 Darmit genug gschach Ihrer bitt
die sie an mich begeret
und diß an mir er wunder nit
was mir sie des gewaret
hab darumb Ovidij gedicht
auff hundert thön gericht
wie auß dem wercklichen statt zu sehen.
und sind der lieder an der Zahl
begriffen in dem großen
fünff und fünfftzig wann man noch mal
hundert darzu wird leßen
auß welchem man der heiden glaub
und Religion taub
gar gründlich und eigentlich kan verstehen
diß war mir nicht gschach das ich suchte sehr
sondern das gericht würd den frommen ein lehr
durch solches gedicht im gsang für bracht
zu wer bey seiner ihr leben
und sort der tugent hoch geacht
mit fleiß solten nachstreben
in massen ich besliessen mich
wie auß dem gedicht ich
ein sonderliche Morale möcht ersehen.

Adi den 29 Märtz Anno 1625

Register vber die fünffzehen Bücher P: Ovidij Nasonis Von verwandlung der gestalten, welche Bücher in Ordentliche Meister lieder gebracht seind.

Das Erste Buch hat 27. Capitel vnd 23 Lieder

R.		
20	Tag weiß Frauenlobs	1
14	Meyen weiß Kißlingers	2
17	Strang thon Hans Vogel	3
16	Oster weiß Kettners	4
23	Krum zinken weiß M. Amb. Mezgeri	5
14	Kurz thon Vogels	6
20	Schwarz thon Vogels	7
11	Kurz Canzlers	8
17	Clius Posaunen weiß M. Amb: Mezgeri	9
23	Schlecht lang Nachtigal	10
22	Hart felder weiß Veit Fischers	11
17	Hauer weiß Eyßhans	12
11	Baumes thon Kreigsaus	13
22	getheilt Nachtigall.	14
16	Süß vogel weiß Fischmans	15
21	Künst Adlern weiß Weyermairs	16

15 Stitzig starckhel weiß M. Ambro: Mezgeri . 17
20 Hofthon Marners . . . 18
17 Freie weiß Buchners . . . 19
20 Hundt weiß Hans Vogels . 20
23 Onofri schülische Klag weiß M. Mezgeri . 21
17 Lieb thon Baltzar Bingers . . 22
12 Grünn weiß Frauenlobs . 23

R **Das Ander Buch hat 26 Kapitel und 19 Lieder**

23 Elen weiß Onofri Schwartzenbach . . 1
15 Vergessen thon Frauenlob . . . 2
20 Blüt weiß Michel Lorenz . . 3
17 Blüet thon Frauen Lob . . 4
20 Lilien weiß Hans Vogels . . 5
16 Klag weiß Lochners . . 6
16 Schall weiß Hans Vogels . . 7
20 Allment stolz 8
16 Zirckel weiß Lochners . 9
9 Schreib feder weiß M. Amb: Mezgeri 10
16 Blaue Regenbogen . . . 11
17 Hofthon Müglings 12
9 Schwartz Dinten weiß M. Ambr: Mezgeri . 13
20 Klag weiß Hans Vogels . 14
20 Gelb Lilien weiß M. Amb: Mezgeri . 15
20 Wolriechend Maioran weiß M. Amb. Mezgeri 16

22	würgen drüssel frauen lobs	17
15	~~Rosenkranz~~ weiß M. Amb: Mezgeri	18
23	frölich studenten weiß M. Amb: Mezgeri	19
23	~~Orphei schlafklang weiß M. A. M. das Abgesang dardoy~~	19

Das dritt Buch hat 23 Capitel und 10 lieder

R		
22	leidthon Regenbogens	1
21	Jungfrauweiß Herolts	2
20	hohe gart weiß	3
18	Thaliæ Viol weiß M. Amb: Mezgerus	4
22	hönig Carthaunen weiß Simon Weiters	5
22	frauen thon Kedwerts	6
16	Citronen weiß M. Amb: Mezgeri	7
22	diamant weiß M. Amb. Mezgeri	8
22	hoffthon Conrad von würtzburg	9
16	richter weiß frauen lobs	10

Das vierte Buch hat 24 Capitel und 9 lieder

R.		
23	Orphei schmeliche Klag weiß M. Amb: Mezgeri	1
20	gestraffter Zin weiß Christians	2
9	schreib fedder weiß M. Amb: Mezgeri	3
20	Rührendt Rössel weiß N. Lindenmanns	4
18	Stehe weiß M. Amb: Mezgeri	5
16	gülden wolfskraut	6
20	Schwartz Vogel	7
14	Süß thon Hardrab	8
18	Süß thon Hillert	9

Daß Fünffte Buch hatt 25 Capitel Und 11 Lieder

R		
23	Krumm Zincken weiß. M. Ambro: Metzgeri	1
22	Gulden thon Hans Sachsen . . .	2
22	Schatz thon Hans Vogels	3
17	Feuer weiß Lechners	4
15	Vergessener thon Frauenlob	5
23	Krumm Zincken weiß. M. Ambro: Metzgeri .	6
20	Mayen weiß Lorentz von Veld	7
19	Creutz thon Wolf Fraud	8
17	Klinck Posaunen weiß M. Ambro Metzgeri	9
20	Morgen weiß Kriegsauert	10
23	Krumm Zincken weiß. M. Ambro. Metzgeri .	11

Daß Sechste Buch hatt 24 Capitel Und 7 Lieder

R.		
22	Nacht weiß Kriegsauert	1
21	Süß Erdbeer weiß Meyen Mairs . .	2
18	Frösch weiß Frauenlob	3
20	Silber weiß Hans Sachsen . . .	4
20	Schwartz thon Hans Vogels . . .	5
22	Hart felden weiß Veit Fischers . .	6
15	Schlag thon Vinghart	7

Daß Sibende Buch hatt 15 Capitel Und 11 Lieder

R:		
20	Abgeschiden thon Nunnenbecken . . .	1
23	Klee weiß Schwarzenbachs . . .	2
17	Strenng thon Hans Vogels . . .	3
21	Hell Christallen weiß M. Ambrosii Metzgeri .	4
9	Schwarz dinten weiß M. Amb: Metzgeri . .	5
18	Stähle weiß M. Ambrosii Metzgeri . . .	6
18	Leib farbe Nägleins weiß M. Amb: Metzgeri .	7
19	Blabe viol weiß M. Ambro: Metzgeri . .	8
20	Allment weiß Stolz	9
22	Schatz thon Hans Vogels	10
14	Mayen weiß Eißlingers	11

Daß Achte Buch hatt 16 Capitel
und 8 Lieder

R.		
20	Woll riechende Maioran weiß M. Amb: Metzgeri	1
20	Gesunden thon Caspar Klippisch . .	2
20	Kurtze tag weiß Michel Vogels . . .	3
17	Klein Posaunen weiß M. Amb: Metzgeri .	4
23	Krum Zinken weiß M. Amb: Metzgeri . .	5
16	Blab thon Regenbogens	6
22	Löwen weiß Fleischers	7
23	Krum Zinken weiß M. Amb: Metzgeri . .	8

Daß Neunde Buch hatt 15 Capitel
hatt 6 Lieder

R.		
22	Hart helden weiß Veit Fischers . . .	1
20	Schwarz thon Hans Vogels . . .	2

R.

19 Creutz thon wolff Franck . 3
22 gelb Agdstein weiss M. Amb: Mezgeri . 4
15 Roth rosen weiss M. Amb: Mezgeri . 5
16 weiss lilien weiss M. Amb: Mezgeri . 6

Daß Zehende Buch hadt 15 Capitel und 9 Lieder

R.

22 Hart Felder weiss Veit Fischers . 1
15 Vergessen thon Frauenlobs . 2
14 Roth Nuß blü weiss M. Amb: Mezgeri . 3
17 Klingt Posaunen weiss M. Amb: Mezgeri . 4
17 Streng thon Hans Vogels . 5
16 [illegible] Fridrich Zorns . 6
23 Dreyfach betrüebliche Klag weiss . 7
20 Schwarz thon Hans Vogels . 8
23 Krumm Zincken weiss . 9

Daß Eilffte Buch hadt 18 Capitel und 10 Lieder

R.

21 Feigen blätter weiss M. Amb: Mezgeri . 1
21 Buchs erdbeer weiss Meyenmans . 2
14 Roth nuß blü weiss M. Amb: Mezgeri . 3
20 Schwarz thon Hans Vogel . 4
22 Hart Felder weiss Fischers . 5
14 Meyen weiss Kißlingers . 6
13 Schwarz Kirschen weiss M. Amb: Mezgeri . 7
23 Schlecht lang thon Nachtigal . 8

R		
12	grund weiß frauen lobs . - -	9
19	gulden thon Canzlers . - - .	10

Daß zwölffte Buch hatt 8 Capitel vnd 4 Lieder

R.		
22	hart felden weiß veit fischers . .	1
23	Lind thon traiboltz . - .	2
20	gstrafften zins weiß Christians . .	3
23	krums zincken weiß . .	4

Daß dreyzehende Buch hatt 11 Capitel vnd 8 Lieder

R.		
20	Jungfrauen weiß hans vogels . .	1
16	Klosters weiß M. Ambrosii Metzgeri .	2
17	Clung posaunen weiß. M. Amb: Metzgeri .	3
23	Lind thon traiboltz . - .	4
22	wachters weiß heinrich Endres . .	5
17	schranck weiß Römers . - .	6
20	glaß weiß hanns vogels . - . -	7
17	Blob thon frauen lobs . - . -	8

Daß vierzehende Buch hatt 16 Capitel vnd 11 Lieder

R.		
21	Neue thon Beckmessers . -	1
23	krums zincken weiß. M. Amb: Metzgeri . -	2
22	Rebens weiß hanß vogels . . -	3
21	Mußcat nuß weiß M. Amb: Metzgeri .	4

R.

23 gudt glänzenter drat weiß Jobst Zollners 5
20 Aichel weiß M. Amb: Mezgeri 6
20 Hiacinth weiß M. Amb: Mezgeri 7
20 blober Darchir weiß M. Amb: Mezgeri 8
21 ~~[illegible]~~ weiß M. Amb: Mezgeri 9
19 [illegible] Nachtigal 10
16 gallen thon Nachtigal 11

Daß fünffzehende Buch hadt 9 Capitel und 8 Lieder

R.

22 Lied thon frauen lobs 1
21 [illegible] weiß [illegible] 2
22 hart felden weiß [illegible] 3
17 [illegible] weiß [illegible] 4
14 [illegible] weiß [illegible] 5
9 schreib feder weiß M. Amb. Mezgeri 6
14 Kurtz thon hans vogels 7
23 Krum zinken weiß M. Amb: Mezgeri 8

Ende deß Registers

R. Zu anfang des Buchs findstu das leben Davidi

20 In dem kurtzen tag weiß Michel vogels

R Zu Ende des Buchs findstu einen beschluß

23 In dem krumen zinken weiß M. Mezgeri

Folgen Nun die Namen
aller Meister welche hier
In disem werck begriffen
sein

M	
1	Hiz Berlmeyster
2	Wolff Büchner
3	Canzler
4	Cunrad von würzbürg
5	Georg Christian
6	Ulrich Eißlinger
7	Heinrich Endres
8	Heinrich Frauenlob
9	Veit Fischer
10	Fetter Fleischer
11	Cunrad Harder
12	Wolff Hörold
13	Bernhard Kriegsaum
14	Friedrich Kettner
15	Albrecht Lesch
16	Christoff Lorschner
17	Michel Lorenz

M

18 Nicolaus Lindwurm
19 Ludwig Manner
20 Heinrich Mügling
21 M. Ambrosius Metzgerus
22 Caspar Kleinschmidt
23 Simon Weiter
24 Cunrad Nachtigal
25 Leonhart Nünenbeck
26 Adam Puschmann
27 Berthol Regenbogen
28 Römer von Zwickau
29 Hans Sachs
30 Stoll
31 Georg Schiller
32 Caspar Singer
33 Leonhart Sieghart
34 Jeronimus Schmid
35 Hans Vogel
36 Michel Vogel
37 Wolf Frau
38 Lorenz Wessel

39 Christoff Weissenmair
40 Fridrich Zorn
41 Jobst Zollner
42 Onophrius Schwartzenbach

Folgen die Namen der Thön so zu diesem werckh sind gebrauchet worden.

R.

20 Kurtz tag weiß Michel Vogel.
20 tag weiß frauen lob
14 Mayen weiß Kißlinger
17 Streng thon Hans Vogels
16 Oster weiß Kodtners
14 Kurtz thon Hans Vogels
15 Schwartz thon Hans Vogel.
11 kurtz thon Lantzlers
23 schlecht lang thon Nachtigal.
22 hart felder weiß Veit Fischers
17 Feuer weiß Eschens
11 Bauren thon Kriegshauers

R.

2 2 getheilt thon Nachtigal
j 6 Süß wegel weiß Füßmann
2 j Süß kadern weiß wagen mair
2 0 Hoff thon Marners
j 7 Frauen weiß Büchners
2 0 Hundt weiß Hans Vogels
j 7 Lieb thon Lasser Singers
j 2 Grund weiß Frauenlob
2 3 Klee weiß Schwartzenbach
j 5 vergeßen thon Frauenlobs
2 0 Blü weiß Michel Lorentz
j 7 Blüet thon Frauenlob
2 0 Liliens weiß Hans Vogels
j 6 Klag weiß Lochners
j 6 Hall weiß Hans Vogels
2 0 Adamant stoltz
j 6 Lieschtel weiß Lochners
2 2 Hertz thon Hans Vogel.
j 6 Plob thon Regenbogens
j 7 Hoff thon Müglins
2 0 Klag weiß Vogels
2 2 würgendrüssel Frauenlobs
2 2 Lied thon Regenbogens
2 j Jung frauen weiß Herolds

20 Hoftgart weiß Jeronimus Schindlers
22 Freüdig Castaunen weiß Weiters
22 Fraüen thon Kettners
22 Hoff thon Cünrad von Würtzburg
j6 Ritter weiß Fraüenlobs
20 gstraffter Zins weiß Christians
20 Kühreute Rößel weiß Lindenmans
j6 gülden thon Wolfframs
j4 Süß thon Harders
22 güldener thon Sachsens
20 Mayen weiß Wolf Vels
j9 Creütz thon Wolfframs
20 Morgen weiß Kriegsaus
22 Nacht weiß Kriegsaus
j8 Frösch weiß Fraüenlobs
20 Silber weiß Sachsens
j5 Pflug thon Zieghart
20 abgschiden thon Nünnenbecks
20 gümunders thon Caspar Klingisch
22 Römers weiß Peter Fleischers
j6 gestrarÿ Fridrich Zorns
j9 gülden thon Cantzlers
23 Lind thon Traibold
20 Jung fraüe weiß Vogels
22 Lerchen weiß Heinrich Endres

R

17 Schranck weiß Römers
20 glaß weiß Vogels
17 Blob thon Frauenlobs
21 Neüe Bechwerster
22 Reben weiß Vogels
23 gůldt glanzet drat weiß Zollners
19 sanffte thon Nachtigals
16 gallen thon Frauenlobs
22 lied thon Frauenlobs
23 Kräun Zucker weiß M. Mezgeri
23 Dreyhei sehr liche Klag weiß M. Mezgeri
23 frölich studenten weiß M. Mezgeri
22 Diamant weiß. M. Mezgeri
22 gelbe Agdstein weiß M. Mezgeri
21 helle Christallen weiß M. Mezgeri
21 Thränen weiß M. Mezgeri
21 feigenbletter weiß M. Mezgeri
21 Muscat nuß weiß M. Mezgeri
20 woll riechente Maioran weiß M. Mezgeri
20 Eichel weiß M. Mezgeri
20 gelbe lilien weiß. M. Mezgeri
20 Hyacinth weiß M. Mezgeri
20 Blob Saphir weiß M. Mezgeri
19 blob Viol weiß M. Mezgeri

j 8 Stähr weiß M. Mezgeri
j 8 Leibfarbe Nägelein weiß M. Mezgeri
j 8 Italiæ Viol weiß M. Mezgeri
j 7 Blum Posaunen weiß M. Mezgeri
j 6 weiß Lilien weiß M. Mezgeri
j 6 Citronen weiß M. Mezgeri
j 6 Kosten weiß M. Mezgeri
j 5 Spizige Stachel weiß M. Mezgeri
j 5 ~~rothe rosen~~ weiß M. Mezgeri
j 5 Rothe Roßen weiß M. Mezgeri
j 4 Rothe Nußblü weiß M. Mezgeri
9 Schreib federn weiß M. Mezgeri
9 Schwarz Dinten weiß Mezgeri
j 3 Schwartz Kirschen weiß M. Mezgeri

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id494111771/269

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id494111771/270

IV

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id494111771/271

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id494111771/272

Msc. Dresd.
M 214.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id494111771/273

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id494111771/274

Msc. Dresd.
M 214